Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 23. April 1902. — 5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 95

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Nach dem Sturm.

Kühleres Wetter im mittleren Westen. — Der Regen nützte den Saaten.

Washington, D. K., 23. April. Der Regen hat in einem Theile des Südens und Westens den Saaten wesentlich genützt, weit mehr, als der Sturm da und dort geschadet hat. In den Weizenstaaten herrscht jetzt meistens kaltes und klares Wetter. Man erwartet Fröste, die vielleicht zum Theil schädigend wirken werden.

Milwaukee, 23. April. Zu später Stunde gestern Nacht verursachte der Sturm, welcher über die Stadt dahinging, an den Milwaukee-Bahnwerkstätten zu West Milwaukee einen Zerstörungs-Schaden von $2500. Der Sturm entwickelte einen wahrhaft zyklonmäßigen Charakter.

Thomas Rodeman wurde im Elmore-Kohlengehöfte von einer Platform herabgeweht und erlitt einen Schädelbruch; er wird schwerlich mit dem Leben davonkommen.

La Crosse, Wis., 23. April. Nach dem Orkan, welcher gestern unsere Stadt heimsuchte, herrscht heute klares und kälteres Wetter. Das Thermometer fiel auf 36 Grad. Der Wind hat nur noch eine Schnelligkeit von 15 Meilen in der Stunde, nachdem er gestern Abend eine solche von 50 Meilen gehabt hatte.

Viele Berichte über Sturmschaden treffen aus verschiedenen Orten von Wiskonsin und Minnesota ein.

Jamestown, N. D., 23. April. Der schlimmste April-Schneesturm, welchen man in diesem Theile des Staates je gekannt hat, brach gestern los. Mehr als ein Fuß Schnee ist gefallen, und der Eisenbahnverkehr ist, da der Schnee durch einen heftigen Wind in große Wehen zusammengetrieben wird, in soweit gelähmt, daß nur die durchgehenden Personenzüge befördert werden können.

Man hat Schneepflüge ausgeschickt, um die Strecke wenigstens einigermaßen offen zu halten. Ein in östlicher Richtung fahrender Frachtzug steckte in der Nähe von Spiritwood mehrere Stunden im Schnee fest. Besonders kalt ist es übrigens nicht.

Grand Fork, N. D., 23. April. Auf den Regen folgte hier Schnee und ein arger „Blizzard". Der nasse, fest zusammengeballte Schnee liegt etwa 5 Zoll hoch, und vom Nordwesten pfeift der Sturmwind sehr unangenehm.

Doch wurde der Himmel im Laufe des heutigen Tages klarer.

Oconto, Wis., 23. April. Während eines heftigen Windsturmes wurden 12 Scheunen in der Nähe unserer Stadt nebst vielen anderen kleineren Baulichkeiten zerstört.

Funston schwatzt zuviel.

Jetzt wird ihm ein Schloß angehängt.

Washington, D. K., 23. April. Auf Befehl des Präsidenten, ist General Funston angewiesen worden, sich weiterer Erörterung öffentlicher Angelegenheiten zu enthalten.

Jäger verschuldete Waldfeuer.

Ottumwa, Ja., 22. April. Waldbrände, die von Jägern verursacht wurden, welche Feldkaninchen „ausräuchern" wollten, wüthen jetzt im südlichen Theil unseres Countys und verursachen großen Schaden. Viele Farmhäuser stehen in Gefahr, und die Landleute bekämpfen das Feuer durch Brand-Zonen, auf denen sie alle weitere Nahrung für die Flammen niederbrennen.

Sommerverkehrs-Automobil-Linie.

Oshkosh, Wis., 23. April. D. W. Fernandez und mehrere andere Kapitalisten sind im Begriff, eine Automobil-Linie zwischen den Sommer-Vergnügungsplätzen entlang dem See einzurichten. Die Gesellschaft wird mit einem Aktienkapital von $20,000 gegründet werden. Die Linie wird sich am See entlang auf eine Entfernung von fünfzehn Meilen hinziehen.

Auch die Jungen streiken.

Hazleton, Pa., 23. April. Die Hazle-Kohlengrube, welche der Lehigh Valley Coal Co. gehört und ungefähr 500 Leute beschäftigt, muß feiern, da die Pochwerke-Jungen an den Streik gegangen sind. Die Knaben standen aus, weil 20 der Ihrigen, angeblich wegen Lässigkeit in der Arbeit, suspendirt worden waren, und der Werkführer sie nicht wieder einstellen wollte.

Noch ein Dampferbrand.

Trenton, N. J., 23. April. Das Dampfboot „Elko" brannte im Delaware- & Raritan-Kanal bis zum Wasserspiegel nieder. Menschenleben sind, soweit bekannt, keine zu beklagen. Finanzieller Verlust über $50,000.

Das Boot beförderte Fracht zwischen Philadelphia und New York.

Mutter und Drillinge todt.

Milwaukee, 23. April. Die Leiche von Frau Monica Kozewinski und ihre todten Drillinge wurden heute Vormittag in einem einzigen Grab beerdigt. Die Kinder waren am Sonntag zur Welt gekommen, aber schon nach wenigen Stunden gestorben, und die Mutter konnte ebenfalls nicht am Leben bleiben.

Er lehnt ab.

Kapt. Clark will nicht zu Edwards Krönung.

Washington, D. K., 23. April. Kapitän Charles E. Clark hat die Ernennung als Spezial-Flottenvertreter zur Krönung des Königs Edward von England abgelehnt.

Präsident Roosevelt hat an seiner Stelle den Kontre-Admiral Watson ernannt.

Geht langsam

Mit der Schlichtung des San Franziskoer Straßenbahn-Streiks!

San Franzisko, 23. April. Es sollte in der Amtsstube des Bürgermeisters Schmitz eine neue Konferenz zwischen dem Streiker-Ausschuß und den Straßenbahn-Beamten stattfinden. Doch ist vorläufig nichts daraus geworden, weil die Vertreter der Straßenbahnen sich weigern, mit den Vertretern der Streiker im Bürgermeisters-Bureau zu verhandeln. Sie wollten vielmehr, daß dies im Bureau der Straßenbahn-Gesellschaft geschehe; das wollen aber die Vertreter der Streiker nicht.

Gleichwohl hofft der Bürgermeister, daß die eine oder die andere Partei noch ein Zugeständniß machen, und bald der Friede zustandekommen werde.

Suchen noch immer Leichen.

Der Rumpf des Schiffes brennt noch!

Cairo, Jll., 23. April. Viele sind hier eingetroffen, um nach den Leichen von Anverwandten oder Freunden zu suchen, von denen man weiß oder vermuthet, daß sie beim Brand des Dampfers „City of Pittsburg" umkamen. Sie schlossen sich einer bereits organisirten Vereinigung an, welche Geld aufbringen und Sachverständige zur Durchsuchung des Flusses mit Baggermaschinen engagiren will. Aus Turner's Landing wird berichtet, daß der Rumpf des Wracks noch immer brennt.

Nur 2 der 4 aufgefundenen Leichen der, etwa 70 Umgekommenen sind identifizirt.

57. Kongreß.

Washington, D. K., 23. April. Bei der Fortsetzung der Senats-Debatte über die Philippinen-Verwaltungsvorlage griff Rawlins von Utah, das leitende Minoritäts-Mitglied im betreffenden Ausschuß, die Vorlage scharf an. Er nannte dieselbe einen ungerechtfertigten Betrug gegenüber den Philippinern und sagte, sie schaffe eine der elendesten Oligarchien in der Geschichte der Welt. Auch zog er gewisse Aeußerungen des „hausirenden Helden" General Funston durch die Hechel.

Das Abgeordnetenhaus lehnte mit 75 gegen 72 Stimmen die Ansprüche ab, welche der Senat der Omnibus-Anspruch-Vorlage angehängt hatte. Die Militärakademie-Verwilligungsvorlage wurde angenommen, nachdem das Haus die Verwilligungen für Verbesserungen in West Point von 6½ auf 5½ Millionen und die sonstigen Verwilligungen von 3 auf 2 Millionen herabgesetzt hatte.

Washington, D. K., 23. April. Senator Hawley, der Vorsitzende des Komites für Militär-Angelegenheiten, hat eine Vorlage eingereicht, welche den Titel trägt: „Zur Vermehrung der Tüchtigkeit der Armee." Diese Vorlage bezweckt, dem oberkommandirenden General, gegenwärtig also dem General Miles, einen gesetzlichen „Status" zu geben, den er bis jetzt nicht gehabt hat.

Hoar von Massachusetts hatte ein persönliches Wortgefecht mit Tillman von Süd-Karolina über das Einhalten gewisser Senats-Regeln.

Später wurde die obige Vorlage beiseite gelegt, und die Philippen-Verwaltungsvorlage weiterberathen. Rawlins von Utah setzte seine Rede gegen dieselbe fort.

Washington, D. K., 23. April. Der Senat nahm die Berathung der Vorlage für die Errichtung eines einheitlichen Bahnhofes in der Bundeshauptstadt wieder auf. Teller von Kolorado sprach gegen die Vorlage.

Färbereien-Ausstand.

Paterson, N. J., 23. April. Etwa 1500 Leute hiesiger Färbereien befinden sich gegenwärtig am Streik. Sie verlangen 20 statt 17 Cents pro Stunde und eine wöchentliche Arbeitszeit von 55 Stunden. Es kam zu einem Tumult zwischen Streikern und Arbeitenden, und daraufhin wurde die ganze Polizeimacht aufgeboten; indeß fand dieselbe weiter nichts zu thun.

Fast völlig abgebrannt.

Monticello Jnd., 23. April. Die benachbarte Ortschaft Jdaville ist frühmorgens durch eine Feuersbrunst fast völlig zerstört worden. Verlust $50,000, Versicherung nur $8000. Der Ort war ohne irgendwelchen Feuerschutz.

Hitt wieder ernannt.

Freeport, Jll., 23. April. Robert R. Hitt hat hier auf's Neue die republikanische Nomination für den Kongreß erhalten.

Ausland.

Rebellen kontrolliren Flußufer.

Hongkong, 23. April. Die chinesischen Rebellen haben von den Flußufern zu Qung-Schun, 50 Meilen unterhalb Nan-Ning, Besitz ergriffen, um zu verhindern, daß Kargo-Fahrzeuge den Fluß hinauf nach jener Stadt fahren. Eine Anzahl solcher Fahrzeuge ist nach Wu-Tschau zurückgekehrt.

Südafrika-Kämpfe dauern fort.

Die Briten scheinen in zwei Gefechten schlecht weggekommen zu sein.

London, 23. April. Aus einer neuerdings veröffentlichten britischen Verlustliste geht hervor, daß die Kämpfe in Südafrika ununterbrochen fortdauern. Am letzten Sonntag wurden nahe Ficksburg, im südöstlichen Theile des Oranjestaates, zwei britische Offiziere getödtet, von welchen der eine der einzige Sohn des früheren Lordmayors von London Fowler war. Auch im Transvaal fand ein Gefecht statt, in welchem die Briten etliche Todte und eine Anzahl Verwundete hatten. Ueber beide Gefechte wird sonst direkt gar nichts mitgetheilt, was darauf hindeutet, daß dieselben einen ungünstigen Verlauf für die Briten nahmen.

Washington, D. K., 23. April. Das Kabinet erörterte den Bericht des Oberst Crowder über das „britische Kriegslager zu Chalmette, La. Der Bericht ist übrigens noch nicht vollständig; es heißt aber, Präsident Roosevelt sei bereits zu der Ansicht gelangt, es lägen keine genügenden Beweise für einen Bruch der Neutralität, früher oder jetzt, vor, folglich könne er auch nichts thun.

London, 23. April. Die Briten griffen bei Ookiep im westlichen Transvaal eine Abtheilung Boeren an, wurden aber zurückgeschlagen. Das Kesseltreiben der Briten östlich von Pretoria war erfolglos. Die Boeren brachen Alle durch.

Präsident Steijns Hochherzigkeit.

Berlin, 23. April. Der Präsident des Oranje-Freistaats, Herr Steijn, hat dem hiesigen Magistrat den Betrag von fünfhundert Mark für die, durch das neuliche Unwetter betroffenen Berliner Familien überwiesen. Alle Blätter nehmen von der generösen Gabe Notiz und rühmen die Hochherzigkeit des heldenmüthigen Boeren-Präsidenten.

Geisteskranker als Landesfürst.

Nämlich im Fürstenthum Reuß.

Gera, 23. April. Der geisteskranke, aber körperlich kerngesunde Erbprinz Heinrich 24. von Reuß älterer Linie, welcher am 20. März 1878 in Greiz geboren wurde, ist formell als Landesfürst proklamirt worden an Stelle seines Vaters Heinrich XXII., der jüngst das Zeitliche segnete. Er ist das einzige männliche Mitglied des Herrschergeschlechts Reuß ä. L., aber natürlich nicht imstande, die Pflichten des Amtes selbst auszuüben. Die Regentschaft geht über auf den Erbprinzen Heinrich 27. von Reuß jüngerer Linie. (Derselbe wurde am 10. November 1858 als Sohn des regierenden Fürsten Heinrich 14. von Reuß j. L. in Gera geboren, ist kgl. preußischer Oberst à la suite des Leib-Gardehusaren-Regiments und des 7. thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 und seit dem 11. November 1884 vermählt mit Elise, Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg, geb. 4. September 1864, welcher Ehe vier Kinder entsprossen sind.)

Vom Aufstand in Kolombia.

Eine Stadt genommen und wieder aufgegeben.

Colon, Kolombia, 23. April. Der deutsche Dampfer „Hercynia", welcher vor mehreren Tagen von hier, mit Verstärkungen kolombischer Regierungstruppen an Bord, nach Bocas del Toro abgefahren war, ist zurückgekehrt und bringt die Nachricht, daß dese Stadt am 18. April von den Revolutionären genommen wurde, sich aber jetzt wieder im Besitz der Regierung befindet.

Das Eintreffen der Verstärkungen mit jenem Dampfer und eine Drohung seitens des Regierungs-Kanonenbootes „General Pinzon," die Stadt zu bombardiren, veranlaßten die Revolutionäre, vor den Regierungs-Streitkräften die Waffen zu strecken.

„Deutschland" hatte Pech.

Der bekannte Schnelldampfer brach das Steuerruder.

Plymouth, England, 23. April. Der Hamburg-Amerikanische Schnelldampfer „Deutschland", welcher am 17. April von New York nach Hamburg abgefahren war, ist 18 Meilen südlich von den Scilly-Inseln in Sicht gekommen, mit gebrochenem Steuerruder. Man erwartet, daß er heute Abend um 5 Uhr herum Plymouth erreicht. Es geht ein lebhafter Wind vom Westen her.

Mehrheitsbericht angenommen.

Ueber den Verkauf der Dänischen Antillen.

Kopenhagen, 23. April. Das Oberhaus des dänischen Landtags nahm mit 34 gegen 30 Stimmen den Mehrheits-Bericht über den Verkauf der Dänisch-Westindischen Inseln an die eVr. Staaten an.

Der Verkaufs-Vertrag geht jetzt wieder an das Abgeordnetenhaus.

(Siehe auch die Depesche: „Der Inselverkaufs-Streit" auf der Innenseite!)

Wilhelminas Befinden.

Im Haag, 23. April. Heute Nachmittag wurde aus dem Schloß Loo ein Bulletin bekannt gegeben, welches besagt, daß der Zustand der Königin auch während des heutigen Tages ein anhaltend befriedigender ist.

Im Lauf der Nacht bereits hatte die Körper-Temperatur wieder abgenommen, das Fieber also sich vermindert.

Die Königin konnte bereits auch wieder einen Regierungs-Akt ausüben, indem sie ein wichtiges Schriftstück unterzeichnete

Neue angebliche Verschwörung.

Wien, 23. April. Die „Mittags-Zeitung" hierselbst berichtet, daß man in St. Petersburg eine Verschwörung entdeckte, alle reaktionären Rathgeber des Zaren zu ermorden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Großer Kurfürst von Bremen.

Lokalbericht.

Hat angeblich nachgegeben.

Es wird heute Nachmittag gemeldet, daß die City Railway Co. sich dazu verstanden habe, die beiden von ihr entlassenen Heizer wieder anzustellen, d. h. den Heizern die Erlaubniß zum Anschluß an ihren Fachverband zu geben. Die Kohlenfahrer hatten Wort gehalten und der Straßenbahn-Gesellschaft die Kohlenzufuhr abgeschnitten. Die Kohlenvorräthe der City Railway Co. waren nur gering, und es würde deshalb auf ihren Linien spätestens morgen zu einer völligen Betriebsstockung gekommen sein, wenn der Ausgleich nicht erfolgt wäre.

Lebensmüde.

Der 19jährige Joseph Woska machte heute, angeblich nach einem Streite mit seinem Vater, in der Wirthschaft No. 1201 Irving Ave., seinem Dasein mittels Karbolsäure ein Ende. Er betrat das Lokal gegen Mittag, bestellte ein Glas Bier, entleerte in den Gerstensaft den Inhalt einer Phiole, und trank dann die Mischung. Wenige Minuten später hatte er ausgelitten. Es wurde festgestellt, daß die Phiole Karbolsäure enthalten hatte. Die Leiche wurde nach der Wohnung der Eltern des Selbstmörders, No. 107 Ems Straße, geschafft.

Der päpstliche Segen.

Dem Katholischen Förster- (Frauen-) Orden wurde gelegentlich seines Konvents, der heute in der Steinway-Halle wieder tagte, vom Erzbischof Feehan der Dank des Papstes Leo XIII. übermitielt für die Glückwunsch-Adresse, welche der Orden anläßlich dessen Jubiläums an den Papst gerichtet hat, und zugleich der päpstliche Segen.

Das Wasser.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes war heute Vormittag das Leitungswasser aus sämmtlichen Pumpstationen von schlechter Beschaffenheit.

* Straßenamts-Superintendent Doherty ließ heute die Pennsylvania-Eisenbahngesellschaft an der Legung eines Rangirgeleises verhindern, welches dieselbe widerrechtlich in der Stewart Ave., zwischen 31. und 32. Str., anzubringen versuchte.

* Ein etwa 67 Jahre alter mit einem braunen Anzug bekleideter Unbekannter streckte heute Nachmittag am Custom House Place und Polk Straße plötzlich die Hände in die Höhe und stürzte dann todt hin. Im Samariter-Hospital vermuthet man, daß ein Herzleiden die Todesursache war. Die Leiche liegt Nr. 22 Adams Straße.

* Als die 50jährige Frau Emily Knox, 10215 Parnell Avenue, heute beim Waschen ihren Gasolinofen füllte, schlug eine Flamme aus dem Kochheerde und setzte das Gasolin in Brand. Im nächsten Augenblick war die Frau eine lebende Feuersäule. Ehe es den Angehörigen gelang, die Flammen zu löschen, hatte die Frau sehr schwere, wenn nicht gar tödtliche Brandwunden erlitten.

* Die Drainage-Behörde hat für den vergeblichen Versuch, nahe der State Str. eine Nothbrücke über den Fluß zu schlagen, gegen $1000 zahlen müssen. Man hat die Einwilligung der betreffenden Grundeigenthümer zur Legung des nördlichen Brückenendes am Flußufer nicht erhalten können, und die Kontraktoren, welche die neue Brücke bauen, erklärten, daß der Prahm, welcher dann als Brückenkopf benutzt werden sollte, ihre Bauthätigkeit zu sehr behindere.

— Vielleicht? — Fremder (der irrthümlich in ein Zimmer geräth, wo gerade ein Kaffeekränzchen abgehalten wird): „Pardon, ich suche das Auskunftsbureau, da bin ich wohl nicht recht hier?" — Hausfrau: „Nein, das ist nebenan . . . was wollten Sie denn gerne wissen?"

— Der erste Gedanke. — Freundin: „Denke Dir, ich darf Medizin studiren!" — „Ach, Du Beneidenswerthe, was kannst Du da segensreich wirken . . . allen Männern wirst Du das Heirathen empfehlen!"

— Die Unschuld vom Lande. — Das Dienstmädchen (frisch vom Lande gekommen) wird von der Gnädigen, die wieder einmal an Migräne leidet, zum Hausarzte geschickt mit der Bitte, derselbe möchte sich doch gleich herbemühen. — Dienstmädchen: Ach, Herr Doktor, kommen Sie blos schnell zur gnädigen Frau, die ist sehr krank geworden. — Doktor (unwirsch): Schon wieder, na, wird nicht weit her sein, bischen Migräne, kenne das schon. — Dienstmädchen: Ach nein, Herr Dokter, es muß eine ganz gefährliche Krankheit sein; denn die Zähne und Haare sind schon ausgefallen; ich habe sie selbst auf dem Nachttischchen liegen sehen

Am Kamisol.

Homer Michaels war mit Stecknadeln gekennzeichnet.

Homer Michaels, ein Mitglied jener Wood'schen Jury, die am Montag nach kurzer Berathung ein Urtheil zugunsten der Union Traction Co. abgab, fand es — wie an anderer Stelle berichtet — gestern für gerathen, sich beim Staatsanwalt zu melden und diesem zu versichern, daß es in seinem Innern lauter und rein aussehe, daß er zu jenem Urtheile auf dem vorgeschriebenen Wege logischer Folgerung gelangt sei, unbeeinflußt durch Erwägungen niedriger Gewinnsucht u. s. w. — Man schenkte den Betheuerungen des guten Michaels um so weniger Glauben, als das Vorleben des Geschworenen wohl geeignet ist, den ohnehin schon rege gewordenen Verdacht noch zu verstärken. Heute sprach Michaels abermals bei der Staatsanwaltschaft vor, diesmal jedoch zufolge einer dringlichen Einladung, die an ihn ergangen war. Es wurden ihm dort H. M. Greene — der bei dieser Gelegenheit den Geheimpolizisten für die „Municipal Voters' League" gespielt hat — und der Konstabler Jones gegenübergestellt. Beide erkannten in ihm mit Bestimmtheit einen von den Leuten Gallaghers und versicherten, daß auch er die famosen Stecknadeln im Rockaufschlag getragen habe, welche dem Konstabler als Zeichen dienten, daß der Mann zu den „Verläßlichen" gehörte. So hat man denn den Michaels nun ziemlich fest beim Kamisol. Es wird versucht werden, auch ihn als Staatszeugen gegen Gallagher zu gewinnen.

Es liegen übrigens keine Beweise dafür vor, daß die Stecknadel-Leute von Gallagher oder dessen Verbündeten Geld für die geleisteten Dienste empfangen haben. Festgestellt scheint nur, daß Gallagher den Angeworbenen zugesichert hat, man werde die Sache schon mit ihnen in Ordnung bringen, sie sollten sich nicht zu beklagen haben, daß man sie zu dem Geschäfte herangezogen.

Michaels soll vorläufig noch keine rechte Lust bezeigen, sich der Staatsanwaltschaft zur Verfügung zu stellen, sondern steif und fest dabei bleiben, daß Greene und Jones sich entweder irren oder wissentlich die Unwahrheit sagen. — Zwei weitere Mitglieder der Jury, die in entlegenen Stadttheilen wohnen, in jüngster Zeit aber viel im Revere Hause und in der Nachbarschaft desselben gesehen worden sind, werden demnächst gleichfalls eingehend in's Gebet genommen werden. Der Geschworene „Ham" Lawrence, gegen den schon am Montag Nachmittag ein Haftbefehl erwirkt worden ist, soll in Springfield aufgetaucht sein. Ein Detektive ist ausgesandt worden, ihn zu holen.

*Auf den Geleisen der Illinois Zentral-Bahn, in der Nähe der 50. Str., wurde heute eine Kiste Schuhe gefunden, die augenscheinlich von einem Dieb aus einem auslaufenden Zuge geworfen wurde. Unter dem Verdacht der Thäterschaft wurde später der Farbige W. McKissen verhaftet. Der Arrestant betheuert seine Unschuld.

* Der Zugführer J. A. Jones, von Newark, O., starb heute im Garfield Sanitarium an der Tollwuth. Der Mann traf gestern mit einem Zuge der B. & O.-Bahn hier ein und wurde gleich darauf von der entsetzlichen Krankheit befallen. Er war vor mehreren Tagen von einem Hunde gebissen worden.

* Wm. La Blue und Charles Thorpe wurden heute früh verhaftet, weil sie über den ehrlichen Erwerb von Schaukelstühlen, in deren Besitz sie gefunden wurden, keine zufriedenstellende Auskunft geben konnten. Es wurde später ermittelt, daß die Stühle aus dem Laden Nr. 196 West Madison Straße gestohlen waren. Die Angeklagten wurden von Richter Doyle für die Dauer von 25 Tagen dem städtischen Arbeitshause überwiesen.

* Mayor Harrison, der sich nunmehr seit fünf Jahren im Amte befindet, ist heute 42 Jahre alt geworden. Er verbrachte die Amtsstunden wie gewöhnlich in seiner Kanzlei, und nur einige Departementsvorsteher statteten ihm dort ihre Glückwünsche ab. Man merkt dem Stadtoberhaupt übrigens nachgerade die Last des Amtes an. Der Mayor fängt bereits an zu ergrauen, und sein Gang ist lange nicht mehr so elastisch wie früher.

* Ald. Foreman hat am Montag bekanntlich verschiedene Zusätze zu dem neuen Freibrief der „Illinois Telephone & Telegraph Co." beantragt, welcher gegenwärtig dem stadträthlichen Ausschuß für Rechtsfragen zur Begutachtung vorliegt. Durch die Zusätze wird vorgesehen, daß die Gesellschaft der Stadtverwaltung gestatten muß, alljährlich ein Mal Einsicht in ihre Bücher zu nehmen und die Raten festzusetzen, welche die Gesellschaft ihren Kunden berechnen darf. Ferner soll der Stadt das Recht gewährt werden, die Tunnelanlagen der Gesellschaft nach Ablauf von zehn Jahren käuflich zu erwerben. Herr Foreman sagt, es erscheine ihm wichtiger, daß die Stadt sich in dieser Weise eine vollkommene Kontrole über den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft wahre, als daß sie von dieser eine möglichst hohe Einnahme erziele.

Leset die „Sonntagpost".

Von Mörderhand gefällt.

Der Kolonialwaaren-Händler Peter Fafinski von Nr. 46 Bradley Straße, von Räubern erschossen.

Sein Sohn Julius wurde lebensgefährlich verwundet, nahm aber die Verfolgung der Mordbuben auf.

Einer der beiden Schnapphähne überliefert sich der Polizei. — Er gibt an, Thomas Glynn zu heißen. Sein Kumpan, ein gewisser Smith, wird später von Inspektor Wheeler verhaftet.

Von zwei Banditen wurde heute früh kurz nach fünf Uhr der Kolonialwaarenhändler Peter Fafinski, von Nr. 46 Bradley Straße, erschossen und sein Sohn Julius lebensgefährlich verwundet. Einer der Mordbuben stellte sich gegen sieben Uhr der Polizei in der Revierwache an Ost Chicago Ave. Er gibt seinen Namen als Thomas Glynn an.

Julius, der 19 Jahre alt ist, hatte um fünf Uhr den Laden geöffnet, der sich im untern Stockwerk eines 2stöckigen Backstein-Gebäudes, gegenüber der St. Stanislaus-Kirche und Parochial-Schule, befindet. Wenige Minuten später betraten zwei Leute den Laden, von denen der Eine, ein schlanker, ungefähr 19 Jahre alter Bursche, zwei Revolver trug, die er auf Julius anlegte, mit dem Befehle, die Hände hoch zu strecken. Julius that wie ihm geheißen, und der Kumpan seines Angreifers, der mehrere Jahre älter als letzterer war und einen dunklen Anzug trug, begab sich hinter den Ladentisch und war eben im Begriff, den Kassenapparat um seinen, aus $15 bestehenden Inhalt zu plündern, als Peter Fafinski auf der Bildfläche erschien. Er hatte sich in der hinter dem Laden gelegenen Wohnung befunden, als die Räuber eintraten, und hatte verdächtiges Geräusch gehört, welches ihn veranlaßte, den Laden zu betreten. Als er seinen Sohn mit gen Himmel gestreckten Armen dastehen sah, übermannte ihn sein Zorn und er eilte schnurstracks auf die Raubgesellen zu, schlug den Halunken nieder, der am Kassenapparat stand, und wollte sich dann auf den anderen Schnapphahn stürzen, als letzterer Feuer gab. Von der Kugel in das Herz getroffen, brach Fafinski sen. entseelt zusammen. Der Raubmörder machte dann Kehrt und feuerte mehrere Schüsse auf Julius ab, der von einer Kugel in die rechte Seite und von einer zweiten Kugel in das linke Bein, oberhalb des Knies, getroffen wurde. Die beiden Banditen stürzten dann, wie von Furien gepeitscht, davon, ohne sich Zeit zu lassen, den Kassenapparat zu plündern. Sie liefen die Bradley Str. in östlicher Richtung davon und verschwanden auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn.

Julius war ihnen, „Hilfe!" und „Mord!" rufend, nachgewankt, brach aber, vom Blutverlust erschöpft, an den Bahngeleisen, ungefähr 40—50 Fuß vom Laden entfernt, zusammen. Seine Mutter, die im Erdgeschoß des Gebäudes mit der Zubereitung des Frühstücks beschäftigt war, hatte die Schüsse gehört, war durch eine Seitenthür geeilt un hatte gleichfalls die Verfolgung der Mordbuben aufgenommen. Als die Missethäter ihren Blicken verschwunden waren, eilte sie zu ihrem Sohne, der von Nachbarn in den Laden getragen wurde. Dort erst erfuhr Frau Fafinski, daß ihr Gatte ermordet worden war.

Victor Baconski, ein an Noble und Bradley Str. etablirter Apotheker, hörte das Geschrei auf der Straße, sah aufgeregte Leute hin- und herlaufen, glaubte, daß ein Feuer ausgebrochen sei und alarmirte die Feuerwehr. Letztere war bald zur Stelle, und benachrichtigte, als sie den Sachverhalt erfuhr, die Polizei. Bis zu deren Eintreffen klapperten eine Anzahl Feuerwehrleute die Nachbarschaft ab, ohne aber eine Spur von den Mordbuben zu finden.

Die Polizei veranlaßte, daß Julius Fafinski nach dem St. Mary's Hospital, an Leavitt und Thomas Str., geschafft wurde, und schaffte die Leiche von Peter Fafinski nach Fritschs Bestattungsgeschäft, an Noble Str. und Milwaukee Ave.

Der Bewohner der Nachbarschaft hatte sich eine hochgradige Aufregung bemächtigt, und wären die Mordbuben gefaßt worden, so würden sie mit ihnen wahrscheinlich kurzen Prozeß gemacht und sie an den nächsten Laternenpfahl aufgeknüpft haben. Fafinski erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Er war 58 Jahre alt und war dort seit nahezu 20 Jahren ansässig. In der verflossenen Nacht hatte er mit Julius an dem Bette von Thos. Nemes, dem Schwiegervater seines zweiten Sohnes John, gewacht. Nemes liegt in seiner Wohnung, Nr. 342 Cornell Str., in kritischem Zustande an Lungenentzündung darnieder. Fafinski war erst wenige Minuten vor seinem Tode durch Mörderhand nach Hause gekommen.

Die Polizei bemühte sich vergeblich, eine Spur der Mordbuben zu finden, bis kurz nach sieben Uhr ein 18jähriger Bursche, der an einer Kugelwunde im linken Arme litt, die Revierwache von Ost Chicago Ave. betrat, und dem Leutnant Danner erklärte, daß er einer der Banditen sei, die in Verbindung mit der Ermordung von Fafinski gewünscht würden. Er gab an, ein Engländer zu sein und Thomas Glynn zu heißen. Den Plan, Fafinski zu berauben, hätten er und sein Kumpan, der ihm nur unter dem Namen Smith bekannt sei, in ihrem Logis, dem Palicadas-Hotel, an Süd Clark Straße, in der verflossenen Nacht ausgeheckt. Sie hätten keinen Widerstand erwartet. Als dann plötzlich der alte Fafinski erschien, hätten sein Kumpan und er im ersten Schrecken zugleich Feuer eröffnet. Er sei am Arm verwundet, Fafinski sen. erschossen u. dessen Sohn schwer verletzt worden. Wer von ihnen den verhängnißvollen Schuß abgefeuert hat, der dem Dasein des alten Fafinski ein Ziel setzte, könne er nicht angeben, da er zur Zeit zu aufgeregt gewesen sei. Er und sein Kumpan liefen nach verübter That mehrere Straßengevierte weit, trennten sich dann aber.

Die Polizei hofft, in Kurzem auch Glynns Genossen, dessen Vorname Robert sein soll, hinter Schloß und Riegel zu haben. Sie ist der Ansicht, daß der Arrestant und sein Kumpan die Burschen sind, die vor einer Woche einen Restaurateur der Südseite in räuberischer Absicht überfielen, aber in die Flucht geschlagen wurden. Auch behauptet die Polizei, daß die Beiden kurze Zeit vor dem Ueberfall in Fafinskis Laden einen Einbruchsversuch im Rawson Straßen-Polizeibezirk gemacht hätten.

Frau Fafinski erzählte der Polizei, daß gestern Abend ein Mann im Laden gewesen sei, neugierig Umschau gehalten und nach längerem Feilschen zwei Pfund Zucker erstanden habe. Sie ist überzeugt, daß der verdächtige Kunde einer der Raubgesellen war.

Ihr Sohn Julius konnte bislang noch nicht vernommen werden.

Thomas Glynn wurde später nach der Revierwache an West Chicago Ave. transportirt, wo er von dem Inspektor John Wheeler ins Gebet genommen wurde. Er legte ein vollständiges Geständniß ab, welches von seiner ersten Angabe insofern abwich, als er nunmehr betheuerte, daß Smith den Schuß abfeuerte, durch den Fafinski sen. getödtet wurde. Er habe einen Mord verhüten wollen und habe sich zwischen seinen Kumpan und dessen auserkorenes Opfer geworfen. Da krachten aber schon drei Schüsse. Von einer Kugel wurde er — (Glynn) — getroffen, während eine andere Kugel das Herz Fafinskis durchbohrte. Glynn gibt zu, daß er Julius Fafinski niederknallte. Der Arrestant weinte und beklagte sein Geschick, und bat den Inspektor, ja nicht seine Angehörigen in Kenntniß zu setzen. Er stamme aus guter Familie, und möchte seinen Angehörigen Kummer und Schande ersparen.

Inspektor Wheeler glaubt, daß er Smith kennt. Er hofft, des angeblichen Mörders in Kurzem habhaft zu werden.

Wenige Minuten nach zwölf Uhr wurde dann auch Smith von dem Inspektor Wheeler im Hudson House, an Clark, nahe Van Buren Str., verhaftet. Der Inspektor war überzeugt, daß der Mordbube sich nicht auf den Straßen zeigen würde. Er begab sich deshalb von Hotel zu Hotel, bis er seinen Mann, im Hudson House im Schaukelstuhle sitzend und auf die Straße starrend, fand. Er legte ihm die Hand auf die Schulter, rieth ihm, sich vollständig ruhig zu verhalten, legte ihm Handschellen an und fuhr mit ihm per Straßenbahn nach der Revierwache. Dort gab der Arrestant zu, daß er sich an dem Raubüberfalle betheiligt, gestand aber nicht, daß er Fafinski, sen., erschossen hat.

Glynn sagte, er habe Smiths Bekanntschaft vor Monatsfrist in einem Logirhause an Clark Str. gemacht. Vor drei Wochen hätten sie sich entschlossen, Räuber zu werden. Sie hätten einen Fleischwaarenhändler in seinem Laden an 40. Straße überfallen, und ihr Opfer in den Eisschrank gesperrt, auch hätten sie versucht, einen Restaurateur an Wabash Ave. zu berauben. Vorher sei er nie mit der Polizei in Konflikt gerathen.

* Der Schulrath wird schon in wenigen Tagen nach seinem neuen Quartier im Gebäude der „Tribune" übersiedeln. — Wie Schulrathssekretär Larson meldet, wird die Zählarbeit für den Schulzensus in wenigen Tagen beendet sein. Bekanntlich werden von der Erziehungsbehörde in diesem Jahre nur die im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder gezählt.

* Louis Gebhardt war heute mit mehreren Genossen im Neubau an Madison und Dearborn Str. mit dem Aufstellen eines eisernen Wandschrankes beschäftigt. Den Arbeitern entglitt die schwere Thür, von der Gebhardt getroffen, niedergeschlagen und schwer verletzt wurde. Der Verunglückte, ein Angestellter der Hall Safe & Lock Co., Nr. 52 Wabash Ave., fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen klar heute und morgen; fortdauernd kühl; starke Winde aus Westen.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen klar heute und morgen; etwas kühler heute Nacht mit Frost; Winde aus Westen.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute und morgen; wahrscheinlich Schneegestöber im nördlichen Theile; ein wenig kälter heute Nacht im östlichen Theile; starke, morgen abnehmende Westwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 53 Grad; Nachts 12 Uhr 46 Grad; Morgens 6 Uhr 39 Grad; Mittags 12 Uhr 46 Grad.

REVELL'S

Großer spezieller Verkauf von Teppichen, Rugs, Matten, Linoleums u. s. w.

Wir bringen morgen zum Verkauf das Ueberschuß-Lager eines Philadelphia Maklers in 25, 50 und 75 Yard Stücken — wir schneiden und passen sie für Fußböden jeder von Euch gewünschten Größe—alle in tadellosem Zustande. Es ist ein weiteres Geld ersparendes Ereigniß. Preise nachstehend:

Teppiche.

Wilton Velvets, Smith & Sanford's vollständige Auswahl von Mustern und hübschen Schattirungen, die reguläre $1.10-Sorte, spezieller Preis, per Yard 85c

Smith's Axminsters, eine prächtige Partie von Farben und Entwürfen, alle neu und begehrenswerth, reguläre 1.25-Sorte, spezieller Preis, per Yard 1.00

Moquettes und Axminsters, spezielle Partie von diesen in feinen Parlor-Mustern, reguläre 1.15-Waare, spezieller Preis, per Yard 90c

Alexander Smith & Sons beste Tapestries, große Auswahl von feinen Frühjahrs-Mustern, reguläre 85c-Waaren, spezieller Preis, per Yard 65c

Tapestry Brussels, in Blumen-Mustern, reguläre 75c-Waaren, spezieller Preis, per Yard 40c

Linoleums.

Ingrains, beste Qualität reine Wolle, große Auswahl von Mustern, reguläre 75c-Waaren, spezieller Preis, per Yard 58c

Schottische Waaren, reguläre 60c-Sorten, spezieller Preis, per Quadrat-Yard . . 45c

Schwere Qualität reguläre 1.00-Waaren, spezieller Preis, per Quadrat-Yard . . 80c

Cork Carpet, beste Qualität in allen Farben, reguläre 1.30-Waare, spezieller Preis, per Quadrat-Yard 1.10

Inlaid, beste Sorte schottisches und amerikanisches Fabrikat, neue Partie von Mustern, spez. Preis, per Quadrat-Yd. . 1.40

Alexander H. Revell & Co.,

Ecke Adams und Wabash. mifr

Jung-Nin.

Roman von F. W. Robinson.

(25. Fortsetzung.)

„Nin," rief Hansel eines Morgens beim Frühstück in ihrem alten Stadthaus am Grosvenorplatz, wo Nins neues Leben nach der langen Reisezeit erst im vollen Ernst begann, „die Bresche ist gelegt! Der Feind in's Wanken gebracht! Freut mich riesig, das muß ich sagen!"

Nin war in eine Nummer der „Aera" vertieft, und die freudige Erregung des Gatten theilte sich ihr nicht alsbald mit. Hansel konnte sich über so geringe Dinge aufregen und freuen, daß ihr dieser Zustand nichts Auffallendes war, und sie gelassen fortfuhr, ihre frühere Lieblingszeitung zu studiren, worin sie auf wohlbekannte Namen von Freunden und Feinden stieß, deren neueste Glanznummern kennen lernte und in Erfahrung brachte, ob die Sonne ihres Ruhms im Aufstieg oder Niedergang begriffen war. Da stand auch immer noch Kitty Sonettas Name, dieser Kitty, die trotz aller Verlockungen zur Ehrbarkeit darauf bestand, ihr Brot selbst zu verdienen, und das unstete, unsichere Bühnenglück weiter zu erproben.

„Nin, Du hörst ja gar nicht, was ich Dir sage," begann Lord Kane etwas vorwurfsvoll von Neuem, „lege doch, bitte, diese Zeitung einen Augenblick weg und höre mich an."

„Nun, was ist's?" fragte Nin, seine Bitte erfüllend.

„Eine Einladung zu Tisch.... rathe von wem!"

„Von Doktor Gravatt?"

„Nennst Du den etwa einen Feind?"

„Er war einst ein Freund, obwohl er sich vom Hochzeitsfrühstück wegstahl, jetzt aber hält er sich aus irgend einem geheimnißvollen Grund von uns fern."

„O, der ist uns sicher! Auf den alten Gravatt halte ich jede Wette!"

„So hab' die Güte, mir zu sagen, welcher Feind uns mit einer Einladung beehrt. Rathen ist mir unausstehlich."

„Nun, ein Feind ist's gerade nicht, aber doch Jemand, der sich ganz zurückgezogen hatte, weil ihm meine Heirath nicht paßte."

„Die paßte Keinem von Deiner Sippe. Auch Deinem Pathen nicht, wenn er gleich Dir zu Liebe in die Kirche kam!"

„Fragt sich, ob's nicht Dir zu Liebe geschah, Nin."

„Mag sein," sagte Nin, wieder nach ihrer Zeitung greifend.

„Du bist aber doch auch gar nicht neugierig!" rief Hansel schier gekränkt. „Mein Onkel, der „Sehr Ehrenwerthe" Wilhelm Markingham und meine steifleinene Frau Tante sind's, die sich die Ehre geben, uns auf den 20. zu Tisch zu bitten. Irgend Jemand muß uns ein sehr gutes Zeugniß ausgestellt haben."

„Da werden wir hoffentlich nicht hingehen!" sagte Nin.

„Ich weiß nicht.... ich möchte Dich ganz gern hinführen, um diesem Moralfatzke zu zeigen, daß Du so viel wie er und tausendmal besser bist!"

„Und ich ginge lieber in's Variété, um Kitty zu sehen. Es müßte nett sein, von einer Privatloge aus die Sache zu betrachten und bekannte Gesichter wiederzufinden! Ob mich wohl irgend Jemand im Publikum erkennen würde.... nach der Ewigkeit, die ich fort war?"

„Schwerlich," warf Hansel theilnahmlos hin.

„Ich war doch sehr beliebt.... so schnell kann ich nicht ganz vergessen sein," sagte Nin nachdenklich.

„Je rascher sie Dich vergessen, desto besser," bemerkte ihr Gatte auffallend verständig. „Man braucht nicht überall daran erinnert zu werden, daß Lady Kane ein Stern der Singspielhalle war."

„Ich schäme mich nicht, zu zeigen, was ich war," brauste Nin auf. „Wenn Du Dich dran schämst, so sag's nur!"

„Nein, nein," beschwichtigte er sie. „Du weißt sehr wohl, daß ich nicht so denke.... nur die Leute.... weißt Du, in unseren Kreisen schwatzen und klatschen sie verflucht gern."

„Laß sie schwatzen! Mich ficht's nicht an! Ich habe Erfolge gehabt und mein Ziel erreicht.... mich der Vergangenheit zu schämen werde ich nie lernen. Weshalb auch?"

„Und ich erst! Hab' ich mich doch im Variété in Dich verliebt!" rief Hansel begeistert.

„Ja, ich erinnere mich des Abends ....der alte Mordecai führte Dich auf die Bühne, um Dich mir vorzustellen. Du warst halb betrunken...."

„Oho! Halb betrunken!"

„Oder ganz, das wird wohl richtiger sein. Ach, eine nette Sorte Herren pflegte der alte Mordecai hinter die Koulissen zu führen, wenn sie vom Diner kamen.... wahrscheinlich aus Geschäftsrücksichten. Er war kein Kavalier, der alte „Mordy" in seinem Pelzrock mit seinen Diamantknöpfen und -Ringen, aber es gibt schlimmere Unternehmer, als er einer war .... jetzt ist er todt."

„Ja, ich erinnere mich."

„Und.... gib mir doch einmal die Einladung, Hansel."

Nin nahm die goldgeränderte Karte, betrachtete sie sehr aufmerksam und hielt sie ein Weilchen zwischen den Zähnen.

„Wir wollen, glaube ich, doch hingehen," entschied sie. „Nur, damit sie sehen, daß wir uns nicht vor ihnen fürchten."

Im Stillen hatte Hansel weit mehr Angst vor dieser Gesellschaft, als seine Frau. Er hatte sich von jeher um solche „steife Geschichten" gedrückt, da er sich in den Kreisen der Freunde seines Vaters höchst unbehaglich fühlte. Sie waren nun einmal nicht „sein Fall," und sobald man ihm in solcher Gesellschaft Beachtung schenkte, hatte er das Gefühl, man mache sich über ihn lustig. „Hansel Markingham frozzeln" war, wie er wohl wußte, ein „Hauptulk" bei den modischen jungen Herren seines Alters. Hansel fühlte sich nur wohl im eigenen Hause oder in niedrigeren Sphären unter den Beutelschneidern dunkler Spielerklubs oder in den Singspielhallen, wo er ein gern gesehener Stammgast war, wo man von ihm erwartete, daß er Sekt „auffahren" lasse und den Frauen Blumen zuwerfe....

„Falls Deine Verwandten gar zu herablassend oder gar zu unhöflich sind, dann brechen wir zeitig auf, nicht wahr?"

„Sie werden sich nichts Derartiges erlauben," versicherte er muthig. „Und wenn, so kannst Du's ihnen gut heimgeben.... wenn Du auch nicht im Purpur geboren bist!"

„Wie Du?"

„Was ich mir dafür kaufe!" bemerkte er wehmüthig.

„Jedenfalls hat Dir's zu Deiner Frau verholfen," sagte Nin. „Denn ich glaube nicht, daß ich Dich geheirathet hätte, wenn Du kein wirklicher Graf wärest."

„Schwerlich! Es reut Dich doch nicht, daß Du's gethan hast?" forschte er ängstlich. „O, laß Dich's nicht gereuen!"

„Wie sollte eine Frau Reue fühlen, die Alles hat, was sie begehrt: Diamanten, Wagen, schöne Pferde und vornehme Bekanntschaften?" fragte Nin herausfordernd.

„Ich habe von Frauen gehört," sagte Hansel, die seinige unsicher betrachtend, „die trotz solcher.... solcher Vortheile nicht glücklich sein sollen."

„Sie sollten jedenfalls dankbar dafür sein, Hansel," versetzte Nin. „Damit versuche ich's, und zuweilen gelingt mir's auch."

„Dich habe ich gar nicht gemeint, Nin.... es war keine Anspielung!"

„Nein, guter Hansel, Du machst keine Anspielungen! Nur ich kann häßliche Dinge sagen."

„Nicht die Spur," betheuerte Hansel. „Du machst ja nur Spaß. Ich kenne Deine Art, Nin, Du bist mitunter ein wenig.... verstimmt.... auf der Reise warst Du heiterer, glücklicher."

„Ja, ich glaube, daß Du Recht hast ....ja, es war so."

„Wollen wir in's Ausland zurückkehren?"

„Nein! Ein Zurück gibt es nicht für Dich und mich!"

„Aber es hält uns ja nichts hier...."

„Ach, ich weiß nicht, was ich sage!" rief Nin ungeduldig. „Alles ist so neu und fremd.... ich kann mich nicht daran gewöhnen! Ich werde es nie!"

„Bist Du krank, Nin?"

„Nur zu gesund, zu kräftig, zu voll von Lebensdrang! Deshalb gehe ich ja in die Gesellschaft Deines Onkels!"

Hansel sah sie erstaunt an. Sie war anders als sonst, aber das Warum lag seiner Einfalt fern.

„Ist Dir irgend etwas Unangenehmes begegnet? Schlechte Nachrichten von Vater oder Mutter oder Kitty?"

„Ich bekomme ja nur noch Angenehmes zu hören!"

„Dann ist's gut," bemerkte Hansel. „Vielleicht sind wir auch zu viel herumgereist, Nin.... vielleicht bist Du übermüdet.... Möchtest Du nach Datchington, um ganz in der Stille für uns zu leben?"

„Hättest Du Lust dazu?" war ihre Gegenfrage.

„Ich? Nichts lieber!"

„Nein, Hansel, das paßt gar nicht für Dich," sagte Nin rasch. „Das einsame Leben dort hat Dir nie getaugt. Du würdest Hirnerweichung bekommen oder schwermüthig werden."

„Wenn ich Dich bei mir habe?"

„Ja, auch wenn Du mich hast. Und wenn Du nicht krank würdest, würde ich's. Lebendig eingemauert sein!" setzte sie schaudernd hinzu. „Ich würde mir vorkommen wie im Irrenhaus! Ich brauche Leben, Licht, Bewegung, Unruhe...."

„Gut, ganz wie Du willst," versicherte Hansel mit einem scheuen, heimlichen Blick auf seine heute so unverständliche Frau.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Das mörderische Gas.

Jonas Butler, Frau und sechs Kinder wurden die Opfer eines unglücklichen Zufalles.

Eine Koronersjury, welche gestern einen Inquest über den Tod von Jonas Butler, Frau und sechs Kindern abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß die Verstorbenen an Leuchtgas erstickten, welches einer Röhre entströmte, deren Verschluß sich infolge eines unglücklichen Zufalls losgelöst hatte. Der Verdacht, daß Butler sich und seine Angehörigen mittels Arseniks vergiftet hatte, wurde durch die von dem Koronersarzt Dr. Springer vorgenommene Postmortem-Untersuchung hinfällig. Dr. Springer fand in den Magen der Todten keine Spur von Arsenik vor, doch deutete Alles darauf hin, daß die Unglücklichen an Leuchtgas erstickt waren.

Leutnant Sullivan von der Revierwache an Stanton Avenue fand schließlich in der Butler'schen Wohnung, Nr. 3413 State Straße, im Mittelpunkt der Decke des kleinen Zimmers, in dem die Leichen gefunden wurden, eine vier Zoll vorstehende Gasröhre vor, deren Verschluß sich auf irgend eine Weise losgelöst hatte. Als ein brennendes Streichholz an die Röhre gehalten wurde, entzündete sich das daraus strömende Gas, welches offenbar den Tod der Familie herbeigeführt hat.

Folgte dem Drange ihres Herzens.

Auf Grund eines anonymen Briefes hatte sich gestern der Polizist James P. Walsh von der Revierwache zu Woodlawn vor der Polizei-Untersuchungs-Behörde zu verantworten. Ein „Menschenfreund" hatte dem Polizeichef O'Neill geschrieben, er möchte doch den braven Polizisten Walsh nicht auf Zwangsurlaub senden, da er zwei Frauen zu ernähren habe.

Die Verhandlung ergab, daß Walsh auf seinen Runden weder Diebe noch Räuber fürchtet, wohl aber Frl. Sarah Connan, eine frühere Flamme, die ihn noch immer liebt und ihm in finsterer Nacht an Straßenecken, die er passiren mußte, oder an Meldekästen, die er benutzen mußte, auflauerte.

Sarah war als Zeugin zur Stelle. Sie erklärte, daß sie wohl wisse, daß sie sich albern benommen habe und daß sie hoffnungslos liebe; sie habe aber einfach dem Drange ihres Herzens folgen müssen. Jetzt aber verspreche sie, daß sie Walsh nicht mehr belästigen werde.

Die Untersuchungsbehörde entschied, daß es nicht strafbar sei, wenn ein Polizist so bezaubernd ist, daß er auf die holde Weiblichkeit so anziehend wirkt, wie der Magnet auf Eisen, und das Verfahren wurde niedergeschlagen.

Walsh und Frl. Connan waren vor Jahren verlobt. Vor fünf Jahren begab sich Walsh nach Irland, und heirathete eine Landsmännin. Seit er zurückkehrte, verzehrte sich Frl. Connan in hoffnungsloser Leidenschaft nach ihm, und folgte fast allabendlich seinen Spuren.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Aufregende Bicyclefahrt.

Der halbwüchsige Clement McDonald fuhr gestern auf seinem Zweirad die Garfield Ave. in östlicher Richtung entlang. Er hatte eben die Clark Str. gekreuzt, als er von einem Windstoße gepackt wurde. Vom Sturme getrieben, sauste er dann mit der Schnelligkeit eines Expreßzuges dahin. Er bemühte sich vergeblich, die Fahrgeschwindigkeit zu vermindern; die Kette versagte den Dienst. In seiner Noth bog er in einen Fahrweg des Lincoln Parks ein. Im selben Augenblick kam aber R. Harry Croninger auf seinem Automobil des Weges. Automobil und Zweirad stießen zusammen, und Clement sauste in weitem Bogen über das Automobil auf den Rasen. Croninger hob ihn auf, und lieferte ihn in einem Hospital ab, nachdem er ihm versprochen hatte, ihm ein neues Zweirad zu kaufen.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Gallagher & Co.

Die Staatsanwaltschaft auf der Jagd nach den Jury-Bestechern.

O'Donnell & Brady heißen eigentlich Hase und wissen von garnichts.

Konstabler Jones räumt seinen Theil der Schuld ein.

Die gestern gebrachte Mittheilung, daß auch „Ham" O. Lawrence, einer von den Geschworenen, welche in voriger Woche vor Kadi Woods das Urtheil zugunsten der Union Traction Co. abgaben, in Verbindung mit der in diesem Zusammenhang angeblich erfolgten Jury-Bestechung in Haft genommen worden sei, war verfrüht. Es ist zwar ein Haftbefehl gegen den Mann erwirkt worden, seiner Festnehmung aber hat dieser sich bisher zu entziehen gewußt. Lawrence ist beiläufig ein Agent des Buchdruckerei-Besitzers Brenkle, der ein sehr einträgliches Nebengewerbe daraus macht, in Theilhaberschaft mit Bobby Burke „politische" Bälle und sonstige Lustbarkeiten zu veranstalten.

Die vier gestern verhafteten Personen: Wm. J. Gallagher, Konstabler Walter C. Jones, John O'Donnell und Herbert Rothery, befinden sich gegen je $3000 Bürgschaft auf freiem Fuß. Für Gallagher haben sich dessen Gattin und C. A. Werner, ein Angestellter der Anwaltsfirma O'Donnell & Brady, verbürgt; für John O'Donnell sind P. H. O'Donnell und Anwalt Brady die Bürgen; Konstabler Jones wurde von seinem Amtsbruder George W. Franklin losgeeist.

Von Jones heißt es, daß er sich habe bereit finden lassen, über die Rolle Auskunft zu geben, welche er in der angeblichen Verschwörung gespielt. Er soll bekundet haben, daß er nach vorher getroffener Vereinbarung die Jurykandidaten für die Verhandlung vor Kadi Wood aus dem Revere Hotel geholt habe, wo er die betreffenden Leute an Gallaghers Stecknadeln erkannte, welche dieselben kreuzweise in ihrem Rockaufschlag trugen. Nachdem er die Biederen erst einmal im Schlepptau hatte, sei ihnen bedeutet worden, daß sie die Nadeln nunmehr verschwinden lassen könnten.

Ueber „Bill" Gallagher, der den ganzen Plan eingefädelt haben soll, sind an vorliegender Stelle bereits einige Mittheilungen gebracht worden. Dieser Ehrenmann kam im Jahre 1882 aus Philadelphia nach Chicago, nachdem er angeblich auch in der Stadt der Bruderliebe schon aus der Bestechung von Geschworenen ein Gewerbe gemacht. Er war in Philadelphia ein Geschäftsfreund des Joseph Chesterfield Mackin gewesen, der ihm nach Chicago voraus gegangen war und es hier in verhältnißmäßig kurzer Zeit in der demokratischen Partei-Organisation zu hohen Ehren brachte. Im Jahre 1885 geriethen Mackin und Gallagher wegen eines in der damaligen 18., jetzt 21. Ward verübten groben Wahlbetrugs in Schwulitäten. Mackin wurde zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, dem Gallagher gelang es, nach längerer Untersuchungshaft, ungerupft davon zu kommen. Er schlich sich nämlich im Countygefängniß in das Vertrauen einiger Schächer, die wegen des Raubmordes gefänglich eingezogen worden waren, welcher auf einem Zuge der Rock Island-Bahn an dem Expreß-Beamten Nichols begangen worden war. Indem er nachher als Belastungszeuge gegen die Angeklagten auftrat, trug er zur Ueberführung derselben bei. Zu seiner Belohnung setzte die Rock Island Co. es durch, daß das Strafverfahren gegen ihn niedergeschlagen wurde. Seither hat Gallagher es andauernd verstanden, reichliche Mittel zu seinem Unterhalt zu erwerben, zumeist durch höchst lichtscheue Methoden. In Verbindung mit den Geschworenen-Bestechungen, welche dem Alexander Sullivan zur Last gelegt wurden, als dieser im Dienste der Straßenbahn-Gesellschaften stand, ist auch Gallaghers Name häufig genannt worden. Von Sullivan scheint die Firma O'Donnell & Brady ihn übernommen zu haben, welche Sullivans Nachfolgerschaft antrat.

Eine von den verdächtigen Unternehmungen, mit denen Gallagher sich im Laufe der Jahre befaßt hat, war die sog. Combination Investment Co. Als diese verkrachte, wurde durch eine geschickte Schiebung bewirkt, daß John O'Donnell zum Massenverwalter ernannt wurde. Erst nachdem die Chicago Title and Trust Co. im Interesse einiger Klienten von ihr in den Fall eintrat, wurde O'Donnell abgewanbelt.

Herbert Rothery, Bitters-Fabrikant, ist der vierte von den bis jetzt im Netz befindlichen Schächern. Er ist einer der angeblichen Stecknadel-Kandidaten für die Jury gewesen, wurde aber von den Vertretern der Anklage zurückgewiesen. Rothery kam vor einigen Jahren aus Omaha hierher, nachdem er vorher angeblich in Nebraska sehr empfindlich mit dem Gesetz in Konflikt gerathen war.

Homer Michaels, einer der sechs Geschworenen von vorgestern, meldete sich gestern „freiwillig" bei der Staatsanwaltschaft, um zu versichern, daß er ohne jede Beeinflussung zu dem freisprechenden Urtheil gelangt sei. Großen Eindruck hat seine Betheuerung auf Herrn Deneen nicht gemacht. Man hat ermittelt, daß Michaels vor einiger Zeit mit einer Detektive-Agentur von höchst zweifelhaftem Ruf in Verbindung gestanden hat, und daß er damals mit dem anrüchigen Konstabler Ira B. Ritter an selben Strang zog. Außer Lawrence und Michaels gehörten noch zu der Jury: Clarke Rolfe, 358 W. 65. Straße, Handlungsdiener; Wm. F. Sheridan, 6125 Stewart Ave., Zigarrenmacher; John Strubb, 493 Webster Ave., Barbier; Charles Shotwell, 363 Chicago Ave., Inhaber der Apotheke im Revere House. — Herr Shotwell versichert, daß er zu dem freisprechenden Urtheil lediglich deshalb gelangt sei, weil das Beweismaterial, welches die Vertreter der Stadtverwaltung beibrachten, gar so mangelhaft war. Er gibt zu, daß es ihm nachträglich etwas verdächtig vorgekommen sei, daß Konstabler Jones alle Jurykandidaten aus dem Revere House holte, wo dieselben auf ihn gewartet zu haben schienen.

Staatsanwalt Deneen und seine Assistenten Barnes und Olson, Hilfs-Korporationsanwalt Fyffe, Anwalt Harlan von der Municipal Voters' League und Polizeikapitän Schüttler hielten heute Vormittag Kriegsrath über ihr weiteres Vorgehen in der Sache. Man will Alles aufbieten, um Handhaben zu finden, bei denen man außer Gallagher und dessen Leuten auch diejenigen fassen kann, von denen Gallagher seine Aufträge erhalten hat.

O'Donnell & Brady versichern natürlich, daß sie von den angeblichen Umtrieben des Gallagher nicht die blasseste Ahnung gehabt hätten. Präsident Roach von der Union Traction Co. thut desgleichen. Die Union Traction Co., sagt dieser, habe ihre Vertretung in den fraglichen Fällen, ihrem Generalanwalt Gurley übertragen, einem hochachtbaren Manne, dem Niemand eine Krummheit zutrauen werde. — Herr Gurley hat indessen — weil er wichtige Geschäfte in Cleveland zu besorgen gehabt hat — die Firma O'Donnell & Brady mit seiner Vertretung beauftragt, muthmaßlich, weil er sich von deren Dienstleistungen guten Erfolg für die Sache seiner Gesellschaft versprach.

Der Leutnant und sein Häuptling.

Unter dem Vorsitz von Major Milton J. Foreman trat gestern Abend im Stock Exchange-Gebäude das Kriegsgericht zusammen, vor dem sich Leutnant L. C. Thompson von der Schwadron L des Ersten Kavallerie-Regimentes der Staatsmiliz auf die von Kapitän Chas. H. Alsip, seinem Schwadronschef, erhobenen Anklagen des „ordnungswidrigen und der Mannszucht schädlichen Benehmens" und des Ungehorsams verantworten soll. Der Leutnant soll in Camp Logan und in Chicago mit seinen Kriegsknechten „gegämbelt," ferner, strengem Befehl entgegen, die Firma Jas. J. Kirk & Co. um den Ankauf von Eintrittskarten zu einem Ball der Schwadron L angegangen haben. Die Einwände des leichtsinnigen Leutnants wurden bis auf einen abgewiesen. Dann wurde Oberst Young vernommen, welcher aussagte, daß er die Briefe, in denen um den Ankauf von Eintrittskarten ersucht wurde, von den Empfängern wieder eingefordert habe. Darauf wurde die Verhandlung bis zum nächsten Dienstag Abend vertagt.

Herr Geo. T. Wiebinger gab eine Menge Briefe von Bürgern in Lake View nach der Vertagung auf die Post. „Diese Briefe," sagte er, „enthalten Anklagen gegen den Kapitän Alsip und werden dem Generaladjutanten unterbreitet. Die Söhne der Bürger von Lake View dienen in der Schwadron und sie werden die Sünden des Capitano aufdecken."

Haare sausen, Zöpfe fliegen.

Richter Chytraus wies gestern Nachmittag die Klage von Frau Anna Stayant auf Scheidung von A. C. Stayant, von dem sie sich im letzten November nach sechzehnjähriger Ehe getrennt hatte, ab. Im Korridor des Gerichtsgebäudes machte Frau Crane, eine Schwester der Klägerin, die Bemerkung: „O, er ist doch schuldig. Das unterliegt keinem Zweifel". Stayants Mutter hörte das und antwortete höhnisch: „Dann ist Ihre Freundin auch schuldig." Im Nu gab es eine fürchterliche Balgerei und Frau Anna Stayant erhielt, als sie die „Kämpferinnen" auseinanderreißen wollte, einen Faustschlag in's Gesicht. Schließlich siegte die Uebermacht und der Kampf wurde, obwohl unentschieden, beendigt. Die Bemerkung der alten Frau Stayant spitzte sich auf Frau Carrie Beethan, welche als Zeugin für die Klägerin aufgetreten war. Die Eheleute A. C. und Anna Stayant wohnten bislang Nr. 271 Winthrop Ave. Herr Stayant betreibt eine Kistenfabrik an der Frederick Str. und ist wohlhabend.

Kurz und Neu.

* Frau John Dabie, die Tochter von W. J. Marley, war eben vor dem Haymarket-Theater einem Gefährt entstiegen, in dem sich noch ihre Zofe, Lilian Dean, und der Kutscher, Frank O'Brien, befanden, als das vorgespannte Pferd scheute und durchbrannte. An Madison und Union Straße kippte das Fahrzeug um, und der Rosselenker sauste auf das Pflaster, hielt aber krampfhaft die Leine fest. Im nächsten Augenblick fiel dem Pferde der Schankwirth Louis Levin von Nr. 150 West Madison Straße, in die Zügel, und brachte es zum Halten. O'Brien erlitt Schnittwunden am Gesicht.

* Eine reiche Amerikanerin hat laut einer Depesche dem Leiter des „Musée Sociale" in Paris, Mabilleau, $200,000 zur Gründung einer französischen Normalschule in Verbindung mit der Chicagoer Universität zur Verfügung gestellt, doch ist hier noch nichts davon bekannt.

Schon im Alterthum

wußten die Aerzte wohl, daß die meisten Krankheiten und Störungen der Organe im menschlichen Körper auf schlechte Säfte zurückzuführen sind. Wir wissen z. B., daß schon der berühmteste der alten Mediziner, Hippokrates, nach Mitteln suchte, um das Blut im Körper zu reinigen, die Ernährung, Verdauung und Ausscheidung der Stoffe zu fördern und die Organe und Eingeweide, welche erschlafft waren, zu neuer Thätigkeit anzuregen. Heute haben wir ein solches unfehlbares Mittel in Gestalt von St. Bernard Kräuterpillen, die im Laufe der Zeit zu einem wahren Segen für die leidende Menschheit geworden sind und sich deshalb einen Weltruf erworben haben. momifo

Unbekannte Todte.

Die Polizei gab heute die Beschreibung eines Mannes bekannt, der gestern in der Nähe der 33. Straße als Leiche aus dem Fluß gezogen wurde. Die Leiche hatte augenscheinlich schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Der Mann ist etwa 35 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß und wiegt 160 Pfund. Er trägt einen dunklen Anzug. In seinen Taschen fand man 30 Cents, drei kleine seidene Taschentücher und einen Brief in polnischer Sprache; die Schriftzüge waren ziemlich verwischt.

Zu Miller, Ind., wurde am 16. April ein etwa 40 Jahre alter Mann, dessen Größe mit 5 Fuß 7½ Zoll und dessen Gewicht mit 150 Pfund angegeben ist, von einem Zuge der Baltimore & Ohio-Bahn getödtet. Die Leiche wurde nach Hobart, Ind., gebracht, wo sie jetzt der Identifizirung harrt. In dem Besitz des Todten fand man keinerlei Anhaltspunkte über ihn, doch soll er von Chicago sein, und die hiesige Polizei ist von Leichenbestatter Alwin Wild von dort ersucht worden, Ermittelungen einzuziehen.

Phillips wieder im Geschäft.

Geo. H. Phillips hat heute, nach zweimaligem Bankerott, seine Geschäfte wieder aufgenommen, doch wird er nicht wieder an der Börse erscheinen, vielmehr durch die Makler Lewin, Green & Co. seine Spekulationen besorgen lassen. Ueber 90 Prozent seiner Gläubiger haben sein Anerbieten der Zahlung von 40 Prozent angenommen und denselben sind Zahlungsanweisungen im Betrage von $62,000 zugegangen. In einem Rundschreiben an seine Gläubiger und alten Kunden wird eine weitere Zahlung von fünf Prozent und vielleicht mehr, wenn er gewisse Forderungen einziehen kann, in Aussicht gestellt. Der Brief schließt mit der Erklärung, für seinen zweiten Bankerott habe er nur die eine Entschuldigung, daß seine Gegenspieler mehr Geld einzusetzen hatten als er. Er ersucht seine alten Kunden, zu ihm zurückzukehren.

— Kindermund. — Papa (in der Zeitung lesend): „... Der Prinzessin von X. ist ein Regiment verliehen worden." — Töchterchen: „Ach, Papa, was fängt denn die mit den vielen Leutnants an?"

K. W. Kempf,

Deutsches Bankgeschäft,

84 La Salle Str., Chicago.

Werthpapiere. Deutsche und amerikanische, sowie erste Hypotheken ge- und verkauft.

Deutsches Geld und andere fremde Gelder ge- und verkauft.

Geldsendungen durch die deutsche Reichspost.

Zweimal wöchentlich, frei bis ins Haus des Empfängers.

Hauptvertreter der American Expreß Co., für Money Orders und Drafts über die ganze Welt. Direkte Bankvertretungen an allen Hauptplätzen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.

Sparbank: Zinsen bezahlt auf Depositen und reguläre Bankbücher ausgestellt. Auszahlung der Zinsen vierteljährlich, Zurückzahlung ohne Kündigung.

Spezialität:

Erbschaftsregulirungen.

Durch 15jährige praktische Erfahrung alle Erbschaftsangelegenheiten auf das Pünktlichste besorgt. Vertreter in allen Einzelstaaten Europas, schon mehr als 5 Millionen Dollars eingezogen. Für alle größeren Erbschaftskollektionen gebe auf Wunsch einen Sicherheits-Bond durch eine der größten Gesellschaften, die American Bonding & Trust Co.

Vorschuß auf Erbschaften in jeder Höhe gewährt.

Schiffskarten in Kajüte und Zwischendeck

nach Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Paris, London u. s. w. — Offizieller Agent für Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika Linie, Holland-Amerika Linie, Red Star Linie, Amerika Linie u. englische Linien.

sowie General-Agent für die Fabre-Linie für Frankreich und Italien.

2 Exkursionen diesen Sommer

unter persönlicher Leitung von Hrn. Kempf.

Vollmachten mit konsularischer Beglaubigung für alle Länder ausgestellt.

Oeffentliches Notariat für alle erforderlichen Urkunden bei Erbschafts-, Vormundschafts- und Administrationssachen. Ich übernehme Vormundschaften und Nachlaßverwaltungen und besorge Bond im Probate Court in Nachlaßsachen. Ich fungire als Konservator und Administrator gegen mäßige Gebühr.

Militärsachen: Urlaubsverlängerungen prompt besorgt. Wenn Euer Vermögen von der deutschen Behörde wegen Militär-Vergehen mit Beschlag belegt ist, sprecht vor, und ich garantire Aufhebung der Beschlagnahme und Kollektion des Geldes ohne Kostenvorschuß.

Das Schiffahrtsdepartement steht unter der Leitung von Hrn. B. Grafenstein, ein langjährig erfahrener Herr im Schiffahrtswesen, und unter Garantie des Unterzeichneten für prompte und zuverlässige Bedienung.

Railroad Tickets über alle Linien. Rath frei, mündlich sowie schriftlich.

Vertreter und Präsident des

Deutschen Konsular- und Rechtsbureaus,

K. W. Kempf, mo,mi,fa,bw

84 La Salle Str., Chicago.

The Merchants' Loan and Trust Co.,

135 ADAMS STRASSE,

hat ein **Spar-Departement** eröffnet.

Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen zu der Rate von 3 Prozent per Jahr.

Einlagen, die während der ersten fünf Tage irgend eines Monats gemacht werden, ziehen Zinsen vom ersten Tag desselben Monats.

Gegründet 1857.

Kapital und Ueberschuß $3,900,000.

Direktoren:

Marshall Field — Cyrus H. McCormick
Albert Keep — Lambert Tree
A. H. Burley — Erskine M. Phelps
Elias T. Watkins — Moses J. Wentworth
Enos M. Barton — E. D. Hulbert
Orson Smith. 24sbmomifr3m

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,sa,bw

Geld zu verleihen

zu 4½% in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago-Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,

samomi 172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1jlsamilj

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Militär- und Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS,

90 und 92 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr. 20ms,mifasa

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen, Gebraut von der Gottfried Brewing Co.

Großer
Carpet-, Möbel- u. Tapeten-
Verkauf.
Donnerstag.

Geneva Bügeleisen, sehr gut polirt, schwarzer emaillirter Oberteil, werth 5c das Pfund, 4 Pfund Gewicht für.......... 10c
Weidene Waschkörbe, aus dem besten importirten weißen Weidenholz gemacht, mit starken Griffen, werth 50c.......... 25c
Tisch-Oeltuch, das beste, das gemacht wird — eine große Auswahl an Hand, unser Preis für diesen Verkauf.......... 8c
Swiß für Sash Gardinen, 1 Yard breit, eine sehr feine Qualität, die neuesten Muster, werth 19c, per Yard.......... 10c
Spitzen-Vorhänge, 3½ Yards lang, weiß und cream, ein kolossales Assortiment von Mustern dieser Saison, Paar.......... $1.50
Brüsseler Carpet, neue und auffallende Muster dieser Saison, eine große Auswahl, für diesen Verkauf per Yard.......... 55c
Leinene Fenster-Rouleaux an guten Rollern, in allen Farben, fertig zum Aufhängen, einschließlich Fixtures.......... 15c
Couches, aus bestem Velour gemacht, stählerne Springs, mit Fransen rund herum, für diesen Verkauf.......... $4.50
Bett Springs, aus ganz stählernem Draht gemacht, emaillirt, guter Finish, in irgend einer Größe.......... $1.50
Eßzimmer-Stühle, aus dauerhaftem Eichen gemacht, hoher Rücken, Rohrsitz, gut gestützt, und guter Finish.......... 79c
Eiserne Bettstellen, mit emaillirten messingnen Knobs, in irgend einer Farbe gemacht, sollten $4.50 bringen.......... $3.00
Baby Carriages, gut gemacht, reguläre Stahl-Gear, gepolstert in farbigem Cretone, mit Sonnenschirm.......... $3.95

Tapeten und Farben.

Tapeten—kolossale Auswahl von Tapeten, passend für Parlor, Eßzimmer oder Hallen, helle und dunkle Farben, per Rolle.......... 2c
Tapeten—Schwere Waare, die neuesten Effekte und Farben, Blumen- und Scroll-Muster, heller und dunkler Grund, die größte Auswahl, für diesen Verkauf per Rolle.......... 5c
Tapeten—die neuesten Effekte, die größte Auswahl von Mustern und Farben dieser Saison, werth 25c die Rolle, unser Preis.......... 10c
Gemischte Farben—Unsere „Banner Brand" gemischte Farbe ist die beste, die es gibt, in 30 verschiedenen Farben, für diesen Verkauf per Gallone.......... 99c

KLEIN BROS
BLOCK OF STORES
795—805 SO. HALSTED ST.
COR. CANALPORT AVE.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Weitere Philippinenkämpfe.

Manila, 23. Sept. Zweimal binnen 24 Stunden kam es zwischen den amerikanischen Truppen und den Moros zum Kampf. Als Moore, vom 27. amerikanischen Infanterie-Regiment, mit einer Abtheilung Soldaten nach Wasser suchte, wurde aus der Ferne auf die Abtheilung gefeuert. Der Oberstleutnant Frank D. Baldwin eilte ihm mit einem Bataillon und einer Gebirgskanone zu Hilfe und vertrieb die Moros, die sieben Mann verloren. Das Feuern erfolgte auf eine Distanz von 1100 Yards. Von den Moro-Dörfern wehten rothe Flaggen, was bedeutet, daß die Moros entschlossen sind, bis zum Aeußersten zu kämpfen. Später versuchte der Sultan Pualo, mit einer Abtheilung Eingeborener das verlorene Terrain wieder zu gewinnen, doch wurden sie von den Amerikanern in die Flucht geschlagen.

Der Datto Canas hat dem amerikanischen Befehlshaber auf der Insel Mindanao seine Ergebung anbieten lassen. Es heißt, die Moros auf der nördlichen Seite der Insel wollten keinen Widerstand leisten.

Brigadegeneral Davis, der in Zamboanga auf Mindanao den Befehl führt, hat gemeldet, daß er die Aufforderung aus Washington, seine Truppen zurückzuziehen, erhalten hat, meint aber, daß dies angesichts der jetzigen Verhältnisse ein verkehrter Schritt wäre und das „mühsam hergestellte Ansehen" der Amerikaner bei den Moros gänzlich zerstören würde.

Das Kriegsgericht für den General Jakob H. Smith in den bekannten Grausamkeits-Klagesachen ist auf Anordnungen von Washington hin wieder abbestellt worden. Es soll ein neues Kriegsgericht ernannt werden, jedoch von Washington aus.

Washington, D. C., 23. April. Präsident Roosevelt hat sich gestern Abend, nach einer Konferenz mit dem Hilfs-Kriegssekretär Sanger und General Corbin, entschieden, die militärischen Operationen gegen die Moros auf Mindanao energisch betreiben zu lassen, wenn dieselben der Aufforderung des Generals Chaffee nach der Auslieferung ihrer Stammesgenossen, welche einen amerikanischen Soldaten tödteten, nicht entsprechen. Vorher war Roosevelt der Meinung gewesen, daß die militärische Expedition von 1200 Mann in das Innere der Insel Mindanao eine übereilte sei, und hatte eine vorläufige Rückzugs-Ordre gesandt, die jedoch zu spät Mindanao erreichte.

Die Republikaner Indianas.

Indianapolis, 23. April. Hier wurde heute Nachmittag die republikanische Staatskonvention für Indiana eröffnet, unter dem Vorsitz von Bundessenator Beveridge, welcher eine längere Ansprache in bekanntem schwungvollem Stil hielt.

Ausland.

Die Lage in Belgien.

Brüssel, 23. April. Die kürzlichen Arbeiter-Unruhen hatten im belgischen Abgeordnetenhaus noch eine heftige Debatte im Gefolge. Das Haus verwarf schließlich mit 75 gegen 30 Stimmen das Eingehen auf eine Interpellation des Sozialdemokraten Van Langendonk, der sich über das Tödten von Tumultuanten oder Anderen bei Gelegenheit des Krawalls in Louvin vom 18. April beschwerte. Es kam zwischen dem Genannten und dem Minister des Innern, De Arooz, zu einem hitzigen Wortgefecht. Schließlich nannte Van Langendonk das Einschreiten der Bürgergarden einen mit kaltem Blute verübten Mord. Der Minister verlas als Entgegnung aus den ihm vorliegenden Protokollen die amtliche Darstellung der ganzen Affäre und suchte darzuthun, daß die Soldaten, als sie schossen, lediglich in Selbstvertheidigung gehandelt hätten.

Der Inselverkaufs-Streit.

Kopenhagen, 23. April. In der jüngsten Plenarsitzung des dänischen Landsthing oder Oberhauses wurde wieder der geplante Verkauf der Dänisch-Westindischen Inseln und das, darüber mit den Ver. Staaten abgeschlossene provisorische Abkomen debattirt. Der Minister des Auswärtigen, Herr Dr. Deuntzer, sprach im Sinne der Vorlage und wußte den verschiedenen Gründen, die von der Opposition gegen den Verkauf vorgebracht werden, nicht ungeschickt zu begegnen. So schlug er den Führer der Gegenpartei, Estrup, dadurch aus dem Felde, daß er an der Hand von ihm zur Verfügung stehenden offiziellen Dokumenten der Ver. Staaten den Nachweis zu erbringen vermochte, daß Estrup selbst, als er Ministerpräsident und Finanzminister war, die Inseln den Ver. Staaten zum Verkauf angeboten hat.

Dr. Deuntzer machte sich auch über die Furcht der Opposition lustig, daß der Kongreß der Ver. Staaten am Ende gar die $5,000,000 nicht bewilligen möchte, um welche Summe die Inseln bekanntlich verkauft werden sollen. Wenn endlich, so führte er des Weiteren aus, der Verkaufsvertrag den Insulanern weder das Bürgerrecht, noch den Freihandel mit den Ver. Staaten ausdrücklich gewährleistete, so sei daran zu erinnern, daß, wie die Dinge gegenwärtig liegen, die dänische Verfassung keineswegs auf die Inseln erstrecke, und daß sich auch das dänische Gebiet zur Zeit nicht des freien Gütertausches mit Amerika erfreue. Die Inselbewohner würden also, wenn sie den Landesherrn wechselten, zum Mindesten nicht schlechter gestellt sein, als wenn sie bei Dänemark blieben.

Nach Dr. Deuntzer sprach, gleichfalls zugunsten der Vorlage, der frühere Ministerpräsident Redtz-Thott, sowie der Führer der Regierungspartei, Herr Madsen Mygdal.

Es mag noch heute zur Abstimmung kommen.

„Sr. Majestät getreueste Opposition".

Berlin, 23. April. Der Kaiser ist laut verläßlicher Mittheilung empört über die Konservativen, welche im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages unter der Führung des streitbaren Grafen zu Limburg-Stirum den Etatposten für den Bau eines neuen Bahnhofs in Homburg vor der Höhe verworfen haben. Jedermann wußte, daß sich der Kaiser für die projektirte Neuanlage auf das Lebhafteste interessirt. Denn das wunderhübsch gelegene Städtchen am Taunus im preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden ist nicht nur das Lieblingsbad der kaiserlichen Familie, schon von Kaiser Wilhelm I. her, sondern die Unzulänglichkeit des jetzigen Stationsgebäudes hat sich bei dem außerordentlich regen Fremdenverkehr auch bereits so oft unangenehm fühlbar gemacht, daß die Remedur-Forderung als selbstverständlich gelten konnte. Aber die erbetene Bewilligung wurde von denselben Herren abgelehnt, welche im letzten Jahre das Kanalprojekt der Regierung begruben. Daß dieser Schachzug der „Kanal-Rebellen" offenbar mehr, als lokale Bedeutung hat, wird allgemein zugestanden. Wieweit die Zolltarif-Vorlage mit diesem Streich der Konservativen zu thun hat, darüber sprechen sich die Blätter vorerst nur sehr behutsam aus. Die „Kölnische Zeitung" droht den Bahnhofs-Rebellen, welche sie, mit Limburg-Stirum an der Spitze, gehörig durch die Hechel zieht, mit einer Gegenaktion der Regierung, von welcher die Konservativen eventuell nicht sehr erbaut sein dürften. So ist eine neue heikle Situation geschaffen, die den Beziehungen zwischen Konservativen und Krone nichts weniger als förderlich sein kann.

Lloyd und Krupp handelseinig.

Breme, 23. April. Die Verhandlungen des Norddeutschen Lloyd mit dem Kanonenkönig Krupp zwecks gemeinsamer Erwerbung der Kohlenzeche „Nordstern", worüber schon früher berichtet wurde, sind zum Abschluß gelangt, und beide Theile sind dadurch ihrem Ziele nahe gekommen, sich in Betreff des Bezugs von Kohle unabhängig zu machen.

In vollem Aufruhr?

St. Petersburg, 23. April. Im Lande südlich von Moskau soll voller Aufruhr herrschen. Charakteristisch für die Auffassung der Lage in offiziellen Kreisen ist es, daß selbst Beamte die Nachricht glaubten, es marschire eine Art „Coxey-Armee" von 10,000 Bauern von Pultawa, in Südrußland, nach St. Petersburg.

Vor einem Kriegsgericht.

St. Petersburg, 23. April. Ein Dekret, das soeben erlassen wurde, ordnet an, daß der frühere Student Bahanzin, welcher kürzlich den russischen Minister des Innern, Sipiaguin, aus Rache erschoß, vor einem Kriegsgericht prozessirt werden soll.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das britische Unterhaus nahm die Klausel des Budgets, welche sich auf die Kornzölle bezieht, mit 283 gegen 187 Stimmen an.

— Der amerikanische Botschafter White ist von der Riviera, wo er seinen Urlaub verlebte, nach Berlin zurückgekehrt. Seine Gattin blieb in Wien.

— Der russische Unterrichts-Minister Banosky hat sein Amt niedergelegt, weil der Zar auf Veranlassung des Geheimrathes Pobjednoszew sich weigerte, der auf die Reformirung der Mittelschulen bezüglichen Maßregel seine Zustimmung zu geben.

— Von den dreißig Bulgaren, welche die Grenze überschritten und einen Vorposten türkischer Grenzwächter überrumpelten, ist nachträglich bekannt geworden, daß sie von türkischen Truppen wieder auf bulgarisches Gebiet zurückgejagt worden sind.

— Trotz der, durch Boten überbrachten Aufforderung, sofort nach Peking zurück zu kehren, um die Aufregung der dortigen Bevölkerung zu beschwichtigen, hat die chinesische Kaiserin-Wittwe doch beschlossen, eine Woche lang in dem, fünf Meilen von Peking entfernten Jagdpark zu bleiben, wie ursprünglich beabsichtigt war.

— Die „Deutsche Tageszeitung" fordert die deutsche Regierung auf, gegen die Dampfer-Kombination, soweit die deutschen Linien in Betracht kommen, einzuschreiten. Das Blatt behauptet, daß die Kombination nur gebildet wurde, um den amerikanischen Eisenbahnen, Minen und Eisenwerken von Nutzen zu sein.

— Anläßlich der gemeldeten Enthüllung des Denkmals für den Kavallerie-General v. Rosenberg bringen die deutschen Blätter eine Menge biographischer Notizen, die den Charakter des größten modernen deutschen Kavalleristen verherrlichen. Seine erfolgreiche Thätigkeit wird am besten durch die Worte charakterisirt, die der Kaiser einst im Kreise der Offiziere der Garde-Kavallerie-Division aussprach: „Was die deutsche Kavallerie ist, und was sie leistet, das verdankt sie dem General Rosenberg."

— Hr. Richter, der seinerzeit Nachfolger des Hrn. Wermuth als Reichskommissär auf der Chicagoer Weltausstellung wurde und auch bezüglich der St. Louiser Ausstellung Berather der deutschen Regierung sein soll, erklärt es für sehr zweifelhaft, ob Deutschlands Ausstellungs-Objekte für St. Louis bis zum Jahre 1903 fertiggestellt werden können. Er hob hervor, daß es vier Jahre erforderte, um die Gegenstände für die Pariser Ausstellung in Bereitschaft zu setzen. Deutschland beabsichtige zwar keine so großartige Vertretung in St. Louis; aber die Herstellung der Ausstellungs-Objekte des Kunsthandwerks erfordere mehr Zeit, als nur ein Jahr.

Ausland.

— Auf der Ausstellung in Charleston, S. C., wurde gestern der Maryland-Tag feierlich begangen.

— Durch heftigen Regenfall in ganz Texas wurden Millionen von Dollars landwirthschaftliches Gut gerettet.

— Präsident Roosevelt ernannte Benjamin F. Barnes von New Jersey zum Hilfs-Privatsekretär, an Stelle des jüngst verstorbenen Pruden.

— Auf dem Superiorsee rast seit mehreren Tagen ein Sturm; doch leidet die Schiffahrt nicht sehr stark darunter.

— Der County-Anwalt von Kansas City, Mo., H. S. Hadley, soll Beweismaterial gegen eine Anzahl Mitglieder des Stadtraths bezüglich Bestechungen in Händen haben.

— Ueber Hebron, Wis., fegte ein Wirbelsturm hinweg und riß zwei Scheunen nieder. In deren Trümmern fanden der Farmer Gillet Reed und sechs Stück Rindvieh ihren Tod.

— Ein Waldbrand, der in Scott's Mountain bei Belvidere, N. J., ausbrach, hat Hunderte Acres von werthvollem Waldland und viele Gebäude zerstört.

— Die Postbehörden sind über die Entdeckung beunruhigt, daß es jetzt auch nachgemachte Postkarten gibt. Es sind solche von verschiedenen Landes-Theilen im New Yorker Postamt eingelaufen.

— Die Beamten der St. Louiser Weltausstellung haben beschlossen, einen Hauptpreis von $100,000 für die Luftschiff-Wettfahrt und noch andere Preise in Höhe von $50,000 auszuschreiben.

— In Indianapolis zerstörte eine Feuersbrunst etwa zwanzig, von Leuten der ärmeren Klasse bewohnte Häuser. Der Sachschaden ist nicht sehr bedeutend, aber unter den Abgebrannten herrscht große Noth, da nur wenige ihre Habe versichert hatten.

— In Cleveland wurde die 75jährige Frau Sarah Lynch in ihrem Heim, Nr. 603 Tod Str., als Leiche gefunden, mit einem Schuß in der Schläfe, und ihr 60jähriger Gatte Martin Lynch wurde unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

— In Boston endete auch der zweite Schmutz-Prozeß der Mrs. J. C. Woodbury, die eine besondere Sekte der „Christlichen Wissenschaftler" leitet, gegen Angehörige der regulären Sekte dieses Namens wegen Verleumdung u. s. w. mit Freisprechung.

— Aus Kenosha, Wis., wird gemeldet: Es mag dahin kommen, daß die Straßenbahn, welche mit einer Auslage von $50,000 gebaut wurde, aufgerissen werden muß, da das Staats-Obergericht die Einhaltsbefehls-Klage der Besitzer benachbarten Eigenthums aufrechterhalten hat.

— Der General-Gouverneur Wood begnadigte W. H. Reeves, der neulich in Havana wegen Theilnahme an Postschwindeleien zu zehnjähriger Haft und zur Zahlung einer Buße von $35,516 verurtheilt worden war. Reeves wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. General Wood sagte, daß er Reeves begnadigte, weil er Staatszeuge wurde.

— Der 14jährige Walter Schaefer, welcher der Sohn eines wohlhabenden St. Louiser Fabrikanten sein soll, entfloh, angeblich weil ihn sein Vater auspeitschte, und tauchte in Denver, Kol., als Geschirrwäscher einer Frau Kate Spadt wieder auf. Er und die Frau wurden verhaftet; doch wurde Letztere wieder freigelassen, weil sie, obwohl sie den Jungen mitgenommen, ihn nicht nachweislich zum Weglaufen veranlaßt hatte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Hohenzollern von Italien; Brilliant von Hamburg; Exeter City von Bristol; Tioga von London.
Neapel: Liguria, von New York nach Genua.
Genua: Trave von New York.
Boulogne: Amsterdam, von New York nach Amsterdam.
Glasgow: Astoria von New York.
Cherbourg: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.

Abgegangen.

New York: Pennsylvania nach Hamburg; Kensington nach Antwerpen; Tauric und Teutonic nach Liverpool; St. Paul nach Southampton.

Lokalbericht.

In Freiheit gesetzt.

Carl Wollschläger und Robert Dean wurden von einer Koronersjury von jeglicher Verantwortlichkeit an dem Tode von Thomas W. Smith freigesprochen.

Nach einem fünf Stunden währenden Inquest, dem eine einstündige Berathung folgte, weigerte sich gestern eine Koronersjury, Carl Wollschlaeger und Robert Dean unter der Anklage den Großgeschworenen zu überweisen, Thomas W. Smith ermordet zu haben. Sie ordnete vielmehr die Freilassung der beiden Unionleute an. Smith, der zu keiner Gewerkschaft gehörte und in der Anlage der Allis-Chalmers Company beschäftigt war, wurde am 10. April, auf dem Heimwege begriffen, überfallen und mißhandelt, und erlag den erlittenen Verletzungen. Die Polizei verhaftete, als der That verdächtig, Wollschlaeger und Dean, und war überzeugt, daß die Beiden dem Kriminalgericht überwiesen werden würden. Daß es nicht geschah, schreibt sie jetzt den widersprechenden Aussagen der Zeugen zu, welche auf den Stand gerufen wurden, um die Angeklagten als Angreifer zu identifiziren.

Dichters Abschiedslied.

„Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter", konnte gestern Nachmittag Frl. Dorothea Boettcher, die geschätzte Mitarbeiterin der „Sonntagpost", den „Trompeter" zitiren. In den Klubräumen des Fine Arts-Gebäudes hatte sich gestern Nachmittag eine zahlreiche kunstsinnige Gemeinde versammelt, um dem Vortrage einiger, noch ungedruckter Gedichte der Dichterin zu lauschen. Frau Theodor Brentano trug einige Lieder, Schöpfungen von Frl. Boettcher und in Musik gesetzt, vor. Beide Damen ernteten reichen Beifall. Frl. Boettcher nimmt auf ihre Reise nach Deutschland die besten Wünsche der Anwesenden und ihrer vielen anderen Freunde mit.

Neue Klagen über Frachtraten.

Die Chicago Live Stock Exchange hat bei der „Zwischenstaatlichen Handels-Kommission" Anklagen gegen sämmtliche 26 Eisenbahn-Gesellschaften erhoben, welche eine Frachtraten-Zentralstelle unter dem Namen „Western Trunk Line Committee" erhalten. Die Anklagen gehen dahin, daß die Frachtsätze für den Versandt von lebendem Vieh zum Nachtheil der Viehzüchter in Jowa, Minnesota, Missouri und Wisconsin, sowie der Kläger abgefaßt seien und darauf ausliefen, Chicago als Markt für Schlachtvieh zu beeinträchtigen.

Kurz und Neu.

* Sowohl die Direktoren der Ersten wie die der Metropolitan Nationalbank haben einstimmig gestern Nachmittag die Verschmelzung beider Banken beschlossen. Dieselbe soll am 1. Juni in Kraft treten. Die Erste Nationalbank wird ihr Kapital um $3,000,000 vergrößern, wovon $1,000,000 den eigenen Aktieninhabern zu $150 für den Antheilschein angeboten und der Rest zum Eintausch der Antheilscheine der Metropolitan Bank benutzt werden wird.

* John Philbrook, der angeblich von den Bundesgeschworenen in Pueblo, Col., in Anklagezustand versetzt wurde, weil er sich angeblich mit Charles H. Emmons und Peter Johnson von Denver verschworen hatte, unter mißbräuchlicher Benutzung der Post W. K. Burchiwell um 70,000 Aktien der New Leadville Home Mining Company zu begaunern, ist gestern hier verhaftet worden. Er wurde dem Bundes-Kommissär Foote vorgeführt, der sein Verhör auf den 2. Mai verschob und ihn bis dahin unter $2500 Bürgschaft stellte. Philbrook betheuert seine Unschuld.

* Wm. Heiligmann hatte seine Frau derart mißhandelt, daß Polizeirichter Gunn von Hyde Park ihn zur Verbüßung einer Geldbuße von $100 nach der Bridewell schickte. Diese Nachricht las der Sheriff von Sangamon County, und es schien ihm, als ob Heiligman mit einem Manne identisch sei, der in jenem County wegen Fälschung und Schwindels angeklagt ist. Die Vermuthung bestätigte sich. Bürgermeister Harrison begnadigte daraufhin heute Heiligman und dieser wurde nach Springfield abgeführt.

Ein chinesischer Kopf

Die Folge von Theetrinken.

Eine Dame schreibt von Shanghai, China: „Im Sommer '98 bereisten mein Mann und ich Süd-Europa und wurde ich schließlich in Rom von einem langsamen Fieber niedergestreckt. Eine amerikanische Dame gab mir etwas Postum Food Kaffee, mit dessen Gebrauch ich sofort begann. Er bildete mein ganzes Frühstück und Supper. In kurzer Zeit war die Aenderung in meinem körperlichen Zustand wunderbar. Ich reise nie wieder ohne Postum.

Als wir in Shanghai eintrafen, waren wir in einer englischen Gemeinde und hatten uns bald an den vier Uhr Thee gewöhnt. Bald darauf stellten sich schlaflose Nächte und nervöse Tage ein, eine Folge unseres Bestrebens, höflich zu sein und dem Brauche zu entsprechen.

So schnell wie möglich ließen wir uns einen großen Vorrath Postum Food von San Franzisko kommen und begannen ihn anstatt unseres vier Uhr Thees zu trinken. Ich kann nicht sagen, wie populär der Kaffeetisch für Nachmittags-Besucher wurde. In der That, eine Anzahl Geschäftsleute wie auch Missionäre trinken jetzt nur noch Postum an Stelle von Thee und der Werth des Wechsels von Kaffee und Thee läßt sich nicht abschätzen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Die neunschwänzige Katze.

Ein Sicherheitsausschuß wird auf der Nordwestseite gegründet.—Krieg dem Loaferpack.—Aufhebung von Verbrecher-Kneipen.

Ein Sicherheitsausschuß soll, infolge der verschiedenen Bluttaten und anderen Verbrechen der letzten Tage, von Bürgern der Nordwestseite auf Anregung des Baukommissärs Peter Kiolbassa gegründet werden. Unter der Bevölkerung jenes Stadttheils herrscht gewaltige Aufregung, und Niemand fühlt sich seines Lebens mehr sicher.

Nach Schultz' Halle, Blackhawk und Noble Straße, ist auf morgen Abend eine Versammlung der Bürger von Herrn Kiolbassa einberufen worden, in welcher weitere Schritte geschehen sollen. Die Bevölkerung ist stark polnisch, bei der Bildung dieses Ausschusses sind aber Angehörige aller Nationalitäten willkommen. Die an anderer Stelle berichtete Ermordung von Peter Fafinski in seiner Grocery hat dem Faß den Boden ausgeschlagen.

Eine große Zahl der in jenem Stadttheile verübten Verbrechen werden dem an Clark Straße und in anderen Theilen der ersten Ward hausenden Gesindel zur Last gelegt. Mitglieder des Ausschusses wollen jeden Strolch, den sie nach 9 Uhr Abends im nordwestlichen Stadttheile antreffen, halb entkleiden und über ein Faß ziehen lassen, worauf demselben sechzig Peitschenhiebe verabreicht werden sollen. Wird er nochmals erwischt, so wird das Strafmaß verdoppelt. Die Leiter der Bewegung hoffen jedoch, daß eine einzige kräftige Gabe genügend sein wird.

„Wir sind zur Nothwehr gezwungen", sagte heute Herr Kiolbassa, „nachdem Straßenraub und andere Verbrechen etwas Alltägliches geworden sind. Die Polizei ist nicht groß genug, um mit dem Gesindel fertig zu werden. Leutnant Kandzia hat sein Möglichstes gethan, und die Beamten der Revierwache an der Rawson Straße haben genug zu thun, um den Thätern der vorgefallenen Verbrechen nachzuspüren, wir aber wollen neue Verbrechen verhindern. Wir kennen das dort ansässige Verbrecher-Element und wollen auch das von der Clark Straße einwandernde kennen lernen. Wir werden jeden Loafer, der sich nach 9 Uhr Abends auf den Straßen herumtreibt, aufgreifen und ihm sechzig Peitschenhiebe geben. Jede Streifmannschaft wird eine „neunschwänzige Katze" mitnehmen. Wir werden zu allen Nachtstunden unterwegs sein.

„Wir veranstalten zur Zeit eine genaue Untersuchung des Stamm-Publikums der verschiedenen Wirthschaften und werden den Bürgermeister bitten, die Lizensen einer Anzahl Wirthe zu widerrufen, da die Lokale dieser Leute Brutstätten von Räubern und Mördern geworden sind. Die Brauer gründen die Wirthschaften und die Inhaber dulden, daß sich Vagabunden und anderes Gesindel darin herumtreiben. Wir können diese Schreckenswirthschaft nicht länger ertragen, und wenn wir auch das Gesetz achten, so achten wir auch unser Heim und unsere Familien, und diese müssen wir vertheidigen. Soweit dies möglich ist, werden wir mit der Polizei zusammenarbeiten."

Polizeichef O'Neill verspricht sich wenig Wirkung von der Bildung des Sicherheitsausschusses. Er sagte, für die Bande aus der ersten Ward sollte Stadtrath Coughlin aufkommen. Es sei nicht zu bestreiten, daß die Sicherheitsverhältnisse in jenem Stadttheile sehr schlecht seien. Die Polizei gebe sich, trotz ihrer verhältnißmäßig geringen Leutezahl, alle Mühe, um dem Verbrecherelement zu steuern. „Innerhalb 300 Yards von Herrn Kiolbassas Wohnung und Office, 111 West Division Str.," sagte Chef O'Neill, „sind allein ein Dutzend Wirthschaften, von denen mindestens acht aufgehoben werden sollten, wenn nicht zehn. In dem Straßengeviert, in welchem ich wohne, sind sechs, einige davon reine Verbrecherhöhlen. Wir werden dagegen einschreiten."

Eine dienstliche Uebung.

Joseph Langlais, der mehrere Jahre hindurch zur Mannschaft der Küstenstation im Jackson Park gehört hat, ist neuerdings von Kapitän Percy für die Parkpolizei der Nordseite angeworben worden. Der sinnreiche Percy hatte dabei einen bestimmten Zweck im Auge, welcher seinen Untergebenen heute zum Theil klar wurde. Langlais mußte denselben nämlich Anschauungs-Unterricht in der Behandlungsmethode geben, welche anzuwenden ist, um Personen am Leben zu erhalten, die, halb ertrunken, aus dem Wasser gezogen werden. Als Lehrmittel hatte bei diesem Unterricht der Parkpolizist Steiner zu dienen, der an der Sache nur wenig Spaß gefunden hat. Die Lektion soll morgen am Seeufer wiederholt werden.

* Die Kommission für Anlegung kleiner Parks und Spielplätze hat sich gestern durch die Wiedererwählung von Ald. Herrmann zum Vorsitzenden reorganisirt. Zum Vorsitzer des Unterausschusses für Spielplätze ernannte Herr Herrmann den Professor Dwight Perkins. — Die Parkbehörde der Südseite will, ehe sie von der ihr seitens der Staatslegislatur ertheilten Erlaubniß Gebrauch macht und $1,000,000 auf die Anlegung kleiner Parks und Spielplätze verwendet, noch erst weitere Erlaubniß hierzu von der Wählerschaft des Bezirks einholen. Das kann erst im Herbst geschehen, mithin wird auf der Südseite in dieser Beziehung nicht vor nächstem Jahre an die Arbeit gegangen werden.

* Hausarzt Nash vom County-Hospital befürwortet, daß alle Hausärzte der Anstalt gleichmäßige weiße Leinwand-Anzüge tragen sollen. Es würde das die Gefahr der Uebertragung von Krankheitskeimen vermindern, meint er, und sich außerordentlich nett ausnehmen.

Dr. Carson abgeblitzt.

Ein wüthender Vegetarianer. — Eine Kußfrage. — Das zerrissene Nachtkleid.— Heftige Auftritte.—Die Mordgeschichte „zog" nicht.

Richter Chytraus hat heute Morgen wegen mangelnder Gründe Dr. Herbert A. Carsons Klage auf Scheidung von Frau Nannie Van De Bogart Carson abgewiesen. Dr. Carson ist ein Zahnarzt und hat seine „Schmerzenskammer" im Gebäude der Ersten Nationalbank. Er behauptete, daß am 11. Februar seine Gattin in ihrem Heim, Nr. 467 Troy Straße, einen Revolver auf ihn gerichtet und ihn zu erschießen gedroht habe. Andere Gründe vermochte er nicht für sein Gesuch vorzulegen.

Frau Mary Nichols und Frau Rebecca Holcomb, Schwestern des Klägers, machten unter Eid nähere Angaben über den Vorfall, den die Beklagte als überhaupt erdichtet hinstellte. Die Frau ist hübsch und sieht so harmlos aus, dabei macht ihre Aussage einen so günstigen Eindruck, daß sie den Richter leicht überzeugte. Die Frau erzählte folgendes aus ihrem ehelichen Leben: „Mein Gatte hat mir nie Geld gegeben, wenn er glaubte, ich wollte dafür Fleisch kaufen. Wir hatten früher stets eine große Fleischerrechnung, plötzlich bekam mein Mann den merkwürdigen Einfall bezüglich unserer Diät. Er verlangte sogar, ich sollte „Peanut"-Butter gebrauchen, aber da setzte ich mich zur Wehr. Oft bat ich ihn, uns doch zu gestatten, ein Steak zu kaufen. „Nein," sagte er, wild werdend, „das mußt Du nicht, das eignet sich nicht zum essen."

„Wenn ich ihn je später streichelte, verbat er sich das mit dem Bemerken, ich meine es doch nicht ehrlich. Nachdem ich ihn verlassen hatte, zog ich zu meiner Schwester, Frau Minnie Herrick, Nr. 222 31. Str."

Diese Dame wurde nun vernommen. Sie sagte Folgendes aus: „Drei Mal hat Dr. Carson seine Frau besucht und sie jedes Mal geküßt; nicht sie ihn, wie er gestern auf dem Zeugenstande behauptet hat."

„Hat sie ihn oder hat er sie geküßt?" fragte Herr Day.

„Er ist viel größer, als sie, und sie hätte ihn nur küssen können, wenn sie an ihm hinaufgeklettert wäre. Aber ich sah, wie er sich beugte und seine Frau an sich zog."

Frau Dora Gates, 480 Robey Str., Nichte der Frau Dr. Carson, war am 11. Februar bei der Tante auf Besuch, zur Zeit, als diese angeblich dem Gatten das Lebenslicht ausblasen wollte. Frau Dora sagte heute auf dem Zeugenstande aus, sie habe nichts von dem Vorfall gehört; es sei doch merkwürdig, daß Dr. Carsons Schwestern ihr nichts davon mitgetheilt hätten. Sie habe Frau Carson, ihren Säugling auf dem Arm, nach einem fürchterlichen Auftritt mit ihrem Gatten weinend aus dessen Zimmer kommen sehen. Frau Carson soll ihr gesagt haben, länger vermöge sie diese Behandlung nicht auszuhalten, sie werde mit ihrem Kinde auf und davongehen. Mehrere Stunden später fand die Zeugin die Frau weinend auf dem Boden des Badezimmers liegen. „Zwei Wochen vor diesem Abend traf ich Frau Carsons Nachts in dem Korridor. Ihr Nachtkleid war zerrissen, ein Aermel fast vollständig zerfetzt. Sie weinte und war aufgeregt. Am nächsten Morgen setzte sie sich zu mir an's Bett und nähte das Nachtkleid wieder zusammen. Sie sagte mir, ihr Gatte habe sie geschlagen und ihr Nachtkleid zerrissen," schloß die Zeugin.

Frau Genie Field, Melrose Park, Frau Carsons Schwester, erzählte daß sie Augen- und Ohrenzeuge war, wie Frau Carson nach ihrer Trennung von ihrem Gatten diesen zwei Stunden lang in seiner Office flehentlich bat, ihres Kindes wegen zu ihr zurückzukehren, er habe sich aber geweigert.

Polizeiwidrige Witze.

Sergeant Wm. J. Morgan von der Geheimpolizei war der Führer der 7 Geheimpolizisten, welche den Prinzen Heinrich während seines hiesigen Aufenthaltes bewachten. Admiral Evans, „Fighting Bob," der den Prinzen auf seinem „Flug durch die Lande" begleitete, hat nun in einem Monatsheft Erinnerungen an jene Reise aufgetischt, und unter Anderem darüber gewitzelt, daß die acht Chicagoer Geheimen im gleichen „Schniepel", in dem sie Abends erschienen seien, den Prinzen auch am nächsten Morgen begleitet hätten. Das hat nun die acht Braven fürchterlich gemopst, denn es war nicht „andem." Ihre Gesellschaftsanzüge sahen zwar komisch genug aus, sie paßten wie die „Faust auf's Auge", oder die vierte Garnitur dem neuen Rekruten, aber die Geheimonkel sind nicht im „Evening Dreß" bei hellem Tage mit königlicher Hoheit einhergegondelt! Witze auf Kosten unserer Polizei sind allerdings schon polizeiwidrig, aber kränkend, wenn sie von einem berühmten Admiral herrühren. Der Sergeant hat ihm denn auch in blutigem Ernst geantwortet, seine Auffassung für falsch erklärt und — das ist nicht schön! — auf die Folgen der Fidelität am Abend zuvor zurückgeführt. Moral: Man mache keine Witze auf Kosten der Polizei; die versteht keinen Spaß!

Nichts Sicheres.

Der stadträthliche Finanz-Ausschuß glaubt, beweisen zu können, daß Herr Fred E. Eldred, der von 1897—1900 das Amt des städtischen Aichmeisters bekleidete, im Verlaufe dieser Zeit von den eingelaufenen Gebühren gegen $35,000 mehr für sich behalten hat, als er rechtlich geburft hätte. Man will nun versuchen, ihn zur Herauszahlung dieses Mammons zu zwingen. Von dem verflossenen Oel-Inspektor Burke hofft man auf dieselbe Weise Rückstände im Betrage von $11,000 beitreiben zu können, zusätzlich der $30,000, welche Herr Burke, unter Vorbehalt, schon herausgegeben hat.

Deutschland ist maßgebend
—in der—
Heilung von Schwindsucht.

Prof. Robert Koch. Dr. Edward Koch

der Entdecker des Keimgiftes, welches Schwindsucht verursacht und von dem Koch-Tuberculine, welches die Keime tödtet und Lungen-Krankheiten heilt.

und seine große Erfindung, Koch'sche Einathmung für Verwandlung von Koch'scher Tuberculine in heilende ölige Dämpfe, die direkt in die Luftröhren eingeathmet werden können.

Niemand leugnet die Thatsache, daß Prof. Koch in Deutschland Schwindsucht heilt.

Die deutsche Regierung bezahlt ihm ein riesiges Salär, um Schwindsucht in den öffentlichen Hospitälern zu kuriren.

Durch die Anwendung der Koch-Einathmung werden Dämpfe von heilenden Oelen leicht in die Luftröhren eingeathmet, wodurch die Lungen vollständig damit angefüllt werden, und die Lungen sind wie durch Zauber kurirt. Die Dämpfe sind zusammengesetzt aus antiseptischen reinigenden Mitteln und dem großen Koch'schen „Tuberkulin", welche dahin wirken, daß die Krankheitskeime zerstört und ausgeschieden werden. In der That, keine Art Keime können leben, wenn die Koch-Einathmung gründlich angewandt wird.

Die Aerzte von Chicago sind eingeladen, sich an den Unterrichtsklassen zu betheiligen, welche jeden ersten Montag im Monat beginnen. Die Probe-Behandlung wird hier verabfolgt, um den wunderbaren Werth der neuen Koch-Behandlung zu beweisen.

Die Adressen von geheilten Patienten werden bereitwilligst geliefert. Kommt und seht die wunderbare Einathmungs-Erfindung. Ihr werdet sehen, daß die Behandlung hunderte von Patienten kurirt hat, nachdem alle anderen bekannten Medizinen fehlschlugen.

Nehmt keine Medizin mehr in den Magen. Lungen-Medizin ist immer dem Magen schädlich.

Seid ungläubig, bis Ihr untersucht habt, aber forscht nach, und Ihr werdet die Wahrheit erfahren. Die Aerzte wünschen genaue Untersuchung. Ihre Heilungen bestehen jede Untersuchung.

Die Chicago Office befindet sich in 151 Michigan Ave. Konsultation und Untersuchung frei. Laßt Euch ein Koch Lung Cure Büchlein schicken. Schneidet dies aus, da es nicht wieder erscheinen mag.

Straffrei entlassen.

Charles Gilhooley, der als Heizer auf dem „Brooklyn" die Seeschlacht von Santiago mitmachte, und Michael Sellers, Schankkellner in der Wirthschaft von Wm. Harlan, No. 2126 State Str., wurden heute im Harrison Str.-Polizeigericht straffrei entlassen. Sie waren angeklagt, Frau Edith Hawley, von Nr. 360 Erie Str., um ihre Schmucksachen beraubt zu haben. Klägerin war Abtheilungs-Vorsteherin in einem großen Geschäfte, wurde aber entlassen, als die Einzelheiten der Raubgeschichte ans Licht gekommen waren. Sie gab an, daß sie eines Tages, als sie an 22. und State Str. stand, von Gilhooley eingeladen wurde, die Wirthschaft zu betreten. Sie kneipte dort an dem Schanktische, als Gilhooley und Sellers ihre Ohrringe bewunderten und sie abschraubten. Die Ohrringe fielen auf die Diele. Sie entfernte sich mit Gilhooley und entsinnt sich nur, daß sie am nächsten Morgen die Schmucksachen vermißte.

Mehrere Personen, die sich zur Zeit in der Wirthschaft befanden, gaben zeugeneidlich an, daß Frau Hawley unaufgefordert das Lokal betrat, und daß sie ihre Schmucksachen verpfänden wollte, da sie nur ein paar Cents Kleingeld bei sich hatte. Sellers habe sie hinausgewiesen, aber ehe sie sich entfernte, habe sie noch einen sehr gewagten Tanz aufgeführt, und erklärt: „O, ich bin ein guter Kerl. Ich werde Euch zeigen, wie eine Dame der guten Gesellschaft tanzen kann."

Da dann noch Zeugen beschworen, daß Gilhooley das Lokal nicht in Gesellschaft der Klägerin verlassen hatte, mußten die Angeklagten straffrei entlassen werden.

Bestrafte Zigarrenhändler.

Im Polizeigericht an der Harrison Str. wurden heute Vormittag J. W. Klepper, 1012 W. Madison Str., Frau B. Wallenta, 781 W. Ohio Str., und M. Drell, 447 W. Madison Str., wegen Verkaufs von Tabak an Minderjährige um je $20 und die Kosten gestraft, eine gleiche Anklage gegen Chas. Robinson von der Gem Tobacco Co., 72 Adams Str., wurde aber abgewiesen, und eine weitere gegen R. J. Lewis, Verkäufer in einem Allerweltsladen im unteren Stadttheile, bis zum 29. April verschoben. Die Belastungszeugen gegen die drei verurtheilten Tabakhändler waren Frl. Gaston von der Anti-Cigaret-League, und die Knaben Henry Ludwig, 709 Kinzie Str., und Arthur Emmeson, 94 N. Mozart Str., 10, bez. 12 Jahre alt. Ein dritter Knabe, Roy Cloutier, war nicht erschienen, da seine Eltern ihn vermuthlich nicht zum Spitzel ausbilden wollen, und infolge dessen kam Robinson frei.

Weitere „Feuerverkäufe.

Barne Graff, angeblich ein früherer Spießgeselle von Tom Gallagher, wird seit heute Morgen vor Richter Baker zusammen mit Ben und Dave Ettleson unter der Anklage der Verschwörung zum Zweck des Betrügens von Versicherungsgesellschaften prozessirt. Letztere beide sind bereits in einem anderen Falle zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. In dem vorliegenden soll im Hause 467 Ost 47. Straße ein Zigarrenladen eingerichtet und ein Lager von $700 eingelegt, dann das Geschäft zu $3000 versichert und in Brand gesteckt worden sein. Fred. Alexander war der angebliche Eigenthümer des Ladens, und Geo. Samuels hatte diesem angeblich für $4000 Zigarren verkauft. Alexander und Samuels haben sich angeblich schuldig bekannt und werden als Staatszeugen auftreten.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.,
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........................$3.00
Mit Sonntagpost..........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schlechter Anfang.

Die Entfremdung zwischen dem Präsidenten und seiner Partei, die ohne sichtbares Verschulden des Herrn Roosevelt eingetreten ist, läßt sich nachgerade nicht mehr beschönigen. Gleich nachdem das Abgeordnetenhaus der „Administration" eine empfindliche Niederlage bereitet hat, bringt der Militärausschuß des Senats eine Bill ein, die geradezu als ein Schlag in's Gesicht des Präsidenten und des Kriegssekretärs Root bezeichnet werden muß. Denn nicht allein geht sie mit vollständiger Nichtachtung über den Vorschlag dieser Beiden hinweg, einen Generalstab zu begründen und den obersten Stabsoffizier zum thatsächlichen Leiter des Heeres zu machen, sondern sie macht ausdrücklich den jeweiligen Generalleutnant zum Höchstkommandirenden, d. h. also vorläufig den vom Präsidenten so sehr gehaßten General Miles. Nach dem Entwurf des Ausschusses, an dessen Spitze der alte Haudegen Hawley aus Konnektikut steht, soll der Generalleutnant, wenn auch „in Abhängigkeit von dem Präsidenten", den Befehl über die Militärmacht der Ver. Staaten ausüben und Truppeninspektionen anordnen. Er soll ferner die Ausbildung, Mannszucht und Vertheilung des Heeres besorgen und die Pläne für seine Mobilmachung sowohl wie für seine Verwendung im Angriffs- und Vertheidigungskriege vorbereiten. Weiterhin soll es sogar seine Aufgabe sein, darauf zu achten, daß das Heer jederzeit gut ausgerüstet ist und über die besten Waffen verfügt. Endlich soll er allein die Beförderungen, Ehrungen und Belohnungen in Vorschlag bringen. Der Generalleutnant soll, mit einem Worte, der thatsächliche Oberbefehlshaber des Heeres sein und den Präsidenten nur dem Namen nach als seinen Vorgesetzten zu betrachten haben. Auf ihm soll die ganze Verantwortlichkeit für das Heerwesen im Kriege wie im Frieden ruhen, welche die Verfassung dem Präsidenten überträgt.

Sollte dieser Entwurf zum Gesetz erhoben werden, so würde der Kriegssekretär gewissermaßen nur der Oberschreiber des befehlenden Generals sein. Nicht der „Zivilist" im Kabinet des Präsidenten, sondern der Berufssoldat an der Spitze des Heeres würde die Stärke und Zusammensetzung der Armee bestimmen, ihre Bewaffnung und Ausrüstung vorschreiben, den Verpflegungs- und Hospitaldienst einrichten und überhaupt alle Obliegenheiten übernehmen, die jetzt den verschiedenen „Bureaus" zugewiesen sind. Einer derartigen Machtfülle erfreut sich allenfalls der deutsche Kaiser, obwohl auch dieser in Wahrheit sich nach den „Empfehlungen" seines Kriegsministers und des Generalstabes richtet. In einer demokratischen Republik dagegen ist es geradezu unerhört, einem einzelnen Manne, der dem Kongresse nicht einmal unmittelbar verantwortlich ist, solche unumschränkte Macht einzuräumen. Deshalb ist es nicht wahrscheinlich, daß der Vorschlag des Senatsausschusses unverändert angenommen werden wird. Immerhin wird der Bericht dieses Ausschusses die Wirkung haben, den Heeresreformplan der Administration zu Falle zu bringen. Es ist offensichtlich, daß der Ausschuß für den General Miles Partei ergreifen will, den der Präsident wegen seiner „unerträglichen Stänkereien" abzusetzen gedachte. Das ist ein nicht mißzuverstehendes Mißtrauensvotum gegen Herrn Roosevelt, der doch eigentlich nur die schon von seinem Vorgänger gebilligten Pläne unterstützt hat. Präsident McKinley wußte aber mit den leitenden Staatsmännern seiner Partei besser umzugehen, als der durch einen unglücklichen Zufall zu seinem Nachfolger erhobene „rauhe Reiter".

Durch die jüngsten Vorgänge auf den Philippinen werden übrigens die Empfehlungen des Senatsmilitärausschusses gewissermaßen gerechtfertigt. Denn der dortige Militärbefehlshaber, der Generalmajor Chaffee, hat aus eigenem Ermessen einen Krieg gegen die Moros auf der Insel Mindanao angefangen, den die Administration zu vermeiden suchte. Als der Präsident ihm die telegraphische Weisung zugehen ließ, die Feindseligkeiten noch zu vertagen und es lieber erst mit diplomatischen Unterhandlungen zu versuchen, erhielt er die Antwort, daß es für Unterhandlungen zu spät sei, da bereits ein Kampf stattgefunden habe, und unsere Truppen sich nicht mehr zurückziehen könnten. Da aber nach der Verfassung nur der Kongreß den Krieg erklären darf, so hat General Chaffee der Administration, die für ihn verantwortlich ist, eine böse Suppe eingebrockt. Schon ist im Senate gegen sein eigenmächtiges Verfahren heftiger Einspruch erhoben worden, und wenn sein „Strafzug" unglücklich ausfallen sollte, so wird sich gegen seine Vorgesetzten ein Entrüstungssturm erheben. Sehr viele Senatoren sind auch empört über die öffentlichen Aeußerungen des Generals Funston, der ihnen den Mund verbieten will und sie gewissermaßen als Verräther brandmarkt. Zu spät hat der Präsident diesem lautmäuligen Säbelrassler befohlen, seine beleidigenden Reden einzustellen. Der bereits angerichtete Schaden ist nicht wieder gut zu machen.

Präsident Roosevelt glaubt ohne Zweifel, daß er sein Versprechen, die Politik seines Vorgängers fortzusetzen, getreulich erfüllt hat. Dennoch ist er schon in den ersten sechs Monaten seiner Verwaltung mit seiner Partei im Kongresse zerfallen. Das eröffnet ihm keine glänzenden Aussichten für die Zukunft.

Unberechtigte Kritik.

Armeeoffiziere, die in den Philippinen waren und erklären, daß die amerikanische Herrschaft auf den Inseln menschenfreundlich und gerecht ist und immer gewesen ist, sind sehr aufgebracht über die Bewegung, welche derzeit in der Presse im Gange ist und, wie sie sagen, auf eine Schädigung der Armee abzielt. Sie machen geltend, die Zeitungen seien immer auf Sensationsgeschichten aus und infolgedessen finde eine Folter- oder Mordgeschichte jederzeit freundliche Aufnahme und Raum in Hülle und Fülle, während Erzählungen, welche die angenehmere Seite des Lebens auf den Philippinen zeigen, gar nicht aufgenommen werden. Diesen Armeeoffizieren zufolge wird der gute Ruf der amerikanischen Arme, welcher der gute Ruf des amerikanischen Volkes sei, in der ungerechtesten Weise verunglimpft. Zum Beweise für die Berechtigung dieser Klagen weisen sie auf die Berichte hin, welche über die Untersuchung des Senatsausschusses in den Zeitungen erscheinen; wenn ein Zeuge erzählt, wie ein Eingeborener voll Wasser gepumpt wurde, so bringe jede Zeitung des Landes eine Spalte oder mehr davon; wenn aber General MacArthur dem Ausschuß in anschaulicher und interessanter Weise von einigen der den Philippinern erwiesenen Wohlthaten spreche, dann werde das mit einem Dutzend Zeilen abgethan; die Erklärung sei darin zu suchen, daß Verbrechen sensationell sind, während die Einführung der Zivilisation, die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung nichts Sensationelles an sich haben.

Es wäre thöricht, leugnen zu wollen, daß die Presse auf sensationelle Nachrichten aus ist, und es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, daß bei manchen großen Blättern die Sensationssucht viel zu weit geht (daß das gerade diejenigen Blätter sind, welche vorgeben, den Patriotismus gepachtet zu haben, sei nur so nebenbei erwähnt), aber es kann nicht zugegeben werden, daß diese Sensationswuth für die ausführliche Veröffentlichung der Aussagen über die amerikanischen Ausschreitungen auf den Philippinen verantwortlich ist und noch viel weniger, daß diese Berichterstattung zu tadeln sei. Da die Ver. Staaten, wie unzählige Male von verantwortlicher und unverantwortlicher Seite erklärt wurde, nur zu dem Zwecke nach den Philippinen gingen, die neuzeitliche Zivilisation dorthin zu tragen, Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten und somit Verbrechen zu verhüten, so wären solche Erzählungen, wie die des Generals MacArthur, selbstverständlich, und — Selbstverständliches ist man nicht gewohnt, breitzutreten. Das ist der Grund, weshalb die Zeitungen so wenig über die von den Offizieren ausposaunten Gutthaten bringen—oder doch, das könnte er sein. Es ist aber leider noch ein anderer Grund vorhanden.

Die Meldungen, welche amtlicherseits von den Philippinen kamen und die Mittheilungen, welche Armee-Offiziere über die Lage auf den Inseln machten, haben sich leider als sehr unzuverlässig erwiesen. So oft schon gemeldet wurde, daß der Krieg auf den Inseln zu Ende sei, so oft hat sich diese Meldung als falsch herausgestellt; so oft Armee-Offiziere und amerikanische Zivilbeamte auf den Philippinen erzählten, die Eingeborenen seien mit der amerikanischen Herrschaft so gut wie ausgesöhnt, so oft haben die Ereignisse bald nachher die schöne Mär Lügen gestraft. Auf der andern Seite haben sich die ungünstigen Mittheilungen, welche Zeitungsberichterstatter von Zeit zu Zeit machten, und denen man amtlicher- und militärischerseits zumeist entrüstet widersprach, im großen Ganzen als zuverlässig erwiesen. Dafür wird gerade durch jene Erhebungen des Senatsausschusses ein neuer Beweis geliefert. Den Zeitungen waren schon längst Meldungen über die „Wasserkur" und andere Foltern, deren die Amerikaner sich bedienen sollten, um widerspenstige Eingeborene zahm zu machen, zugegangen, und sie waren für Erfindungen erklärt worden; jetzt wurde aber der Beweis geliefert, daß sie buchstäblich auf Wahrheit beruhten.

Nicht weil sie sesationell sind, sondern weil sie w a h r sind, gibt die anständige Presse den unerfreulichen Meldungen aus den Philippinen so viel Raum, und allerdings auch, weil sie ungeheuerlich sind, und nur durch die Bloßstellung der Mißstände und Aufrüttelung des Volksgewissens eine Abstellung sich erhoffen läßt. Aber nicht dadurch wird der gute Ruf der amerikanischen Armee und damit des amerikanischen Volkes geschädigt, sondern dadurch wird, so weit das möglich ist, wieder gut gemacht, was die Armee durch ihre Handlungen und die Regierung durch ihre Vertuschung (denn sie muß davon gewußt haben) verdarben.

Die Armee-Offiziere thäten klüger, sich jeder Kritik der Zeitungen zu enthalten — es ist für sie bestenfalls die alte Geschichte von dem Splitter und dem Balken.

Glatte Arbeit.

Es ist gewiß, daß selbst durch die Erfahrung nicht alle Leute klug werden; es ist aber auch gewiß, daß Leute, die schon von Haus aus klug sind, durch die Erfahrungen, welche sie machen (ob diese nun guter oder schlimmer Art sind), an Klugheit noch gewinnen. Daher ist es nur natürlich, daß unsere Volksvertreter in Washington, die ja selbstverständlich allesammt sehr kluge Leute sind (sonst wären sie nicht als Vertreter des Volkes nach dort geschickt worden), aus den schlimmen Erfahrungen, welche sie letztes Jahr mit der Fluß- und Hafenbill machen mußten, profitirten und sich beeilten, dieses Jahr den schönen Kuchen bei Zeiten unter Dach und Fach zu bringen. Zu bewundern bleibt nur die Geschwindigkeit, mit der man das zuwege brachte — soweit der Senat in Betracht kommt wenigstens. Denn Eile verträgt sich sonst bekanntlich nicht gut mit der Würde, und unser Senat ist nichts, wenn er nicht würdig ist. Der Senat aber nahm nicht nur die Hausbill an, sondern er nahm auch noch Zusätze an, die den Steuerzahlern rund zehn Millionen Dollars mehr kosten werden, als die Hausbill auswarf, und das alles geschah in einem Zeitraum von zwei Stunden. Der Senat brauchte nur einhundertundzwanzig Minuten dazu, rund siebzig Millionen Steuergelder zu bewilligen für „Jobs," die zum großen Theil eben nur „Jobs," d. h. unnöthig und korrupt sind.

Daß das eine gute Leistung war, wurde auch von den Spezialkorrespondenten anerkannt, denen in unserer Zeit ja bekanntlich die Aufgabe zugefallen ist, im Volke Stimmung zu machen und die Bürger aufzuklären, bezw. auf die Regierungs-Feinheiten aufmerksam zu machen, die dem gewöhnlichen Bürgerverstand voraussichtlich entgehen würden, denn es wird in den Depeschen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß solch großartige Leistung noch niemals da war; daß der Senat in dieser ersten Sitzung des 57. Kongresses, soweit Gesetzgebung dieser Art in Betracht kommt, alle Rekords schlug. Den Meldungen über die Annahme wird die Mittheilung angehängt, daß der Konferenzausschuß des Hauses und Senats, an welchen die Bill nun zunächst geht, ohne Zweifel bald eine Einigung erzielen und der Präsident wahrscheinlich auch die Bill alsbald unterzeichnen werde; und darin zeigt sich wieder einmal der bewundernswerthe — man kann beinahe sagen, unheimliche — Scharfblick der Spezialkorrespondenten! Sie haben ja so recht; man könnte getrost seinen Kopf gegen einen Fußball verwetten, daß die beiden Häuser des Kongresses sich einigen werden und der Präsident die Bill „prompt" unterzeichnen wird, denn Erfahrung ist ein guter Lehrmeister, und die ganz Klugen profitiren aus der Erfahrung Anderer. Präsident Cleveland hat einmal den Muth gehabt, eine Fluß- und Hafenbill mit seinem Veto zu belegen, weil er die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sie korrupt war — es wird's ihm aber so bald kein Präsident nachmachen; wenigstens keiner, dem es mehr um die Wiedernomination zu thun ist, als um Grundsätze, oder der der Ansicht huldigt, daß das Volk dazu da ist, für die Förderung von Privatinteressen zu bezahlen. Man darf es getrost prophezeien: wenn sonst nichts angenommen und unterschrieben wird — die Fluß- und Hafenbill wird Gesetz werden!

Angesichts der so glatten Annahme der erhöhten Fluß- und Hafenbill durch den Senat und der glänzenden Aussichten, welche die Bill unzweifelhaft beim Konferenzausschuß und Präsidenten hat, gewinnt eine andere Bill an Interesse, die zur Zeit noch im Ausschuß ruht und auch nur wenig mehr als ein Fünftel der Summe auswirft, welche die oben mehrfach genannte Bill bewilligt, die aber offenbar ebenfalls sehr gute Aussichten und, wie man so sagt, eine Zukunft hat.

Diese Bill hat noch keinen so schönen und allgemein bekannten Namen, aber das kommt schon noch und zur Kennzeichnung genügt es vorläufig, wenn man sie die „Gebäudebill" nennt. Die verschiedenen Bills, welche für die Errichtung von Regierungsgebäuden in New York und Nevertouchbottom, Chicago und Cemetery City Fürsorge treffen sollen, wurden nämlich von dem Hausausschuß für öffentliche Gebäude in einer sogenannten „Omnibusbill" vereinigt, die den großen Vortheil hat, dem Kongreß viel Arbeit und etwaigen etwas unnöthigen Bauplänen unangenehme Untersuchungen zu ersparen. Die betreffende Omnibusbill wirft rund $15,000,000 aus für fünfzig bis sechzig Gebäude, die in ebenso vielen Städten und beinahe ebenso vielen Staaten zu errichten sind, und es soll gegen Ende dieser Woche ein Tag beiseite gesetzt werden zur Annahme der Bill; es wird hinzugefügt, daß die Bill ohne Zweifel glatte Annahme finden wird.

Auch das kann man glauben, denn das Komite hat, wie weiter mitgetheilt wird, mit heißer Mühe nahezu vier Monate an der Bill gearbeitet und es endlich erreicht, eine Bill zustande zu bringen, welche der Mehrheit des Hauses genehm sein wird. Denn „alle Theile des Landes sind bedacht worden und kein Staat wir Grund zur Klage haben . . ." Das ist gnau der Ton, in welchem früher über die Fluß- und Hafenbill berichtet wurde; „jeder Staat ist bedacht worden und kein Staat wird Grund zur Klage haben" — wer da noch nicht merkt, daß die Gebäudebill dazu berufen ist, zur fähigen Assistentin der Fluß- und Hafenbill zu werden, der kann schönes, gutes Schweinefleisch nicht von einem Kohlkopf unterscheiden.

Der Postpacket-Vertrag mit Deutschland.

Nun hat auch die französische Regierung von der Bundesverwaltung in Washington die Abschließung eines Postpacket-Vertrages nach dem Muster des mit Deutschland bestehenden verlangt. Sie fordert das als ein Recht, insofern Frankreich auf die jeder andern europäischen Nation eingeräumten Handelsvortheile die gleichen Ansprüche habe.

Die amerikanische Regierung wird aber, wie aus Washington verlautet, das Gesuch Frankreichs ebenso ablehnen, wie sie das mit den wiederholten ähnlichen Gesuchen Englands gethan hat. Die Regierung der Ver. Staaten hat mit 21 verschiedenen Ländern Postverträge, doch Deutschland ist darunter das einzige europäische Land. Die anderen 20 Länder sind süd- und mittelamerikanische Staaten und britische Kolonien. Die Ver. Staaten stehen sich gut dabei, weil diese Länder viel weniger Packete nach den Ver. Staaten schicken, als sie von letztern empfangen.

Das Verhältniß mit Deutschland ist bisher umgekehrt gewesen. Der Vertrag ist für die Ver. Staaten eigentlich unvortheilhaft, schon darum, weil die Beförderung von Packeten innerhalb des mächtigen Gebiets der nordamerikanischen Union naturgemäß viel theurer ist, als die Beförderung auf dem im Vergleich dazu sehr kleinen Gebiete des deutschen Reiches. Dazu kommt noch, daß die Post der Ver. Staaten von einer sehr niedrigen Gewichtsgrenze ab die Packetbeförderung im Inland auch Privatgesellschaften überläßt. Sie würde sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen großen Verlusten aussetzen, wollte sie inländische Packete ebenso billig befördern, wie sie von jedem Punkte der Ver. Staaten aus nach Deutschland versandte Packete vertragsmäßig befördern muß.

Es kostet viel weniger, ein Packet bis zu 12 Pfund Gewicht von San Franzisko nach Deutschland zu schicken, als von San Franzisko nach New York. Die Ver. Staaten haben den Vertrag mit Deutschland von vornherein nur als einen Versuch betrachtet, und sie haben Deutschland dafür gewählt, weil letzteres in Postangelegenheiten von jeher sich am entgegenkommensten und praktischsten bewiesen hatte.

Deutschland allein hat mit Amerika den Seepostdienst eingerichtet, der beiden Ländern die schnellste Beförderung der Post hinüber und herüber ermöglicht. Die Postsachen werden während der Fahrt auf den Schnelldampfern von amerikanischen und deutschen Postbeamten sortirt, sodaß sie nach Ankunft gleich vertheilt werden können.

England hatte eine gleiche Einrichtung mit dem Einwand abgelehnt, daß die für Amerika bestimmten und von Amerika kommenden Postsachen auf der Eisenbahnfahrt zwischen Queenstown und London ebenso zeitig sortirt werden könnten und würden, wie während der Dampferfahrt.

Das wird aber amerikanischerseits durchaus nicht zugegeben. Es ist vielmehr eine alte Klage, daß die aus England in New York angekommenen Postsachen in der Regel so schlecht sortirt sind, daß sie auf amerikanische Kosten neu sortirt werden müssen. Auch Frankreich hatte die Einrichtung der Seepost mit Amerika früher abgelehnt. Die Ver. Staaten dagegen betrachten den Seepostdienst Deutschlands als ein der amerikanischen Postverwaltung gewährtes Zugeständniß, das als Gegenleistung für die ihm aus dem Postpacketvertag etwa erwachsenden Vortheile aufgefaßt werden könne. Schon aus diesem Grunde erscheinen die Ansprüche Englands und Frankreichs, die beide nichts geben, sondern nur nehmen wollen, auch bei Hinweisung auf ihre Rechte als „meistbegünstigte Nationen" als wenig berechtigt.

Die Philippinen und das deutsche Reich.

(Von F. Blumentritt.)

Kaum war das Deutsche Reich gegründet, als schon die damaligen Herren des Philippinenarchipels, die Spanier, in Angst geriethen, es könnte ihnen die „Perle des Orients", Manila, von den „Preußen" weggenommen werden. Das erste Opfer dieses Argwohns wurde der in Manila hochgeschätzte Apotheker Zobel, der auch in der wissenschaftlichen Welt als vorzüglicher Numismatiker (Münzkundiger) bekannt ist. Zobel war ein gebürtiger Manilese, sein Vater ein Deutscher, seine Mutter eine Philippinerin.

Als er zur Zeit des deutsch-französischen Feldzuges in einer Zeitung Manilas die deutsche Kriegführung gegen die Angriffe der nur aus französischen Quellen schöpfenden spanischen Blätter vertheidigte, machte er sich sofort der Absicht verdächtig, auf den Philippinen für die deutsche Annexion des Archipels Stimmung machen zu wollen. Dieser unsinnige Verdacht hatte für den unglücklichen Gelehrten schlimme Folgen.

Seit dem Karolinen-Konflikt stand bei allen Spaniern die Ueberzeugung fest, daß Deutschland die Absicht hätte, sich des Archipels bei der ersten besten Gelegenheit zu bemächtigen. Man sah in den Forschungsreisen deutscher Anthropologen eine Spionierarbeit des Deutschen Reichs, und als gar der Märtyrer der philippinischen Freiheit, der berühmte Tagale Dr. Rizal, seinen Roman "Noli me tangere" in Berlin drucken ließ, sah man darin einen neuen Beweis, daß Deutschland gegen die spanische Herrschaft im Archipel schüre. Diese Deutschenfurcht artete oft in's Lächerliche aus, wurde aber selbst von ernsten Männern getheilt.

Weil ich in der spanischen Presse für die politischen Forderungen der „Filipinos" warm eingetreten war und mein Name unter den Eingeborenen bekannt wurde, beschuldigten mich ganz gewichtige Blätter, wie das „Imparcial", ich sei der Veranstalter des Katipunan-Aufstandes von 1896 und zwar sei ich als Agent Deutschlands in dieser Sache thätig gewesen. Die deutsche Presse nahm von dieser Beschuldigung als einem Kuriosum Notiz, in Spanien nahm man sie aber furchtbar ernst, und die Behörden waren offenbar erstaunt, als bei all den sehr scharfen Verhören der eingekerkerten philippinischen „Notabeln" nichts gegen mich herauskam, ich sogar in spanischen Zeitungen wie im Auslande gegen die Aufständischen auftrat und nur die alten legalen Forderungen der „Filipinos" vertheidigte und aufrecht erhielt.

Dann kam der spanisch-amerikanische Krieg, auf dessen Verlauf ich hier nicht eingehen will. Bekannt ist, daß damals eine große deutsche Kriegsflotte in der Bai von Manila vor Anker lag. Dieses Geschwader flößte aber diesmal nicht den Spaniern, sondern den Amerikanern und Filipinos Sorgen ein. Man fürchtete, daß Deutschland zu Gunsten der Spanier einschreiten würde, und es ist ja noch in Aller Erinnerung, wie die „gelbe Presse" der Ver. Staaten damals in allen Tonarten gegen Deutschland hetzte.

Die Filipinos fürchteten nichts so sehr, als daß Spanien die Philippinen an Deutschland verkaufe und sie so die unter amerikanischer Beihilfe errungene v e r m e i n t l i c h e Unabhängigkeit nochmals gegen die sieggewohnten deutschen Truppen vertheidigen und erkämpfen müßten.

Als die Ver. Staaten endlich nach Abschluß des Friedens die Maske fallen ließen und das Inselreich für sich behielten, suchte die Philippinische Nationalregierung zunächst in Washington zu erreichen, daß im Kongreß die „Unabhängigkeit der Philippinen" anerkannt werde. Dazu kam es nicht, wohl aber zum Ausbruche des offenen Krieges zwischen den Amerikanern und den unter Aguinaldos Führung stehenden Philippinern. Aguinaldos Vertreter in Washington, Felipe Agoncillo, verlegte seinen Sitz nach Paris und suchte von dort aus für die Interessen seines Vaterlandes zu wirken. Es gab natürlich unter den Filipinos naive Gemüther, welche glaubten, daß irgend eine europäische Macht oder eine „Koalition europäischer Kolonialstaaten" den Ver. Staaten in den Arm fallen würde, wie es die ostasiatische „Tripel-Allianz" einst in China gegen Japan gethan hatte.

Die Männer aber, welche die Sache der philippinischen Republik führten, waren klug und einsichtig genug, zu wissen, daß wenn die europäischen Staaten Spanien seinen Strauß allein mit der Union ausfechten ließen, sie um so weniger Neigung empfänden, für die „Trikolore der Philippinen" den Säbel aus der Scheide zu ziehen oder auch damit nur zu rasseln. Wohl aber trugen sie sich mit der Hoffnung, daß irgend ein Staat entweder jene werkthätigen Sympathien der Filipinos zutheil werden ließe, wie die Union 1863 u. 1868 dem Benito Juarez in Mexiko und England den „Konföderirten Staaten", oder daß irgendwo ein derartiger Vorschlag zur Herstellung des Friedens erfolge, wie jüngst seitens der niederländischen Regierung in Sachen des Boerenkrieges. Doch auch solche Hoffnungen erwiesen sich als trügerisch selbst dort, wo private Freunde der Filipinos im Auslande günstige Ergebnisse zu erzielen geglaubt hatten. Beim Zugreifen erwies sich Alles als Fata morgana: die europäischen Regierungen lehnten es rundweg ab, mit den Vertretern der Filipinos zu unterhandeln. Nicht einmal zu Privatbesprechungen mit amtlichen oder halbamtlichen Vertretern der Regierungen konnte man gelangen.

Ueberall waren verschlossene Thüren, die verschlossensten in Berlin. Die Hoffnungen, die man sich gemacht hatte, waren zu eitel Schaum geworden. Der Mißerfolg der Mission Agoncillos war ein derartiger, daß man ihm nicht einmal glauben wollte, er hätte etwas unternommen, man glaubte, er hätte sich amüsirt, statt seinem Vaterlande zu dienen. Er bedauerte es tief, daß es ihm nicht einmal gelungen war, schwarz auf weiß nachweisen zu können, daß er überall vollständig abgeblitzt war. Und der Mann hatte sich redlich bemüht! Er wurde ungnädig von der Nationalregierung abberufen.

So sehen die „Ränke" aus, die das Deutsche Reich angeblich gegen die Union auf den Philippinen trieb. Wer aber die Verhältnisse im Archipel kennt, den nehmen diese Beschuldigungen kein Wunder.

Die Amerikaner als Herren des Archipels ahmen eben völlig ihren Vorgängern, den Spaniern, nach. So wie die Spanier einst nur den Mönchen geglaubt, so glauben die Amerikaner jetzt den „Federalen", d. h. jenen „Notablen des Landes", die unter den Spaniern spanisch, unter Aguinaldo für die Unabhängigkeit waren und jetzt für die Angliederung an Amerika schwärmen. Diese haben ein natürliches Bestreben, jede Annäherung zwischen den Amerikanern und den übrigen Filipinos zu verhindern, vor Allem aber eine Aussöhnung zwischen den Amerikanern und den überzeugten Unabhängigkeitsfreunden zu hintertreiben. Letzteres erzielt man am besten durch die Behauptung, die Unabhängigkeitsfreunde kämpfen nicht für ihre Freiheit, sondern sie stehen im geheimen Bunde mit dem Deutschen Reiche. Dadurch soll der Amerikaner in seiner nationalen Empfindlichkeit gereizt und bewogen werden, jede Unterhandlung mit den „Rebellen" von sich zu weisen und nach wie vor „die Federalen" in ihren fetten Pfründen zu belassen. Nur sollte man nicht annehmen, daß die nüchtern denkenden Yankees solche Seifenblasen allzeit für Ernst nehmen werden.

Diese gegen Deutschland gesponnenen Ränke stellen sich als ein Bund der unverbesserlichen „gelben Presse" mit jenen amerikanischen und philippinischen Kolonialpolitikern dar, die ein Interesse daran haben, es zu keinem Ausgleiche zwischen den amerikanischen Angelsachsen und den Filipinos kommen zu lassen. Die Mehrzahl der Amerikaner wird sich dadurch nicht beirren lassen, die Philippinenfrage vorurtheilslos zu studiren und sie der Lösung zuzuführen.

Die im Felde stehenden Filipinos sind keine Feinde des amerikanischen Volkes, auch streben sie nicht danach, einem anderen Herrn zu dienen. Sie erwarten vielmehr, daß Amerika ihnen die Freiheit gibt und sie ihnen auch gegen die Annexionsgelüste anderer Staaten verbürgt.

Beschwerden nach dem Essen,

Uebelkeit zwischen den Mahlzeiten, Blähungen, Erbrechen, Winde, Anfälle von nervösem Kopfweh, Magenschmerzen sind alles Symptome von Dyspepsie, und je länger sie vernachlässigt werden, desto schwerer ist die Kur.

Hood's Sarsaparilla und Pillen

heilen sie gründlich und dauernd — stärken und kräftigen den Magen und andere Verdauungs-Organe für die natürliche Verrichtung ihrer Funktionen.

Zeugnisse von wunderbaren Heilungen auf Verlangen geschickt. C. I. HOOD CO., Lowell, Mass.

Der amerikanische Geschäftsmann als Erzieher.

Vor einigen Monaten besuchte ein französischer Volkswirth, Professor Weiller, dessen Aufsätze in der "Revue des deux Mondes" viel bemerkt wurden, in Gesellschaft des Herrn M. de Lagotellerie, von der französischen Regierung nach Amerika entsendet, Chicago, und hielt auch vor Studenten der Chicagoer Universität einige Vorträge. Der Zweck dieser Mission blieb in geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Von Pariser Blättern wurde nur die unwahrscheinliche Nachricht verbreitet, daß Prof. Weiller beauftragt sei, eine Art volkswirthschaftlicher Akademie für junge französische Techniker und Industrielle in Amerika zu gründen. Aehnlich wie man junge Künstler nach Rom an die klassische Kunststätte schickt, sollten die Männer der Praxis in unserem industriell und handelstechnisch höchstentwickelten Lande ihre Studien machen.

Prof. Weiller nahm sich nicht die Mühe, dieses Märchen zu widerlegen; es war ihm vielleicht sogar bequem, seiner Reise ein rein theoretisches Gepräge zu verleihen. So hatten auch die Vorträge, die er während seiner Reise an amerikanische Universitäten hielt, einen wenig Aufsehen erregenden Charakter. Hiervon zeugt auch folgende Anekdote, welche aber der Wahrheit entsprechen dürfte, da Prof. Weiller sie selbst dem „Figaro" mittheilt. Der französische Amerikareisende kehrte gleichzeitig mit dem Prinzen Heinrich auf der „Deutschland" nach Europa zurück. Der Prinz ließ sich dem Gelehrten vorstellen und richtete folgende Worte an ihn: „Ich habe mich außerordentlich für den Vortrag interessirt, den Sie auch an der „Universität Columbia" über „Die Poesie der Wissenschaft und die Poesie der Geschäfte" gehalten haben. Ich möchte gern wissen, wie Sie in Amerika die Poesie der Geschäfte behandelt haben?"

Prof. Weiller, der dieses Gespräch mit großem Stolze erzählt und übrigens von der demokratischen Liebenswürdigkeit Prinz Heinrichs ganz entzückt ist, scheint die ironische Spitze der an ihn gerichteten Frage nicht bemerkt zu haben. Prinz Heinrich muß über die wahre Bestimmung der Weiller'schen Mission, die erst jetzt aufgedeckt wird, sehr gut unterrichtet gewesen sein.

Nach Paris zurückgekehrt, erklärte nämlich Prof. Weiller, daß weder ihm noch der französischen Regierung je der „kindische Gedanke"" gekommen war, in Amerika „theoretische Zwecke" anzustreben. Er wurde über den Ozean geschickt, nicht um die „Poesie der Geschäfte," sondern um das „realste Wesen" derselben zu studiren. Wie man in Amerika jene Riesenunternehmungen organisirt, dank denen der Nationalreichthum seit dreißig Jahren um 250 Milliarden zugenommen hat, sollte der offenbar auch praktisch begabte Volkswirth herausbringen. Und er that es, indem er die großen „Geschäfts- und Industrie-Kapitäne" aufsuchte, sich ihr Vertrauen erwarb, ihre Arbeitsmethode, ihre Ideen, den Geist und die Technik ihrer Unternehmungen im Laufe vertraulicher Gespräche kennen lernte. Professor Weiller gesteht, daß er geblendet nach Europa zurückkehrte: mit den europäischen Unternehmern verglichen, erscheinen ihm die amerikanischen wie Riesen.

Aber er läßt die Hände keineswegs in den Schooß sinken. Unterstützt vom Finanzminister, dem er über die Ergebnisse seiner Reise einen erschöpfenden Bericht vorlegte, will Weiller mit einem Kreis von begüterten Freunden diese Ergebnisse ohne Zeitverlust praktisch in Anwendung bringen; er will die neuen Unternehmungen, welche sich in Frankreich als zeitgemäß und durchführbar erwiesen, nach amerikanischem System in's Werk setzen. Man wird sich hierbei hauptsächlich im Rahmen jener Geschäfte bewegen, welche eine Interessengemeinschaft zwischen den französischen und amerikanischen Unternehmern zu lassen, um mit den „Riesen" in unserem Lande in brüderlicher Fühlung zu bleiben. Kurzum, man sieht, die Franzosen haben ihre Annäherung an Amerika in sehr praktischer Weise angelegt, und man darf darauf vorbereitet sein, demnächst von „Trusts in amerikanischem Styl" aus Frankreich zu hören.

Lokalbericht.

Sturmesbrausen.

Ein schwerer Wind- und Regensturm brachte gestern Nachmittag gegen 4 Uhr Erlösung von dem ungesunden Wetter der letzten Tage. Mit einer Geschwindigkeit von 68 Meilen die Stunde brauste der Windsturm durch Chicago, zahllose Geschäftsschilder und Sonnendächer herabreißend, Regenschirme, Hüte und Brillen entführend. Binnen zwei Stunden fiel das Thermometer um zwanzig Grad. Auf dem See gingen die Wellen gewaltig hoch und kein Schiff wagte sich aus dem schützenden Hafen. Heute ist es bedeutend kühler. Der Regen war aber ein wirklicher Segen, er reinigte die Straßen und brachte dem halb vertrockneten Boden das ersehnte Naß — über Nacht ist es grün geworden und die Parks bieten jetzt in ihrem jungen Blätterschmuck einen lieblichen Anblick.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Charles Vogt

im Alter von 46 Jahren am Dienstag, den 22. April, 3 Uhr Nachm., nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. April, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Nr. 272 E. North Ave., nach dem Friedhof Rose Hill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Vogt, Gattin.
Emile, Robert, Charles, Theodor, Kinder.
mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere theure unvergeßliche Mutter

Johanna Dreier (geb. Griese)

im Alter von 46 Jahren und 3 Monaten plötzlich im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. April, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 553 Clybourn Ave., nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Dreier, Gatte.
Liddia Dreier, Tochter.
Heinrich Dreier, Sohn.
F. Griese, Vater.
William Griese, Bruder.
Auguste Schiming, Emilie Hansen, Ottilie Ristow, Christ. Schmidt, Mina Braun, Bertha Arielt, Schwestern.
Friedrich Schiming, Louis Hansen, John Schmidt, John Braun, Louis Arielt, Schwäger.
dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Paul Freese

im Alter von 69 Jahren und 10 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr, vom Trauerhause, 4739 Halsted Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:
dimi

Elsaba Freese, Gattin.
Friedericke Hilmers, Tochter.
Martin J. Freese, Sohn.
Henry Hilmers, Schwiegersohn.
Minnie Freese, Schwiegertochter.
Paul und Daphne Hilmers, Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Sohn

Julius Schalck

im Alter von 32 Jahren, 2 Monaten und 3 Tagen nach kurzem schwerem Leiden am Montag, den 21. April, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 24. April, Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 169 Haddon Ave., nach der evang. St. Peterskirche, Ecke Noble und Chicago Ave. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lizie Schalck, geb. Ewert, Gattin.
Walter, Georg, Albert, Kinder.
Friedrich und Jette, Eltern.
Mina Ewert, Schwiegermutter.
nebst Brüdern und Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und lieber Vater

Louis Stegmiller

im Alter von 59 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, 217 24. Place, nach Oakwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

M. Stegmiller, Gattin.
Hermann Stegmiller, Sohn.
Charles und August, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und unsere unvergeßliche Mutter

Ida Kraft, geb. Mews,

im Alter von 36 Jahren und 1 Tag nach langem Leiden am 22. April, 9 Uhr Abends, ruhig entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 25. April, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1089 13. Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Willy, Paul, Amalia, Kinder.
Wilhelm Kraft, Gatte.
mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Olga Wetzel

nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung privat.

Maria Wetzel, Mutter.
Adelina, Hugo, Martin, Geschwister.

Gestorben: Henry Spitz, 205 Washburne Ave. Beerdigung Donnerstag um 12.30 Uhr. — Die trauernden Hinterbliebenen:

COLISEUM.
Ringling Bros.
Zirkus. Nachm. um 2.15, Abends um 8.15 — zweimal täglich. Bis zum 26. April.
3ap.tal2*

Achtung! Bäcker!
Massen-Versammlung!
am Samstag, den 26. April, 3 Uhr Nachmittags, in Uhlich's nördlicher Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße. Als Redner sind eingeladen:
J. C. Chase, Ex-Mayor von Haverhill, Mass.
Chas. Fritz, Mitglied der Painters-Union.
mifr

Großes Konzert und Ball
gegeben von der
Schülern der Oehler's Musik-Akademie,
1285 Milwaukee Ave., in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., am Freitag, den 25. April 1902.—Tickets 25c. Anfang präzise 8 Uhr Abends.
somi

Tivoli Palm-Garten
149—151 Ost North Ave.
Großes Vocal- und Instrumental-Konzert
zum Benefiz für
Ida Cordt Saller.
unter Mitwirkung berühmter Künstler und Spezialitäten. Vollständige Chicago Elite Kapelle, unter persönl. Leitung des Herrn Saller.
Nach dem Konzert: Ball.
Anfang 8 Uhr Abends.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Halsted L Station. 'Phone 238 North
Columbia Printing Co
Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks. Cameras u. photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 130 RANDOLPH STR. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephone Central 3804.

Messing Enamel Eiserne Bettstellen Bargain,

wie Abbildung zeigt, ein sehr massives und künstlerisches Muster — sehr schwer, solide nahtlose Röhren, extra schwere Chills, die ganze innere Arbeit massives Messing, hochfein lackirt, gut genug, einen Palast zu zieren, und ein ungewöhnlicher Bargain zu $18.40. Wr haben eine gute starke eiserne Bettstelle für.................. $1.39

Wir führen Alles zur vollständigen Ausstattung von Wohnhäusern, Logir-Häusern oder Hotels, und unsere Preise sind ganz sicherlich die niedrigsten, die irgendwo gefordert werden—und

Unser neues offenes Konto-System

bietet mehr den Käufer begünstigende Vortheile als alle die altmodischen Kreditpläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage, die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto — und immer die besten Werthe.

In allen unseren vier großen Läden.

L. FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

1901 bis 1911 State Str., Steigt ab von der Car an 20. Str.

3011-3019 State Str., Nahe 31. Str. — 501-505 Lincoln Ave., Oestlich von Halsted. — 219-221 North Ave., Nahe Wrightwood.

Offen Abends bis 9 Uhr.

Ein Abenteuer auf der Eisenbahn.

Die spanische Zeitung „La Union Republicana“ erzählte vor Kurzem folgende, wahrscheinlich gut erfundene Geschichte: „In einem Badeort an der spanisch-französischen Grenze starb ein Herr, dessen letzter Wille war, in Madrid begraben zu sein. Eine Verwandte begab sich zur Station, um sich zu erkundigen, was der Transport der Leiche nach genannter Stadt kosten würde. — „Dreitausend Peseten.“ Das war der Fragestellerin ein bischen zu viel. Als sie sich danach zum Gehen gewandt hatte, näherte sich ihr ein Inspektor der Bahn, welcher zu ihr sagte: „Ich habe gehört, daß Sie einen Todten verschicken wollen und man hat Ihnen dreitausend Peseten abverlangt. Für viel weniger regele ich diese Sache. Ziehen Sie den Todten an; bringen Sie ihn zwischen zwei Personen, als ob er gelähmt sei, auf den Bahnhof und nehmen Sie ein Billet für 70 Peseten nach Madrid. Sie geben mir, sowie dem den Zug begleitenden Schaffner, der den Leichnam auf der Reise zu bewachen hat, ein Trinkgeld, und die Geschichte ist in Ordnung.“

Gesagt, gethan. Am anderen Morgen brachte man den Todten, eingehüllt in einen großen Mantel, die Reisemütze tief in den Augen, zur Bahn und setzte ihn in einem Koupé 1. Klasse in eine Ecke. Auf der Reise kam der Schaffner von Zeit zu Zeit, und warf einen verstohlenen Blick auf den Verblichenen. In Miranda de Ebro, als der Schaffner einen Augenblick nicht aufpaßte, stieg ein Engländer, der von Bilbao kam, wo er schon einige Jahre ansässig war, in das Koupé zu dem Todten ein. Der Engländer, der gerne seine Pfeife rauchte, bat seinen Reisegefährten höflich um Erlaubniß; dieser sagte aber kein Wort. — Er wird schlafen — dachte der Engländer. Da er aber ein Fenster öffnen wollte, damit der Rauch hinausziehe, sagte er zu seinem Mitreisenden: „Erlauben Sie, daß ich das Fenster herunterlasse?“ Der Reisegefährte mit der Mütze über den Augen antwortete kein Wort. — „Scheint ein sonderbarer Heiliger zu sein!“ dachte der Engländer.

Bei Venta de Baños geschah etwas Unerhörtes. Infolge der vielen Stöße, die der Zug erhielt, als er über die Weichen fuhr, fiel der Reisegefährte von seinem Sitze auf den Fußboden. Der Engländer war sehr überrascht, als sich der Gefallene nicht erhob, und wie er ihm aufhelfen wollte und bei der Hand nahm, merkte er, daß sie eiskalt war. — „Es ist ein Reisender, der gestorben ist,“ sagte sich der Engländer und dachte dabei: „In diesem verfluchten Lande hier wird man sagen, ich hätte ihn umgebracht. Ich muß mich aus dieser peinlichen Lage befreien.“ Und rasch entschlossen machte er die Thüre auf, nahm den Leichnam und — warf ihn hinaus!

In Valladolid kam der Schaffner wieder und sah erschrocken auf den leeren Platz, wo er „seinen“ Reisenden gelassen hatte. Er faßte sich aber ein Herz und sagte zu dem Engländer: „Die Fahrkarte, mein Herr.“ Und dann, wie zerstreut: „Fuhr in diesem Koupé nicht noch ein Reisender?“ — „Jawohl, gewiß ...“ antwortete der Engländer, nicht minder gefaßt, „der ist auf der vorletzten Station ausgestiegen.“ Der Schaffner stand wie versteinert!

Sarah Bernhardts „Personalakten“.

Das Alter der berühmten französischen Tragödin Sarah Bernhardt ist nunmehr amtlich festgestellt, ebenso ihr Körpergewicht und ihre Größe. Man erfährt aus den Angaben, daß die Künstlerin weder so alt ist, wie man glaubte, noch so mager, wie von ihren Feinden behauptet wurde. Die „Breslauer Morgenzeitung“ erzählt darüber Folgendes: Sarah Bernhardt hat auf ihrer amerikanischen Tournee nicht nur die besten Einnahmen für sich erzielt, sie hat ihr Gastspiel auch zu Gunsten ihres Sohnes Maurice ausgenutzt, indem sie bei einer Chicagoer Gesellschaft ihr Leben versichern ließ, und zwar für die Summe von einer halben Million Francs. Nun gibt es aber einer Lebensversicherungsgesellschaft gegenüber kein Geheimniß. Sie will über die heikelsten Dinge Auskunft haben, und alle Aussagen müssen beschworen werden. So hat denn auch Sarah unter ihrem Eide Mittheilungen über ihre Verhältnisse gemacht, die um so interessanter erscheinen, weil sie zuverlässig sind. Sarah Bernhardt wird demnach, da sie am 23. Oktober 1844 geboren wurde, 58 Jahre alt. Ihr Vater starb, 37 Jahre alt, ihre Mutter ist 51 Jahre alt geworden. Sie hatte zwei Schwestern, von denen die eine an Lungentzündung, die andere an Vergiftung starb. Sarah ist in ihrem ganzen Leben nur einmal krank gewesen, und zwar vor Jahresfrist, da sie sich einer Operation unterziehen mußte. Sie besitzt für eine halbe Million Francs Grundbesitz in Paris und verdient 50,000 Frans pro Woche während der Theatersaison. Ihr Geburtsort ist die Insel Belle Isle an der Westküste Frankreichs. Sie ist 5 Fuß 6½ Zoll groß und wiegt 120 Pfund. Ihre Mutter war eine deutsch-israelitische Musiklehrerin, ihr Vater, ein französischer Beamter, ließ sie taufen und in einem Kloster erziehen. Sie trat 1858 in's Pariser Konservatorium ein, wo sie mehrere Preise erhielt und wurde, nachdem sie in den Theatern „Gymnase“, „Porte St. Martin“ und im „Odeon“ gespielt hatte, 1872 Mitglied und Theilhaberin der „Comédie Française“. Im April 1880 unternahm sie ihre erste Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten, die ihr die Gunst des amerikanischen Publikums und großen Reichthum einbrachte. Ihre Reklamesucht ist sprichwörtlich geworden.

Zum ehelichen Frieden.

Der wohlweise Magistrat des Schwarzburgischen Städtchens Blankenburg erließ im Jahre 1594 eine Verordnung, in welcher ausschließlich befohlen wird, „daß die Frau, die ihren Mann wirft oder schlägt, nach Befinden mit Geld oder Gefängniß bestraft werden und, wenn sie Vermögen hat, dem Rathsdiener ein wollenes Kleid geben soll. Ist der Mann weibisch und stellt keine Klage gegen die Frau, die ihn geschlagen oder geraufet hat, so soll er mit Gefängniß oder sonst willkürlich bestraft werden. Auch soll ihm noch überdies das Dach auf seinem Hause aufgehoben werden.“ Durch letztere Strafe wollte man unstreitig der ganzen Stadt kund thun, welch ein „Schlappmichel“ der betreffende Ehemann, und daß er vollkommen unter die Pantoffelherrschaft seiner Frau Eheliebsten gerathen sei.

Im Oberschwäbischen war es früher gebräuchlich, daß streitsüchtige Eheleute zusammen in den „Dura“ (Thurm) eingesperrt wurden. Sie erhielten **ein** Messer, **eine** Gabel, **einen** Stuhl und **ein** Lager. Das schlug fast immer an! Man sah nicht selten Beide aus dem Thurm in größter Einigkeit Arm in Arm ins Wirthshaus ziehen, um bei gutem Essen und Trinken das Friedensfest zu feiern. In Memmingen war das Verfahren beliebt, zänkische Eheleute in Verwahrsam zu bringen und mit **einem** Löffel essen zu lassen. In der Memminger Chronik steht u. A. zu lesen: „Anno 1624, den 13. Juli, hat man zwei Eheleut, so übel mit einander gelebt, in das Blockhaus gethan und mit **einem** Löffel essen lassen.“

— Wohlmeinend. — „Ach, is des a Kreuz mit meinem Mann, gestern war er wieder so betrunken, daß er mir hat mei große thönerne Bratpfann' am Kopf zerschlagen. Was soll ich nur machen?“—„Weißt, Huberbäuerin, schaff' Dir halt eisernes Kochgeschirr an!“

Lokalbericht.

Vor den Großgeschworenen.

Eine angebliche Enkelin des Kaisers Maximilian von Mexiko tritt als Klägerin gegen Frank M. Schuer auf.

Vor den Großgeschworenen trat gestern Nachmittag Frl. Bleß Santa Anna de Branconiere, eine angebliche Enkelin des Kaisers Maximilian von Mexiko, als Klägerin gegen Frank M. Schuer auf, den sie beschuldigt, sie um eine „Bandola,“ das feinste Instrument seiner Art in den Ver. Staaten, sowie um eine elektrische Batterie im Werthe von $25 und um $125 in Baar begaunert zu haben.

Klägerin, deren Mutter angeblich eine Tochter des Kaisers Maximilian war, gibt an, daß sie früher eine Schauspielerin gewesen. Jetzt sei sie als Lehrerin des Spanischen im Hause Nr. 404 43. Straße etablirt. Sie ist schlank, mittelgroß, hat ein bleiches Gesicht und große schwarze Augen. Ihren Angaben gemäß hat ihr Schuer erzählt, daß seine Mutter eine Spanierin war. Er wußte sich angeblich ihr Vertrauen zu gewinnen, und als er bat, ihre Bandola einem Freunde zeigen zu dürfen, händigte sie ihm das Instrument angeblich aus und sah es niemals wieder. Ihre elektrische Batterie war reparaturbedürftig. Schuer erbot sich, sie ausbessern zu lassen, und brachte sie nicht wieder zurück. Dann habe eines Tages Schuer bittere Thränen über den Tod seiner Mutter vergossen, ihr erzählt, daß er eine Erfindung gemacht habe, die ihm $50,000 einbringen werde, und ihr eine Depesche gezeigt, laut welcher ihm eine Stellung bei der Link Belt Company mit $2000 Jahresgehalt angeboten wurde. Daraufhin lieh sie ihm angeblich $125. Frank Roß gab an, daß Schuer von ihm $3 geliehen habe, um angeblich eine verpfändete Bandola auszulösen. Schuer wurde dann verhaftet, und es verlautet, daß eine andere Frau, die er begaunert haben soll, sich weigert, ihn gerichtlich zu belangen, und daß sie ihn im Gefängniß besucht.

Der Angeklagte wurde wegen angeblich widerrechtlicher Vorenthaltung ihm anvertrauten Eigenthums in zwei Fällen, und wegen Erlangens von Geldern unter falschen Vorspiegelungen in zwei Fällen in Anklagezustand versetzt.

In Anklagezustand versetzt wurden ferner Benjamin W. Stewart, alias Al Howard, und Harry Hamilton, die von Joseph W. Scott und Charles N. Briscoe der Erlangung von Geldern unter falschen Vorspiegelungen beschuldigt werden.

Werke amerikanischer Künstler.

Im Kunst-Institut am Seeufer ist heute die jährliche Ausstellung von Aquarell-, Pastell- und Miniatur-Gemälden amerikanischer Maler eröffnet worden. Die Gesammtzahl der ausgestellten Werke beträgt etwa 600, davon kommen 135 aus Chicago. Die übrigen Bilder sind von östlichen Städten, von Cincinnati, St. Louis, Detroit, Milwaukee u. s. w. — nach günstiger Begutachtung durch dortige Juries — hierhergesandt worden. Fernand L. Lungren, dessen frühere Bilder von Landschafts-Szenerien in Arizona Aufsehen erregt haben, stellt diesmal ebenso gediegene Gemälde von Straßenszenen, Brücken u. s. w. aus London und Umgegend aus. Von namhaften Chicagoer Malern befinden sich unter den Ausstellern: Charles Warren Eaton, Frederick B. Freer, Charles H. Woodbury, Martha Baker, Anna L. Stacey, Edgar Cameron, James W. Pattison, Ida J. Burgeß, Pauline Palmer und George de Moore.

Tivoli Palmgarten.

Im Tivoli-Palmgarten, 149—151 Ost North Ave., findet morgen Abend eine besondere Unterhaltung statt, bestehend aus einem Konzert mit Theatervorstellung. Der Ertrag der Unterhaltung ist für die beliebte Soubrette Ida Cordt-Saller bestimmt. Die Konzertmusik wird die vollständige Chicago Elite-Kapelle unter Leitung von Herrn H. B. Saller liefern. Mit Einzelnummern stehen auf dem Programm: Ida Cordt, Hugo Gottschall, Bella Grobecker, Ludwig Grobecker, ferner werden in Singspielen Elsie, Bella und Ludwig Grobecker und Ida Cordt und Hugo Gottschall auftreten. Zum Schluß wird von der gesammten Künstlerschaar die Posse „So muß es kommen“ aufgeführt werden. Darauf folgt ein Ball.

Eine Rabenmutter.

Lizzie Geb war vor ein paar Monaten von Michigan nach hier gekommen und vor fünf Wochen Mutter geworden. Ihr Kind ließ sie im Hospital der Children's Home and Aid Society. Dieser Tage tauchte sie da auf und erklärte, jetzt wolle sie wieder heimreisen. „Das ist schön, daß Sie Ihr Kleines da immer bei sich haben können!“ meinte die Wärterin. „Nein“, war die Antwort der erstaunten Mamsell, „das Kind lasse ich hier.“ Nach längerem Zureden nahm das Frauenzimmer ihr Kind anscheinend doch mit, ließ es aber in der Vorhalle und wurde bald darauf auf dem Illinois Zentral-Bahnhofe unter der Anklage des Verlassens ihres Kindes verhaftet. Die Home and Aid Society erklärt sich Willens, dem Mädchen und seinem Kinde zu helfen, will ersteres aber zwingen, für sein eigen Fleisch und Blut zu sorgen.

Waldbrand bei Ft. Sheridan.

Nördlich und südlich von Fort Sheridan wütheten seit Montag Waldbrände, die schließlich das Lazareth, in welchem ein Dutzend Kranke waren, bedrohten. Vergebens wurde die ganze Besatzung zur Bekämpfung des Feuers aufgeboten, erst der gestrige Regen löschte die Flammen, nachdem sie ein Gebiet von dreißig Ackern Fichtenbestand brachgelegt hatten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Streikwolken am Horizont der City Railway Co.

Die Fuhrleute-Union will der Gesellschaft die Kohlenzufuhr abschneiden.

Maurer verlangen eine Lohnzulage von 80 Cents pro Tag.

Den Heizern, welche in den Maschinenhäusern der „City Railway Co.“ beschäftigt sind, hat die Gesellschaft achtstündige Arbeitszeit zugestanden und Lohnsätze, mit denen die Leute zufrieden sind. Aber die Heizer beanspruchen auch das Recht, sich gewerkschaftlich zu organisiren, und dieses will die Straßenbahn-Gesellschaft ihnen nicht zugestehen. Einige von den Leuten, von denen es bekannt wurde, daß sie sich trotzdem dem Fachverbande der Heizer angeschlossen hatten, wurden am Montag entlassen. Gestern verlangten etwa zwei Drittel von den Kameraden der Gemaßregelten, daß diese wieder angestellt würden. Betriebsleiter McCullough wollte der Forderung nicht entsprechen, worauf im Laufe des Nachmittags gegen 40 von den 60 Heizern der Gesellschaft die Arbeit niederlegten. Das hatte auf fast sämmtlichen elektrischen Linien der Gesellschaft eine mehrstündige Betriebsstockung zur Folge, die aber, nachdem man angemessenen Ersatz für die Streiker gefunden, spät am Abend wieder gehoben wurde. Auch heute früh konnte der Betrieb fortgesetzt werden; nun droht demselben aber von anderer Seite Gefahr. Die Vereinigung der Kohlenfuhrleute hat beschlossen, keine Kohlen mehr nach den Maschinenhäusern der Straßenbahn-Gesellschaft abzuliefern, sofern diese ihren Heizern nicht den Anschluß an die Union gestattet und die entlassenen, sowie die an den Streik gegangenen Leute nicht wieder anstellt. — Die Kohlenfahrer sind gut organisirt und behaupten, daß sie im Stande sein werden, der Straßenbahn-Gesellschaft die Kohlenzufuhr vollständig abzuschneiden. Ob und in wie weit es ihnen möglich sein wird, diese Behauptung wahr zu machen, muß sich erst noch zeigen. Wahrscheinlich ist, daß die fortgesetzte Weigerung der „City Railway Co.“, ihren 3000 Angestellten die Gründung von Fachverbänden, bezw. den Anschluß an solche zu gestatten, in nächster Zeit für sie allerlei Unannehmlichkeiten bedingen wird, die auch für das Publikum mit Unzuträglichkeiten verbunden sein dürften.

Die Maurer-Union hat gestern, nachdem sie den Kontrakt mit dem Unternehmerverband schon vor vierzehn Tagen gekündigt, in aller Form beschlossen, die Lohnrate von 50 auf 60 Cents die Stunde zu erhöhen. Präsident Gubbins von der Internationalen Union sprach vergeblich gegen den fraglichen Antrag. Er befürwortete, daß man's bei einer Mehrforderung von 5 Cents pro Stunde bewenden lassen möge, doch wollte die außergewöhnlich zahlreiche Versammlung davon nichts hören. Die Annahme des Beschlusses erfolgte fast einhellig. Viele Unternehmerfirmen haben übrigens die verlangte Lohnaufbesserung bereits bewilligt, die anderen sollen durch Streiks zum Nachgeben gezwungen werden. Der erste derartige Streik hat bereits begonnen, und zwar an dem Speicherbau, welchen Swift & Co. im Schlachthausrevier aufführen lassen.

In der Pappschachtel-Fabrik der Howe & Davidson Co., Nr. 1246 W. Taylor Str., stellten jüngst die Arbeiter — zumeist junge Burschen und Mädchen — ihre Thätigkeit ein, weil ihnen eine Lohnaufbesserung von $10 auf $11, bezw. von $4 auf $5 die Woche verweigert wurde. Die Burschen sind nach kurzem Streik zu der alten Lohnrate an die Arbeit zurückgekehrt, die Mädchen aber nicht. Diese sind gewaltig erbost auf die männlichen Kameraden, die sie zum Streik veranlaßt und sie dann schmählich im Stich gelassen haben.

Fünfundzwanzig Angestellte der Spry'schen Sägemühle an Ashland Ave. und 22. Str. haben die Arbeit eingestellt, weil die Firma sich weigert, die Holzarbeiter-Union anzuerkennen und deren Arbeits-Bedingungen zu bewilligen. Die Ausständigen verlangen neunstündige Arbeitszeit und 25 Cents Lohn pro Stunde. Sie haben 20 Cents Lohn pro Stunde erhalten.

Die Bauschreiner erlangten gestern von den Kontraktoren Aron & Johnson das Zugeständniß, daß beim Bau von acht neuen Häusern, welche an der 48. Ave. nahe Milwaukee Ave. errichtet werden, nur Unionleute beschäftigt werden sollen. — Zimmermeister Larson, der an der Sacramento nahe Fullerton Ave. einen Neubau aufführt, hat statt der bisher von ihm beschäftigten Nichtgewerkschaftler jetzt Unionleute angestellt.

Präsident Bowman von der „Federation of Labor“ hat auf den 2. Mai eine Versammlung nach der Ecke von 12. und Paulina Str. einberufen, zwecks Organisirung der in der Korbflechterei der Heywood-Wakefield Co. beschäftigten Arbeiter.

In Maywood bemühen sich die Arbeitsritter, die Angestellten der Latrobe Steel Works zu organisiren und auch die Angestellten der Blechbüchsen-Fabrik von Norton Bros. machen Anstrengungen, sich wieder zu einem Fachverband zu vereiniger

Das Hauptquartier des Distriktsrathes der Ziegler-Unionen wird am 1. Mai nach Nr. 124 N. Clark Str. verlegt werden.

— Der Angelpunkt. — Dame: „Ja, Herr Baron, Sie haben Raum in meinem Herzen gefunden.“ — Baron: „Nun, und wie viel werde ich wohl Miethe bezahlen müssen?“

— Vorahnung. — Köchin: „Es muß doch gar zu schön sein, wenn man einmal einen eigenen Herd hat.“ — Soldat: „Ja, und seine **eigene** Gans dazu!“

Hiesige Badenser und ihr Großherzog.

Zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum des Großherzogs Friedrich von Baden ist das nachstehende Glückwunsch-Schreiben vom hiesigen Bad. Unterstützungs-Verein abgeschickt worden:

Königliche Hoheit!

So weit die deutsche Zunge klingt, insbesondere überall dort, wo auf dem weiten Erdenrunde Abkömmlinge des schönen Badener Landes leben, wird des Tages, an dem Ew. Kgl. Hoheit den 50. Gedenktag Ihres Regierungsantrittes feiern, mit theilnahmvoller Freude gedacht werden.

Auch der Badische Unterstützungsverein von Chicago, zusammengesetzt aus allen Berufsklassen der hier wohnenden Badenser, steht nicht zurück, Ew. Kgl. Hoheit zu dieser denkwürdigen Feier, wenn auch nur in schlichten Worten, so doch aus vollem Herzen Glück zu wünschen.

Wohl sind wir heute Bürger der Ver. Staaten von Amerika, doch hängen wir noch mit gleicher Liebe an der alten schönen Heimath und blicken mit Verehrung und gerechtem Stolze auf deren greisen Fürsten, der mit starker Hand und weisem Sinne während eines halben Jahrhunderts nicht nur das Geschick des eigenen Landes geleitet, sondern auch in ernsten Stunden als Einer der Ersten zur Stelle war, als es galt, zur Schaffung des machtvoll dastehenden Deutschen Reiches persönliche Opfer zu bringen und dadurch uns auf fremder Erde weilenden Deutschen jenes Ansehen zu erringen, das uns Jahrhunderte lang vorenthalten blieb.

Möge es Ew. Kgl. Hoheit beschieden sein, noch viele Jahre in gleich segensreicher Weise zu wirken, ein Förderer des Gemeinwohls, ein Vorbild reinsten Familienlebens, ein Beschützer der Nothleidenden und Bedrängten und ein starker Hort freien deutschen Geisteslebens.

Wir haben als Zeichen unserer Verehrung dem Stiftungsfond den Betrag von Mk. 100 zugewiesen und diese Summe heute dem deutschen Konsulate hier eingezahl.

Mit Hochachtung und Verehrung
Badischer Unterstützungs-Verein von Chicago.
Fritz Schaefer, Präsident.
Chicago, Illinois, 15. April 1902.

Eine ähnlich gefaßte Gratulations-Adresse, nebst ebenfalls 100 Mark für den Stiftungsfond, ging von der Bad. Sänger-Runde ab, und ferner heute gemeinsam von beiden Vereinen die folgende Kabel-Depesche:

„Großherzog Friedrich, Karlsruhe.
Herzlichen Glückwunsch zum Regierungs-Jubiläum entbieten hochachtend
Bad. Sänger-Runde.
Bad. Unterstützungs-Verein.“

Vereins-Nachrichten.

Die Deutsch-amerikanische Wohlthätigkeits-Gesellschaft hat folgende Beamte für das neue Verwaltungsjahr gewählt: Präsident, A. F. Madlener; 1. Vize-Präsident, Richard Schmidt; 2. Vize-Präsident, John G. Graue; Sekretär, Fred. W. Blocki; Schatzmeister, Wm. Rapp, jr.; Direktoren: E. J. Uihlein, Frank Rehm, Rudolph S. Blome, Carl Schuettler, Edward J. Mosser, Gust. Hessert jr., John Koelling, P. J. Weber und Henry Carr.

Am nächsten Samstag Abend wird der Germania Männerchor seine Wintervergnügungen mit einem Kalikoball im Vereinshause zum Abschluß bringen.

Die German-American Singing Society veranstaltet morgen Abend, anfangend um 8½ Uhr, im Zimmer A der Nordseite-Turnhalle an der Nord Clark Straße ihre sechste Kartenspiel-Gesellschaft. „Cinch“ wird gespielt; unter die Sieger werden sechs Preise vertheilt. Außerdem werden deutsche und englische Lieder gesungen und zum Schluß wird getanzt werden. Mitglieder aller deutschen Gesangvereine haben bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt.

Arbeit für die Polizei.

Die hiesige Polizei wurde brieflich ersucht, nach dem Verbleib folgender Personen zu forschen:

Frau Mathilda Petersen, früher Nr. 337 State Straße wohnhaft, und ihre Tochter, Frau C. S. Neuman, werden von Frau Lina Parson, von Duluth, Minn., gesucht. Frau Parson ist eine Tochter der Frau Peterson und eine Schwester der Frau Neuman.

John Martin, der früher im Gebäude Nr. 91 West Congreß Str. wohnte, wird von seiner Schwester, Frl. Ida Martin, Ottawa, Ontario, Can., gesucht; H. D. Montgomery von seiner Mutter, Frau Fannie Montgomery, Gainesville, Ga., und Emil Mellien, von seinem Bruder, wohnhaft in Oregon City, Ore.

Kleine Schadenfeuer.

Ein Hausknecht der Kleiderhändler Work Bros., Südostecke der Wabash Ave. und Monroe Str., steckte seine Pfeife heute in seinen Ueberzieher und hing diesen an einem Haken im zweiten Stockwerke jenes Gebäudes auf. Das Feuer in der Pfeife war nicht erloschen und setzte den Ueberzieher und die Wandtafelung in Brand. Bis die Feuerwehr die Flammen gelöscht hatte, war ein Schaden von $150 angerichtet worden.

(Eingesandt.)

Aus der 32. Ward.

In einer stark besuchten Versammlung des Deutsch-Republikanischen Klubs der 32. Ward wurde Montag Abend der ehrliche, alte Fleischermeister Henry Baumann für das Amt eines County-Kommissärs vorgeschlagen. Verschiedene der Redner betonten, daß es an der Zeit sei, die Deutschen Englewoods bei den bevorstehenden Wahlen zu berücksichtigen, und die Versammlung bekräftigte diese Forderung durch einstimmiges Votum für Herrn Baumann.

— Aus Erfahrung. — Tante: Nun Erna, wie gefällt Dir denn Dein Bräutigam! — Erna: O Tante, himmlisch, er trägt mich auf den Händen! — Tante: So, na weißt, ich kenne das aus Erfahrung. Solche, die einen erst auf den Händen tragen, lassen einen auch bald zum Sitzen kommen. Ich hatte drei Bräutigams, wovon mich jeder auf den Händen trug und ich bin doch sitzen geblieben!

Der Laden wird morgens um 8:30 geöffnet.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue and Paulina Street.

Absolut niedrigste Preise an Patent-Medizinen für Donnerstag.

Schoenfelds Nieren- u. Leber-Thee	12c	Omega Oel	29c
McElries Wine of Cardui	42c	Ripan's Tablets	3c
Contra-Stenia für die Lungen	45c	Triner's American Elixir of Bitter Wine	49c
Anderson's Emulsion von Cod Liver Oil	49c	Cascarets	7c
California Syrup of Figs	29c	Lemke's kalifornischer Kräuter-Thee	14c
Garfield Thee	12c	Castoria, Fletchers echtes,	17c
Harlem Oel	2c	Stuart's Katarrh Tablets	29c
Stuart's Dypepsia Tablets	29c	Epsom Salz, per Pfd.	4c
Swift's Specific S. S. S.	59c	Hamburger Blutreinigungs-Thee, per Packet	5c
Celery Kola Nervine	45c	Compound Cathartic Pills, 2 Dutzend für	4c
Belladonna Pflaster	3½c		
Lemke's Johannes-Tropfen	14c		

Sonderbarer Kauz.

Frau Carson behauptet in der Scheidungsmühle, daß ihr Mann die Sonne anbete, und eifersüchtig wie ein Türke sei.

Vor Richter Chytraus gelangte gestern der von Dr. Herbert A. Carson, Nr. 467 S. Troy Straße, gegen seine Frau Nannie Van de Bogert-Carson anhängig gemachte Scheidungs-Prozeß zur Verhandlung.

Die Beklagte, welche 26 Jahre alt und lieblich anzuschauen ist, machte auf dem Zeugenstand folgende Angaben:

„Ich habe ihn immer geliebt; ich liebe ihn noch, aber er ist so sonderbar, so gräßlich sonderbar. Mein Mann betet die Sonne an, die ist ihm Alles. Er duldet kein Gemüse im Hause, welches nicht von den direkten Strahlen der Sonne gereift wurde. Er zwingt mich, Brot und immer wieder Brot zu essen, und wird wüthend, wenn ich mich nach einer Kartoffel sehne. Was sagen Sie dazu? Und eifersüchtig ist er — mir fehlen Worte. Er war so wahnsinnig eifersüchtig, daß er Wuthanfälle bekam, wenn ich ein Lied sang, in dem der Name eines Mannes vorkam. Mein Lieblingslied war „Jack.“ Es ist ein harmloses, sentimentales Liedchen. Ich pflegte es in der Dämmerstunde zu singen, doch mein Mann gerieth in Wuth und schrie: „Singe nicht das Lied. Ich glaube, daß Jack entweder jetzt Dein Liebhaber ist, oder daß sich an ihn Erinnerungen knüpfen. Ich verbitte mir, daß Du ihn in meiner Gegenwart besingst.“ Ich strich also „Jack“ von meinem Repertoire, und nach und nach alle übrigen Balladen, in denen der Name eines Mannes vorkam, und schließlich, um ihn zu besänftigen, sang ich überhaupt nicht mehr.“

Dr. Carson behauptet, daß seine Frau ihn grausam behandelt habe. Er erklärt, daß sie eine gefährliche Frau ist, wenn sie ärgerlich wird, was durchschnittlich zweimal monatlich der Fall sei. Dann pflegte sie ihn mit dem Tode zu bedrohen. Als ihn seine Schwester am 11. Februar besuchte, drohte sie angeblich, das Haus zu verlassen. Er habe ihr Vernunft gepredigt; die Folge sei gewesen, daß sie einen Revolver packte und ihn damit auf's Korn nahm und schrie: „Ich schieße ein Loch durch Dich.“ Frau Nichols und Frau Holcomb, seine Schwester, bestätigen seine Angaben. Frau Holcomb gab an, daß an dem fraglichen Abend Frau Carson in die Küche gegangen wäre, und dort ein Messer in die Wand geschleudert hätte, in der es stecken blieb.

Erlangt ihre Freiheit.

Richter Dunne setzte gestern Minnie Williams, die früher in Polizeikreisen als „Königin der Levee“ bekannt war, in Freiheit. Das Frauenzimmer wurde im Jahre 1895 wegen Diebstahls in's Zuchthaus geschickt und bald darauf auf Parole entlassen. Sie wandte sich nach Missouri und soll der Begnadigungsbehörde während 16 Monaten pünktlich die vorgeschriebenen Berichte über ihre Führung haben zugehen lassen. Vor Jahresfrist kam sie auf Besuch nach Chicago, und wurde hier unter der Anklage verhaftet und in das Zuchthaus zurückgeschickt, die Parolevorschriften übertreten zu haben. Vor einer Woche strengte der Anwalt von Minnie Williams ein Habeas Corpus-Verfahren an und machte geltend, daß seine Klientin nicht habe verhaftet werden dürfen, auch wenn sie thatsächlich der gegen sie erhobenen Anklage schuldig gewesen, da sie ein volles Jahr hindurch allen Vorschriften der Begnadigungsbehörde gerecht geworden sei.

Ein Angeklagter fehlte.

Als gestern in dem Gerichtshof von Richter Baker in die Verhandlung gegen Dave Ettleson u. A. eingetreten werden sollte, fehlte der Angeklagte Ettleson, welcher gegen Stellung von Bürgschaft in Höhe von $5000 auf freien Fuß gesetzt worden war. Richter Baker erklärte die Bürgschaft für verfallen und stellte einen Haftbefehl gegen Ettleson aus. Die Anklage lautet auf Verschwörung zwecks betrügerischer Erlangung von Feuerversicherungsgeldern.

Leset die „Sonntagpost“.

Kampf gegen den Stahltrust.

Die Deering Harvester Co. will sich von dem Stahltrust unabhängig machen und ihren Bedarf an Stahl selbst decken. Die schwerreiche Gesellschaft hat um $525,000 die drittgrößte Mine im Mesaba-Gebiet bei Hibbing, Minn., gepachtet und wird das dort geförderte Erz auf ihren eigenen Schiffen nach Chicago bringen lassen, um es in Hochöfen, welche sie mit einem Kapitalaufwande von $750,000 bis $1,000,000 anlegen läßt, zu ihren Zwecken zu verarbeiten. Ueber 2000 Leute sollen durch das neue Unternehmen lohnenden Erwerb finden.

Die Stahlwerke werden von der Chicago Furnace Co. auf ihrem Gelände von 51 Ackern längs des Calumet-Flusses und bis zur 106. Straße reichend, angelegt werden und sind auf eine tägliche Erzeugung von 350 Tonnen Roheisen berechnet. Der Hochofen wird hart am Calumet-Fluß errichtet werden, so daß die Schiffe ihre Ladungen direkt in die Werke abliefern können. Die Stahlfabrik selbst wird sich nördlich vom Hochofen befinden und sich bis zur 106. Straße erstrecken. Die Kosten dieser Anlagen werden auf etwa $2,000,000 veranschlagt.

Auf dem Gelände sind die Geleise von fünf verschiedenen Bahnlinien, das fertige Produkt kann also ohne Weiteres zur Verschickung gelangen. Die South Chicago Furnace Co. ist gewissermaßen ein Zweig der Deering Co., mit welch' letzterer möglicherweise andere verwandte Industrien in diesem Unternehmen vereinigt sind.

Verbriefte Rechte.

Im Bundes-Kreisgericht setzten gestern, vor Richter Seaman, Hr. J. C. Mathis, als Vertreter der Stadt Chicago, und Herr Henry Crawford, als Vertreter des Herrn Elkins von der Union Traction Co., ihre Argumente über den Rechtsboden fort, auf welchem die Union Traction Co. steht. Herr Mathis sprach bis gegen 11 Uhr. Dann ergriff Herr Crawford das Wort, der den Standpunkt vertrat, die Straßenbahn-Gesellschaften hätten sich der ihnen unter dem Gesetz von 1865 zustehenden Rechte keineswegs begeben, als sie sich im Jahre 1883 zu einer neuen Vereinbarung mit der Stadt verstanden. Es sei das nur eine Neuregulirung der Straßenbahn-Lizenzen gewesen. Damit sei aber nicht gesagt, daß die Rechte der Straßenbahn-Gesellschaften erlöschen würden, falls es im Jahre 1903 zwischen ihnen und der Stadt nicht zu einer Neu-Einigung käme. Auf jeden Fall würde die Stadt die vorhandenen Verkehrsanlagen nicht einfach konfisziren, oder die Schienen — mir nichts, dir nichts — aufreißen lassen dürfen. Sie werde vielmehr gehalten sein, der Gesellschaft den Werth der Anlagen zu ersetzen.

Schreibt an Dr. Puscheck um Rath.

Den bekommst Du gerne und umsonst. Dr. Puscheck's Kuren sind thatsächlich die besten und zuverlässigsten Mittel, die für Geld gekauft und angeboten werden können. Es ist nicht nöthig, daß man sich mit einem Leiden herumschleppt, aus dem sich tödtliche Krankheiten entwickeln können, wenn Einem die Möglichkeit geboten wird, davon so leicht und billig befreit zu werden.

* Am 22. April 1877 hatten in Weimar Herr Fritz Kornrumpf und Frl. Minna Unger den Ehebund geschlossen und sechs Jahre später war die inzwischen größer gewordene Familie nach den Ver. Staaten ausgewandert. Sie ließ sich in Chicago nieder, wo Herr Kornrumpf im Milchhandel ein ansehnliches Vermögen erwarb. Gestern Abend beging das Ehepaar in Schmidts Halle, 601 Wells Str., die Feier der silbernen Hochzeit, wozu zahlreiche Einladungen an die vielen Freunde der geachteten Familie ergangen waren. Pastor Folz segnete das Paar nochmals ein und dann ließ sich die Fest-Gesellschaft an langen Tafeln zu einem Schmauß nieder. Mit einem Balle beschloß das schöne Fest.

* Der 46 Jahre alte Zimmermann Olaf Petersen, Nr. 226 State Straße, stürzte heute Morgen auf dem Wege zur Arbeit an der 26. und Dearborn Str., vermuthlich infolge Herzlähmung, todt zu Boden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Alice of Old Vincennes".
Studebakers.—„The Sultan of Sulu."
Dearborn.—„The Little Minister".
McVickers.—„The Widow Jones".
Grand Opera House.—„In the Palace of the King".
Great Northern.—„The Belle of New York".
Hopkins.—„The Brigadiers" und Baudeville.
Illinois.—„The Auctioneer".
Academy.—„Lost in New York".
Coliseum.—Ringling Bros.' Zirkus.
Kienzl.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Vorsichtige Leute.

Nur wenige demokratische Politiker wagen es, offen gegen Burke Stellung zu nehmen.

Herr John M. Smyth lehnt es ab, als Kandidat für den Bundes-Senat aufzutreten.

Chef Musham von der Feuerwehr verlangt eine Verschärfung der Bauordnung.

Auffällige Uebereinstimmung zwischen Kohlenfirmen.

In der Kanzlei des städtischen Korporations-Anwaltes fand gestern eine von Ald. Carey, dem Vorsitzer des demokratischen County-Zentralkomites, einberufene Zusammenkunft von demokratischen Führern statt. Der von Ald. Carey kundgegebene Zweck derselben sollte eine Art vonKriegserklärung gegen Robert E. Burke sein. Zu einer solchen ist es indessen nicht gekommen. Von mehr als dreißig Eingeladenen hatten sich nur etwa sechzehn zu der Besprechung eingefunden, und auch diese waren nicht durchweg geneigt, offen gegen Burke Stellung zu nehmen. Einige von den Herren, darunter der Brücken-Superintendent Burke, Ex-Alderman Martin und Alderman Kent nahmen sogar mehr oder minder deutlich für Burke Partei; Mayor Harrison, welcher der Konferenz beiwohnte, erklärte, daß er nur als stiller Beobachter gekommen sei. Die meisten anderen Herren waren der Ansicht, daß man offene Feindseligkeiten vermeiden und zunächst abwarten müsse, ob Burke im Stande sein würde, seine Wiedererwählung zum Mitgliede des Countykomites durchzusetzen. Aichmeister Quinn verschwor sich, daß das nicht der Fall sein würde; er würde in der 21. Ward Sorge dafür tragen, daß Burke bei der nächsten Beamtenwahl des Wardklubs „kein Bein auf den Boden bekommen solle". Alderman Carey seinerseits gab die Absicht zu erkennen, fortan alle Befugnisse beanspruchen zu wollen, die ihm als Vorsitzer des Ausschusses zustehen, und die sich seit Jahr und Tag, ohne viel zu fragen, der Sekretär Burke einfach angemaßt habe. Falls dann Burke es für gerathen finden sollte, die Sekretärsstelle niederzulegen, so werde ihn Niemand daran hindern. Auf alle Fälle werde er, Carey, dafür zu sorgen suchen, daß die Partei-Organisation durch den County-Zentralausschuß geleitet werde, und nicht von der „County-Democracy", die anscheinend ganz und gar unter dem Einflusse Burkes stehe.

* * *

In republikanischen Parteikreisen wird neuerdings in Anregung gebracht, Herrn John M. Smyth als Kandidaten für den Bundes-Senat herauszubringen. Es wäre das der einfachste Weg, der gegenwärtigen Zersplitterung ein Ende zu machen und die Eifersüchteleien zwischen den Anhängern Masons, Dawsons und Mills' zu schlichten; auch würde man für Herrn Smyth leicht die Unterstützung zahlreicher Vertreter von Landdistrikten erlangen können. — Herr Smyth selber will von der ihm zugedachten Kandidatur nichts wissen; wenigstens versichert er, daß ihm nicht das Mindeste daran gelegen sei, als Nachfolger Masons nach Washington zu gehen.

Bei der Bewerbung um die republikanische Kandidatur für das Countyschatzmeister-Amt scheinen gegenwärtig nurmehr Senator Busse und Präsident Hanberg vom Countyrath in Frage zu kommen, und zwar sind die bessern Aussichten auf Seitens Busses. Herr Hanberg scheint nur im Felde zu bleiben, um Anspruch erheben zu können auf die Entschädigung mit der Kandidatur für ein anderes einträgliches Amt.

* * *

Korporations-Anwalt Walker ist aufgefordert worden, für die nächste Stadtraths-Sitzung einen Ordinanz-Entwurf auszuarbeiten, durch welchen die formelle Abschaffung des Fischinspektor-Amtes bezweckt werden soll. In der Bewilligungs-Vorlage, welche der Stadtrath angenommen hat, ist zwar ein entsprechender Betrag zur Bezahlung des Fischinspektors angewiesen, aber es ist kein Geld für den Zweck vorhanden, und thatsächlich hat Fischinspektor Murray, welcher überhaupt nie gearbeitet haben soll, schon seit einigen Monaten kein Gehalt mehr bezogen. Der Gesundheitskommissär hat ihn „zur Disposition" gestellt.

* * *

Die „Illinois Telephone & Telegraph Co." fördert die Arbeit an ihren Tunnelanlagen mit aller Macht, doch werden von ihr gegenwärtig nur sogenannte Verbindungstunnels von 7 bei 6½ Fuß Bohrweite hergestellt. Um die Arbeit an den größeren Haupttunnels fortsetzen zu können, bedarf die Gesellschaft der Erlaubniß des Stadtrathes. Stadt-Ingenieur Ericson inspizirt die Anlagen täglich und stellt fest, daß die Arbeit ganz riesige Fortschritte macht. Die Gesammtlänge der fertiggestellten Tunnels beträgt 28,000 Fuß. Die Tunnelwände werden nicht ausgemauert, sondern zementirt, was sich um 30 bis 40 Prozent billiger stellt, als die Verkleidung mit Backsteinen, und um 40 Prozent dauerhafter sein soll, als diese.

* * *

Die Westseite Parkbehörde hat gestern beschlossen, nunmehr die West Washington Str. auch östlich von der Halsted Str. in einen Boulevard umwandeln zu lassen, aber nur bis zur Desplaines Straße. Mit der Umwandlung des Restes der Strecke, bis zum Fluß, will man warten, bis die Straßenbahn-Gesellschaft den Kabelbetrieb aufgeben und ihre Geleise aus der Washington Str. entfernen wird.

Etwas gar zu auffällig war es, daß die fünf Angebote auf die Kohlenlieferung, welche gestern bei der Parkbehörde einliefen, völlig gleich lautend waren. Die Angebote gingen aus von O'Gara, King & Co., von der United States Coal Co., von der Guarantee Coal Co., von der Youghiogheny und von der Lehigh Valley Coal Co. — Die Angebote wurden dem Finanz-Ausschuß überwiesen.

* * *

Seit dem 1. Februar sind in Chicago acht große Zinshäuser durch Feuer zerstört oder stark beschädigt worden. Der angerichtete Brandschaden belief sich insgesammt auf annähernd $800,000. Chef Musham von der Feuerwehr ist der Ansicht, daß diese Erscheinung ein Beweis für die Nothwendigkeit ist, die einschlägigen Bestimmungen derBauordnung zu verschärfen. Es müßte nach seinem Dafürhalten vorgesehen werden, daß Gebäude, welche Dampfheizung erhalten sollen, bis zum zweiten Stock feuerfest konstruirt werden und in den oberen Geschossen eine „langsam brennende Bauart" erhalten müssen. Die „langsam brennende Bauart" ist gegenwärtig nur für Gebäude von mehr als 60 Fuß Höhe vorgeschrieben. — Herr Musham meint, daß sie unbedingt auch für niedrigere Gebäude erforderlich ist, die Dampfheizung haben, da allesHolzwerk unter den Einwirkungen der Dampfheizung zu sehr austrocknet und dann wie Zunder brennt.

* * *

In der Pumpstation am Fuße der Chicago Ave. ist als Oeler der 89-jährige John Ahern angestellt, welcher seit nunmehr 57 Jahren in städtischen Diensten steht und sich der zuversichtlichen Hoffnung hingibt, daß er auch noch sein 60jähriges Dienst-Jubiläum feiern und damit einen „Rekord" schaffen werde, den so leicht Niemand übertreffen wird.

Briefkasten.

A. R., Pekin, Ill. — Eine nähere Beschreibung der bei Waukegan angeschwemmten Leiche ist uns nicht zugegangen. Richten Sie eine Anfrage an den dortigen Koroner.

Mrs. G., Brigham Str. — Die Agentin jener Schutzgesellschaft ist Miß Maude Parcells, Zimmer 640, No. 79 Dearborn Str.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str.—Staats-Lizens. midofr

Verlangt: Aeltlicher Mann oder starker Junge, um im Wagen-Paint-Shop zu helfen. 261 W. 12. Straße.

Verlangt: Ein Porter. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 3037 State Str.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Biscuits. 1059 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Porter im Saloon, einer, der Lunch kochen kann. 676 W. Lake Str.

Verlangt: Drei erster Klasse Tapezirer, stetige Arbeit. 778 W. Division Str.

Verlangt: Mann zum Holzspalten, Bäckerei. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schreiner und Leimer an Tischklappen. 960 N. Rockwell Str.

Verlangt: Guter Schneider auf Woche oder Stück. C. Haat, 4400 Wentworth Ave. midofr

Verlangt: Selbstständiger Cake-Bäcker, stetiger Mann. Adr.: Z. W., 79, Abendpost.

Verlangt: Janitor, lediger Mann, mit Referenzen. Mueller & Son, 5443 S. Halsted Str.

Verlangt: Mann mittleren Alters als Porter. Referenzen verlangt. Mandl, 353 Ost Division Str.

Verlangt: Guter junger Mann, um einen Milchwagen zu fahren. Muß Empfehlungen haben. Victor Mey, 9 West Beethoven Place, nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Mann als Porter in Saloon. 159 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Konditor als Vormann. 176 N. Clark Str. mido

Verlangt: Guter Verkäufer, Bäckerwagen zu fahren. 440 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrene Knaben Canvas an Röcken zu heften. Ed. V. Price & Co., Wholesale Tailors, 185 E. Van Buren Str., 7. Floor. mido

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 18 Jahren, um im Grocerystore zu helfen. 331 Fifth Ave.

Verlangt: Porter, 176 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mann für Rudding von Betten. Buscher & Gast, 8333 N. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge zum Nähte bügeln. 845 W. 17. Straße. mido

Verlangt: Guter Junge. Vorzusprechen bei Mr. Schaeffer, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Guter Mann als Janitor und Fenster zu waschen. Nachzufragen bei Mr. Schaeffer, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Zweiter Bäcker an Brot und Cakes. $8 und Board und Zimmer. Kankakee. 167 Washington Str.

Verlangt: Guter, stetiger zuverlässiger Deutscher für Arbeit in einem Laboratorium. Entweder ein starker Junge oder Mann von 50 Jahren. Vorzusprechen Le Maire Co., 50 State Str.

Verlangt: Mann, der am Tisch aufwarten und Lunch schneiden kann. 325 State Str.

Verlangt: Erfahrener Mehl-Verkäufer für Bäcker-Kundschaft. Adr.: T. 734, Abendpost. 22aplwX

Verlangt: Junger Mann als Porter und Waiter; stetiger Platz. 139 Madison Str., Harlem, nahe Waldheim. bimi

Verlangt: Junger Mann, der etwas im Butcher-Shop helfen kann. 5135 Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Strangenarbeiter. Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave. 21aplw

Verlangt: Rockmacher und Buschelman, stetige Arbeit, guter Lohn, Frau Werusch, 6887 Halsted Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Hausmovers, stetige Arbeit. Krueger, 3620 Halsted Str. 21ap—1maiX

Verlangt: Ein Gärtnergehilfe und 1. Treiber bei F. W. Martin, 290 40. Str. modimi

Verlangt: Presser an feine Kleider. Nachzufragen beim Superintendenten des „Hub". ap7*

Verlangt: Junge Männer und Jungen, die einige Erfahrung haben in Carding und welche das Geschäft erlernen wollen. Guter Lohn im Anfang. — Nachzufragen sofort. S. Karpen & Bros. 187 Michigan Ave. 17ap,1wX

Verlangt: Schneider, Bushelman. 936 Ost 51. Str., nahe Hochbahn.

Verlangt: Erfahrene Holzarbeiter, stetige Arbeit. 594 Laflin Str. midofr

Verlangt: Presser an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. mido

Verlangt: Ein Wagenmacher. 313 W. North Av. mido

Verlangt: Ein deutscher Junge für Grocery und Market. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Graveur, der auch etwas von Schmucksachen versteht. Art Metal Works, 69 Ost Lake Str.

Verlangt: Ein Mann, um Saloon reinzumachen und ein Pferd zu besorgen. 4103 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, um am Milchwagen zu helfen. 5146 May Str.

Verlangt: Blacksmith, guter Mann an Wagen, sowie Helfer. 259 West Randolph Str.

Verlangt: Carriage-Painter, sowie Jungen. 259 West Randolph Str. mido

Verlangt: Junger Mann an Cakes, mitErfahrung. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit.— 400 Irving Park Ave., Ecke Lincoln Ave.

Verlangt: Porter. 112 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Starker Junge um in Bäckerei mitzuhelfen. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Eine zweite Hand an Cakes, eine dritte Hand an Brot. 709 West North Ave.

Verlangt: Junger Mann als letzte Hand an Brot. 766 West North Ave.

Verlangt: Barbier, junger Deutscher. Guter Lohn und Board. 1785 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, am Milchwagen zu helfen. 781 N. Halsted Str.

Verlangt: Stripper. 22 Burling Str.

Verlangt: Guter Bügler und Baisters. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Guter Junge und eine dritte Hand an Brot und Cakes. 839 West 22. Str.

Verlangt: Ein Mann für Saloon-Arbeit. R. Kloß, Root Str., Ecke Union.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann. $10 pro Woche. 885 West North Ave., 2. Floor, 5 Nachm. oder 8 Uhr Morgens.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 1690 West 12. Str.

Verlangt: Schmied und Helfer, heute Abend nach 6 Uhr. Südost-Ecke Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 713 Racine Ave.

Verlangt: Mann für Ablieferungs-Wagen und sich beim Hause nützlich zu machen, etwas Englisch nothwendig, dauernde Beschäftigung. Zu melden zwischen 3 und 7 Uhr Nachmittags. Wells und North Ave., William Sieck.

Verlangt: Mann, guter Lohn. Southern White Lead Works, 16. und Sangamon Str.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 1062 Oakley Ave., nahe 23. Str. mido

Verlangt: Carriage Trimmer, ebenso Carriage Blacksmith, der Holzarbeit versteht. 930 Van Buren Straße.

Verlangt: 5 erfahrene Möbel-Movers, stetige Leute. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Agenten, guter Verdienst, besonders für Leute mit Erfahrung im Versicherungsgeschäft. Keine Lapses. 59 Dearborn Str., Zimmer 715, zw. 8 und 10 Uhr Morgens. midofa

Verlangt: Junger Mann als Porter, einer der schon im Saloon gearbeitet hat, wird vorgezogen.— 161—163 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute, stetige Waiters für Restaurant. 261 S. Clark Str. mido

Verlangt: Sofort, ein guter Bäcker. 754 W. Van Buren Str.

Verlangt: Draht-Arbeiter an Bank Cage Arbeit und Draht-Fences. Beständige Arbeit und guter Lohn. The A. H. Andrews Co., Oakley und Milwaukee Ave. midofrsa

Verlangt: Ein junger Mann, ca. 15 Jahre alt, der Elektriker werden will. Nachzufragen von 11 bis 5 Uhr. 908 Schiller Bldg., O. Carlizek.

Verlangt: Ein guter Butcher, der englisch und deutsch sprechen kann. 2856 40. Court, Crawford. midofr

Verlangt: Ein älterer Mann für Gartenarbeit. Gutes Heim fürs ganze Jahr, an Ch. E. J. R. R., in Steger, Ill., W. Schmid. midofr

Verlangt: Bartender, deutsch und englisch sprechend. 366 Carroll Ave.

Verlangt: Guter Solicitor und Kollektor, Nordseite. Adr.: M. 709 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Mann, Saloon zu reinigen udn Bartenden. Krüger, 378 West North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Finishers an architektonischer Eisenarbeit. Union Foundry Works, 76. Str. und Greenwood Ave. 23ap,1wX

Verlangt: Presser an Coats. 564 N. Ashland Av., Basement, hinten.

Verlangt: Damen-Schneider, auch Schneider. — Cousher, 651 Wells Str.

Verlangt: Bellsmith Helfers. 725 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann in der Bäckerei zu helfen. $6 die Woche und Board. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um Silberschlagen zu lernen. 88 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Tischler, Mann mit Erfahrung an Veneer-Arbeit vorgezogen. Höchster Lohn. Vorzusprechen sofort. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. —9ma,mmfrso

Verlangt: Deutscher Waiter, sofort. 190 West 12. Str. dimi

Verlangt: Ein verheiratheter junger Mann, der deutschen und englischen Sprache mächtig, auf Kommission und zu arbeiten. Referenzen verlangt. R. Miller, 669—673 Loomis Str. dimido

Verlangt: Ein guter Mann für Küchenarbeit. 56 West Jackson Boulevard. dimi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa, Illinois und Wisconsin Company-Arbeit. Freie Fahrt. 50 Farmarbeiter. $22 bis $25 und Board. Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str. 22—28ap

Verlangt: Knaben, 14 Jahre und älter. Gute Stellungen, stetige Arbeit. American Can Co., Maywood. 22ap,1w

Verlangt: Wurstmacher, erfahren in Trimming und Stuffing, auch guter Mann, an Schinken zu arbeiten. 469 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit. 161 Wells Str., Store. dimi

Verlangt: Leute mit Erfahrung im Industrial Insurance-Geschäft. Guter Verdienst. Keine Lapses. — 59 Dearborn Str., Zimmer 715, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. dimi

Verlangt: Tüchtige Abbügler für Custom-Röcke, guter Lohn, Arbeitsstunden Samstag bis Mittag. Ganzwöchentliche Bezahlung. H. Briede, 339 Franklin Str., 2. Floor. modimi

Verlangt: Ein guter Porter, der auch etwas Bartenden kann. 368 W. 12. Str., Arbeiter-Halle. dimi

Verlangt: Guter Abbügler an Knabenröcken, sowie ein Junge, um sich im Shop nützlich zu machen. 164 Washburn Ave. dimi

Verlangt: Ein frischeingewanderter Mann, deutsch oder deutsch-polnisch, verheirathet, der mit Pferden umgehen kann, findet Arbeit bei August Schmidt, Lawrence Ave., nahe dem Lake, oder 236 Dayton Str. dimi

Verlangt: Bäcker, letzte Hand oder starker Junge, $5 und Board. 901 Belmont Ave. momi

Verlangt: Kräftiger Mann, mittleren Alters, (frisch Eingewanderter), Saloon reinzuhalten, Pferd und Kuh zu besorgen. Georg Sladik, Palos Springs — Wabash R. R. modimido

Verlangt: Ein junger Bäcker an Cakes und Brot. Tagarbeit. Lohn $6 und Kost. Kein Schlafen. Adr.: 672 Austin Ave. 21ap,1w

Verlangt: Cabinetmakers an Pianogehäusen. M. Schulz Co., Erie und Curtis Str. modimi

Verlangt: Cabinetmakers und Jungen für Sandpapieren. Morgan und Superior Str. modimi

Verlangt: Kräftige Jungen an Orgel-„Actions".— Erie und Carpenter Str. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelterer lediger Mann sucht Stellung in Privatfamilie, zur Besorgung von Pferden und Gartenarbeit. Kann mit Werkzeugen umgehen. Gutes Heim. Adr.: T. 745 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung für Küchenarbeit. Adr.: T. 748 Abendpost.

Gesucht: Mann, kann anstreichen und lackiren, sucht Arbeit. Adr.: T. 739 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Treiber. Ist stadtbekannt und hat gute Zeugnisse. 79 N. Clark Str., Basement.

Gesucht: Sehr guter Pianist sucht stetigen Platz für Samstag und Sonntag. Adr. T. 732 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutscher junger Mann wünscht Stellung als Stallmann. Gute Empfehlungen. 145 N. Desplaines Str.

Gesucht: Junger arbeitsamer Mann sucht Stelle als Waiter. F. D. 784 Herndon Str. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Brot- oder Cake-Vormann. 91 E. Chicago Ave., 1. Flat. dimi

Gesucht: Cake-Vormann, Wiener Konditor, sucht Stelle. 232 N. May Str. Telephone 615 Monroe. mdimi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Abbügler und Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Guter Presser und Handmädchen zum Knöpfe annähen. 223 W. North Ave.

Verlangt: Mann und Frau als 1. und 2. Koch, erster Klasse, Harbor Hotel, Indiana Harbor. dimido

Gesucht: Mann und Frau für Farmarbeit, ohne Kinder. Guter Platz für den richtigen Mann. 3 erfragen bei August Haas, 598 Southport Ave., City. bmdo

Verlangt: Erfahrene Schneider und Schneiderinnen. Nachzufragen beim Superintendent des „Hub". 7ap*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Energische Dame von gutem Auftreten, um die Mme. McCabe Korsets und Gesundheits-Waists zu verkaufen. Diese Waaren sind mit rostfreien Stahlstäben versehen, gewähren die größte Zufriedenheit und sind leicht verkäuflich; bezahle gut für gute Arbeit. Schreibt wegen Bedingungen. St. Louis Corset Co., St. Louis, Mo.

2ap,mison,9t

Verlangt: Erfahrene Operators an Power-Maschinen, erfahrene Fitters an Damenkleidern, erfahrene Hilfe zum Umändern von Damenkleidern, bei der Woche. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Nachzufragen beim Supt., A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Erfahrene Hilfs-Kleidermacherin. 640 Haddon Ave.

Verlangt: Mädchen zwischen 14 und 16 Jahren, um Papierschachteln machen zu lernen. $3 zum Anfang. 197 Ost Van Buren Str. mdofr

Verlangt: Verkäuferin für Drygoods. 2401 Wentworth Ave.

Verlangt: Liners, um Pelz-Roben zu füttern, Handarbeit. Hoenigsberger, 155—159 Market Str. mido

Verlangt: Mädchen, Kaugummi einzuwickeln für die Borg Chewing Gum Company, 73 West Washington Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, für Taschen und Piecing. 220 West Division Str. mdofr

Verlangt: Office-Mädchen, ungefähr 16 Jahre. — 976 Milwaukee Ave., Dr. Cohen.

Verlangt: Erfahrene Hände, um Spitzen-Gardinen zu bügeln. 944 Bosworth Ave. midofr

Verlangt: Mädchen, Aermel auf der Maschine zu machen. Ed. V. Price & Co., Wholesale Tailors, 185 E. Van Buren Str., 7. Floor. mido

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre, um Bäcker-Store zu tenden. 157 E. North Ave.

Verlangt: Lehrmädchen für Millinery, gegen Bezahlung. 231 North Ave. dimi

Verlangt: Putzmacherin und Preparer, sowie Verkäuferin. Arbeit das ganze Jahr garantirt. 281 E. North Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherhelferin. 203 Belmont Ave. dimi

Verlangt: Fähige Dame für feine Nadelarbeit und Handsticker ei. Stetige Stellung. 85 Wabash Ave., 3. Floor, Marshall Field & Co. dimido

Verlangt: Maschinenmädchen an Custom-Hosen. 37 N. Center Ave., Hintergebäude. mdimi

Verlangt: Handmädchen, kleine, für Arbeit an Röcken. 141 Cornelia Str. mdmi

Verlangt: Durchaus erfahrene Umänderungs-Hände an Damen-Jackets und Waists. A. M. Rothschild & Co. 20ap,*

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für zweite Arbeit und zwei für letzte Maschinenarbeit. 809 West 20. Str. 17ap,1wX

Verlangt: Junge Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen und eine gute ausgelernte Kleidermacherin; nur gute, stetige Arbeit. Nachzufragen: 114 Canalport Avenue. 18aplw

Hausarbeit.

Verlangt: DeutschesMädchen für allgemeine Hausarbeit. 913 W. North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Küche. $5 die Woche. 272 S. State Str.

Verlangt: Reinliches Mädchen, welches selbstständig den Haushalt führen kann, Familie von 2, keine Wäsche, guter Lohn. Zu erfragen 953 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine gute Haushälterin für allgemeine Hausarbeit. 676 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, keine Kinder. 178 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von 2. 256 Burling Str., 1. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Lohn $2.50 bis $3. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit in Privatfamilien. Lohn $5—$6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Vier 2. Mädchen für Privatfamilie.— Lohn $5—$6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen im Saloon. 427 N. Wood Str., Ecke Augusta Str. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 970 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1191 Wilton Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin. Kein Waschen. Guter Lohn. 545 West Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 512 West Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das englisch spricht, am Tisch aufzuwarten. Henrici's Cafe, 108 Randolph Str. mido

Verlangt: 2 Mädchen für Küche und Diningroom. 489 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 538 LaSalle Ave. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, zur Hilfe der Frau. 440 Webster Ave.

Chicago Employment Agency, 118 5. Ave. — Verlangt: 400 Mädchen oder Frauen in der Stadt und auf das Land für Hotels, Restaurants, Privatfamilien, Fabriken und für alle anderen Sorten Stellungen. Tel. 94 Main.

Verlangt: Köchin, Waitreß und Geschirrwascher, deutsche Frau vorgezogen. 188 E. Monroe Str., Basement.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in der Küche. 325 State Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 55 Wells Str., 2. Flat.

Verlangt: Gute Köchin und erstes Mädchen. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 88 Beach Ave., nahe Spalding Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin, zweite, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit und eingewanderte Mädchen. Höchster Lohn. Beste Familien. Miß Helms, 215 32. Str. 9ap,misamo,1m

Verlangt: Frauen und Mädchen welche Arbeit in Hotels, Restaurants, Boardinghäusern, Instituten, Cafes, Lunchrooms oder Privatfamilien suchen. — Heute nachzufragen. Wir geben Euch gute Stellen mit großem Lohn. Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 14ap,mmifrlmt

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß waschen können. 905 Evanston Ave., 1 Block nördlich von Graceland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen. Begehrenswerthe Stellungen in guter Umgebung. Leichte Fabrikarbeit. American Can Co., Maywood. 22ap,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 157 Clifton Ave., nahe Webster Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren, zur Hilfe der Hausfrau. 316 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können. Familie von zwei Erwachsenen, keine Kinder, kleines Flat, guter Lohn. Nordseite. Wegen näherer Auskunft nachzufragen Zimmer 761 Monadnock Gebäude, Dearborn und Jackson Str. 22ap*

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit in kleiner Familie. 227 Hampden Court, 1 Block östlich von Clark Str., zwischen Wrightwood Ave. und Deming Court.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. F. Hirsch, 951 N. Leavitt Str. dimi

Verlangt: Mädchen oder Frau, auf ein Kind zu achten. 86 W. Chicago Ave. mdmi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen oder Frau für Hausarbeit und möblirte Zimmer zu besorgen. 2300 Wentworth Ave. 21ap,1w

Verlangt: Mädchen, die kochen können, für Privatfamilie in der Vorstadt; höchste Löhne bezahlt. Nachzufragen oder schreibt: U. A. R., 312 Fifth Ave. 19apr,1wX

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie; Hausreinigung wird besorgt; höchster Lohn bezahlt. Nachzufragen oder schreibt: U. A. R., 312 Fifth Ave. 19apr,1wX

Verlangt: Mädchen von 15 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit; Flat, kleine Familie. Erstes Flat, 1821 Oakdale Ave. somdimi

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen.— Mrs. Klinge, Campbell und Fillmore Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 1339 Dunning Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 2726 Princeton Ave. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 674 48. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2118 Clarendon Ave. (N. Halsted Str.), 1. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Kinder. 369 Blue Island Ave.

Verlangt: Eine junge deutsche Frau für Hausarbeit. 1454 Park Ave., Westseite. midofr

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 681 Fulton Str.

Verlangt: Eine deutsche Wittwe oder älteres Mädchen, nicht unter 35 Jahren, um auf einer Farm in Süd-Dakota den Hausstand zu führen und Kinder zu erziehen. Adr.: M. 711, Abendpost.

Verlangt: Haushälterin. 771 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, welches gut kochen und waschen kann. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre, bei Hausarbeit mitzuhelfen. 556 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Guter Lohn. 485 42. Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. In Bäckerei, $4 wöchentlich. 588 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, muß Short Orders machen, sowie Frau für Laundry. 125 West Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie. 4549 Forrestville Ave. mido

Verlangt: Junges Mädchen, um bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. 390 Ashland Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, keine Kinder, Hausreinigung fertig, $4. 625 W. Taylor Str.

Verlangt: Gute Köchin. 285 LaSalle Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen unter 20 Jahren, für leichte Arbeit. Nachzufragen nach 2 Uhr. 299 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Eine ältere Person für zweijähriges Kind. 1066 N. Robey Str., Doktor. mdofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 5830 Wentworth Ave.

Verlangt: Lunchköchin und Mädchen für Hausarbeit. 366 Carroll Ave. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn wird bezahlt. — 529 West 15. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. $5. 909 Milwaukee Ave., 2. Treppe.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 200, 24. Place. midofr

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie. 303 E. Division Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4 und $5, kleine Familien. Mathews, 347 E. North Ave.

Verlangt: Zimmermädchen. 162 E. Van Buren Str., Central Hotel.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $5. Sprecht vor oder schreibt. 501 42. Place, nahe Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1900 N. Paulina Str. dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 718 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Haushälterin. Vorzusprechen Morgens 8 Uhr. 299 Burling Str., nahe Webster Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. 559 Orchard Str. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kein Kochen. 3183 Vernon Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Vier Erwachsene, $5 die Woche. Sprecht Vormittags vor 12 Uhr vor. 3751 Lake Ave., 1. Flat. 21aplwX

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Plätze zum Waschen. 65 Clybourn Ave., unten, Lemke.

Gesucht: Eine gute deutsche Frau wünscht Stelle für Wöchnerin abzuwarten. 594 W. Division Str. misa

Gesucht: Frau sucht Stelle als Businesslunchköchin. 165 Dayton Str., Mrs. Falk. mido

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen undHausreinigen. 25 Tell Place, Mrs. Young.

Gesucht: Frau mit 2 Kindern sucht Stelle alsHaushälterin. 557 N. Paulina Str.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze oder Wäsche ins Haus zu nehmen in feinen Familien. Referenzen gegeben. 1165 Milwaukee Ave., 3. Flat.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle im Restaurant oder Kafe. Adr.: O.683, Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin. 739 Bosworth Ave., 2. Flat.

Gesucht: Gute ungarische Köchin sucht Stelle. Adr. T. 749, Abendpost.

Gesucht: Eine ältere anständige Dame wünscht einen Platz als Haushälterin; sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. Zu erfragen 189 Dayton Str., nahe Willow. modimi

Gesucht: Frau mit 10jährigem Kinde sucht Stelle als Köchin in Boardinghaus oder kleinem Hotel. 36 Lake Str. modimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route" durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Exkursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Achtung! — Alle Plumbermeister und Hartholz-Inspektors halten Versammlung Sonntag, den 27. April, um 3 Uhr Nachmittags, in B. E. Goerke's Halle, 650 Blue Island Ave. misa

Mrs. Francis Woitek wird ersucht ihre Adresse in ihrem Interesse unter M. 708, Abendpost, einzusenden.

Frau Marie Zoellner wird freundlichst ersucht, in 89 Wells Str. vorzusprechen. mido

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9fb,*X

Expert stimmt Pianos für $1.50. Mohrdieck, 688 N. Claremont Ave. samodimi

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein elegantes ungarisches Eschen Upright Piano mit allerbester Action und Ton-Qualität; wurde bereits in Konzerten verwendet. Gehäuse in tadellosem Zustande: $185. Leichte Bedingungen. M. Schulz Co., 873 Milwaukee Ave. 23ap*

Zu verkaufen: Billig, deutsches Orchestrion, Spielt 54 Stücke. 140 W. Madison Str. dmdfrsaso

Nur $90 Baar für schönes Upright Piano, großer Bargain. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 21ap,1w

Habe neues Piano, bestes Fabrikat, würde für Cash verschleudern. Adr.: K. 590 Abendpost. 19aplm

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Sprachunterricht, Abends. $2 monatlich. Erfolg garantirt. Professor Pohl, 16 Wisconsin Str. 17ap,fa,so,mo,mi,1m

Englischer Unterricht gründlich, schnell gelehrt. Beginnt jetzt. $1 wöchentlich. 125 S. Clark Str., Zimmer 72. 23—28ap

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. Zimmer 844, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankerotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 28fb*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur, Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 14fb,fami*

Dr. Ehlert, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 3au,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Saloonkeepers! — „Hintze", 59 Dearborn Str., verkauft Saloons. Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen. momifr

Zu verkaufen: Billig, ein gutgehender Saloon wegen anderem Geschäft. L. X., 54, Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Grocery-Store mit Pferd, Wagen, $350, werth das Doppelte. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: $275 kauft eine gute Grocery und Delikatessen-Geschäft. Thompson, 709 W. North Ave.

Zu verkaufen: Billig, Saloon an der Nordseite.— Adr.: T. 747 Abendpost.

Zu verkaufen: Für eine Person ohne Beschäftigung ein kleines profitables Geschäft ohne großen Auslagen, auch als Partner. C. Rieß, 64 Beach Ave., nahe Humboldt Park.

$250.—Leichte Groceries und Delikatessen, kleines gutgehendes Geschäftchen. Miethe $15. Drei Wohnzimmer. Verkäuferin eignet's Haus. Reelle Sache. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Confectionery- und Laundry-Fixtures für leichte Groceries, (4) Wohnzimmer, billige Miethe. 288 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen anderer Geschäfte. Guter Platz für den rechten Mann. Adr.: F. 322 Abendpost. mdofr

Zu kaufen gesucht: Eine gangbare Bäckerei an der Nordseite, wenn möglich nur Storetrade. Adr.: Alf. Dinkelmann, 660 Racine Ave., nahe Wellington Ave. mimo

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute, Nordseite.— 194 Mohawk Str. 26ap,3,10,17,24,31mi

Zu verkaufen: Kleine Grocery nebst Milchgeschäft, 100. 210 Ost 26. Str.

Verlangt: Delikatessen und Grocery-Store, mit oder ohne Lunchroom. 565 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Delikatessen-Store mit Bäckerei, Butter, Eier, Tabak und Zigarren.— 1154 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. 471 N. Robey Str. midofr

Zu verkaufen: Fisch- und Delikatessen-Store, altes Geschäft, sehr preiswerth wegen Abreise. 706 W. North Ave. mido

Zu verkaufen: Beste Bäckerei, nur Storegeschäft, Einnahmen $27 täglich, spottbillig abzugeben, bin kränklich. T. 790 Abendpost. samomi

Zu verkaufen: $1300 — Kaffee-, Thee-, Butter-, Käse-, Eier-, Crockery-, Delikatessen-Store, altes Geschäft; reiner Verdienst 5—6 Doll. per Tag; Sonnabends mehr; oder tausche für gutes Grundeigenthum; keine Agenten. Adr.: P. 660 Abendpost. 29m31Mjamomi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon, Westseite. Adr.: T. 733 Abendpost. 22ap,1w

Zu verkaufen: Bäckerei. Triftiger Verkaufsgrund. 4324 E. Ravenswood Park, Rogers Park. 22—28ap

Zu verkaufen: Wegen Sterbefalles, ein gutgehender Saloon. 647 N. Halsted Str. dimido

Zu kaufen gesucht: Bäckerei. Adr. T. 736 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Saloon mit 8 möblirten Zimmern und Wohnung. 126 S. Clinton Str. 21ap,2w

Zu verkaufen: Bäckerei, alles Store-Geschäft, Einnahmen täglich $20. Adr.: 672 Austin Ave. modimido

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht: Ein Herr, welcher Lust hat mit einigen hundert Dollars in unser Geschäft einzutreten und sein Geld in kurzer Zeit zu verzehnfachen, wird gesucht. Adr. T. 735 Abendpost. mido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bis zum 1. Mai, eine feine moderne Wohnung, 6 Zimmer, hell, nahe Hochbahn, für kleine Familie. 948 N. Seminary Ave., 1. Fl.

Zu vermiethen: Bis 1. Mai, Grocery- und Delikatessenstore. 40 Concord Place. Näheres bei Chas. Heß, 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Kleines Flat, großer Hof. 120 Herndon Str., nahe Webster Ave., $7.00 Schlüssel im nächsten Flat. dimidofrsaso n

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Parlor und Front-Bettzimmer, möblirt, mit Bad und Gas. 1790 Hoyne Ave.

Zu vermiethen: Bettzimmer an anständige Person, bei kleiner deutscher Familie. Becker, 709 Larrabee Str., nahe Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer bei achtungswerther Wittwe. 237 Indiana Str., Flat 6. dimi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer in kleiner Familie oder bei Wittwe, womöglich für beständig. Adr.: M. 710 Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eisernen Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf ausgelegt:

Eine Partie Misfit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:

200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen 50c
800 Kissen, in gutem Zustande....39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen....1.34
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke....7.50
Gute Kochöfen....8.40

Spezielll

Ueber 3000 Misfit Teppiche von $20 bis auf $5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
$25 werth Möbel — $2.50 Baar, $2.50 per Monat.
$50 werth Möbel — $5.00 Baar, $4.00 per Monat.
$100 werth Möbel — $10.00 Baar, $6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von $5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mjX*

Zu verkaufen: Großes Mahogany Sideboard, schöne Nußbaum-Chiffonier und Cherry-Ehtisch. Würde sehr billig verkaufen. 1163 N. Clark Str., 2. Flat.

Wir kaufen und verkaufen allerhand gebrauchte Möbel, Koch- und Heizöfen. Schreibt Postkarte. — North Ave. Furniture Co., 194 E. North Ave. 19ap2w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde. Pferde.
25 bis 30 Pferde in allen Sorten stets an Hand zu billigen Preisen. Wir nehmen auch Pferde oder sonst wa in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienungs Alle Sorten neue und gebrauchte Buggies. Offen Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 19ap,1m

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd. 161 Clybourn Av.

Zu verkaufen: Gegen Baar oder auf Abzahlung, 4 schwere und 2 leichte Arbeitspferde; ein- und zweispännige Wagen und Geschirre. 298 E. North Ave. 19aplwX

$65 kauft starkes Pony mit Wagen $45, Expressing. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, ein gutes Pferd, 1350 Pfund, 2 Geschirre, 2 Wagen.— 916 Lill Ave.

Zu verkaufen: Gutes schnelles Pferd billig. 379 Clybourn Ave.

Nähmaschinen, Bicycles &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nähmaschinen aller besseren Marken zu Engros-Preisen bei Alams, 50 Proz. billiger als irgendwo anders. Deutsch gesprochen. Pullman Bldg., Nr. 12 Adams Str. 6mjX*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Vegetarisches Nährmittel- und Heilkräuter-Depot, 427 E. North Ave., ist der einzige Herstellungsort des Kneipp-schen Schrot Brotes. — Zweigverkaufsstellen sind: 234 E. Randolph Str., 584 Milwaukee Ave., 202 E. North Ave. — F. H. Benold, Propr. 21ap,1mX

Massives eichenes Möbel-Holz zu $2.50 die Wagenladung. Postbestellungen werden prompt ausgeführt. Tel. Seeley 364, 386 W. Erie Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zwangs-Verkauf! 156 Acker River Front Farm, 90 Acker urbar, Haus und Stall darauf, Schulhaus auf der Farm; Creek lauft durch dieselbe, zwei Meilen von schöner Stadt; Preis $3000; eine Lot wird als Zahlung angenommen. Zimmer 1508 Masonic Temple. 18aplwX

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen mit Inventar und Vieh. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 9mj*

Nordwestseite.

Warum Miethe bezahlen, wenn man unsere modernen Cottages in guter Nachbarschaft, an gepflasterter Straße, Zement Seitenwege, mit $25 Anzahlung und $10 monatlich kaufen kann? Preise $1400 bis $2500.—Leere Lotten, $10 Anzahlung, $5 monatlich. Wir bauen auf Bestellung oder liefern alles Material, wenn Sie selbst bauen wollen. 1621 Armitage Ave., Ecke Tripp Ave. Offen Sonntags. 23,26,30ap

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Häuser, mit 6-Fuß Brick Basement, Badezimmer, hoher Attic, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur $1600. $75 Baar. $10 per Monat. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 10ap*X

Zwei Cottages, modern und fein eingerichtet, $1650 und $1900 — $100 Anzahlung und $15 monatlich, einschließlich Interessen, 1666—1676 N. Washtenaw Ave., nahe California, Elston und Western Ave. Cars. Eine Gelegenheit ein Heim billig zu kaufen. Eigenthümer Wm. J. Bauerle, 486 N. Robey Str. 18aplmX

Zu verkaufen: Eine Baustelle an SacramentoAve., bei Fullerton Ave., wunderschöne Gegend, feine Straße, Assessments bezahlt, billig zu verkaufen. — 940 Milwaukee Ave., Millinery Store. 30mj,1Msomifr

Wegen Verlassens der Stadt verkaufe ich meinen Store und Flat-Haus an West Armitage Ave., bringt $50 den Monat, für nur $5000. Adr.: R. 582, Abendpost. mido

Zu verkaufen: 6 Zimmer Brick-Cottage, modern, nahe Humboldt Park. Preis $2200. Nachzufragen: 668 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Für Gartenfreunde, wegen Abreise 4-Zimmer Cottage, mit zwei Lotten spottbillig, ebenso 23,000 alte Preß-Brick. 2109 N. Francisco Ave., nahe Elston. dimifr

Nordseite.

Zu verkaufen: $2200, schöne, große 8 Zimmer Cottage, alle Verbesserungen, passend für 2 Familien. $200 Baar, $10 monatlich. 642 Nelson Str., nahe Lincoln Ave. John Heim, 1713 N. Ashland Av.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, 3 Zimmer Cottag hinten, an George Str., nahe Southport Ave., sehr billig, $1700. Thieß, 919 School Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ich muß meine neue Brick-Cottage verkaufen; sauber und in tadellosem Zustande, mit großer Lot; angenehme Lage; nahe zwei Parks und Boulevard; nehme $1025; Baar $100; Rest leicht.— Vorzusprechen am Platze, 3328 Irving Ave., nur des Nachmittags. Nehmt Archer Ave. (Brighton Park) Car oder 35. Str. Car bis Irving Ave. mifr

Zu verkaufen: Erste Klasse Cottage, 9 Zimmer, Basement finished, Furnace, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser; Bargain, wenn sofort genommen. Eigenthümer, 16 Myrtle Str., nahe Taylor. 21—27ap

Westseite.

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Ein Brickhaus, 9 Zimmer und Keller, nahe Garfield Park. Nachzufragen 668 Walnut Str. 8ap,1mt*

Verschiedenes.

Ich offerire ein Grundstück zum Verkauf, welches das Geld bringt, das angelegt ist, 9 Prozent; 3-stöck. Stein- und Brick-Gebäude; Größe des Gebäudes 50×80; Größe der Lot 50×126.6, bis 20 Fuß Alley; 6 Apartments; 8 und 4 Zimmer-Flats; heißes und kaltes Wasser; offene Plumbing; Dampfheizung; 2 Stores und 2 Barns; Gr. 42×25; 20×32 F.; Eigenthümer erster Klasse Geschäftsmann, hat das Eigenthum mit allen modernen Verbesserungen versehen und nimmt $13,000 als erste Anzahlung, der Rest wie es der Käufer wünscht. Adr. T. 742, Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Indianapolis Grundeigenthum gegen Chicago Grundeigenthum.— Näheres unter T. 743, Abendpost.

Verlangt: Häuser, die Sie Schulden halber verlieren könnten. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 9mj*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.....

Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen EuchGeld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld zu verleihen — auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28jax*

Geld zu verleihen auf Eure Möbel. 666 32. Str., nahe Lowe Ave. 6apr*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph Dike & Co.
(Etablirt seit 1883.)
Zuverlässiges Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen in kleinen und großen Beträgen unter günstigsten Bedingungen.
Sechster Floor,
108—110 LaSalle Str.,
Südwest-Ecke Washington. 8mj1moX*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von $5 an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 341, 79 DearbornStr. 3jaX*

Geld zu 5, 5½ und 6 Prozent ohne Kommission zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 85 Washington Str., N. W. Ecke Dearborn. Zweiggeschäft 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont. Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 19ap*X

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 2maX*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder. Erste und zweite Mortgage. Adr.: 11ap, 620 Abendpost. 11ap,1wX

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 9ap,*X

Zu verleihen: Ein Arbeiter möchte $1300 auf erste Hypothek zu 5 Prozent verleihen. Adr.: D. 260, Abendpost.

Wollt Ihr bauen? — Wir liefern Geld und Pläne, bauen die Häuser und nehmen Hypothek, Lots oder Häuser in Zahlung. — J. S. Bruner & Co., 78 La Salle Str. 9ap,mifrmo,1mo

Zweite Hypotheken-Anleihen prompt besorgt. Niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504. 16ap,misabl,1m

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: K. 532 Abendpost. 3ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 3jax*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Fisk, Patentanwalt, 1301 Schiller Bldg. 9aplmoX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 59—63 McVicker Theater-Gebäude. 19jX

Laßt diese Gold Dust Zwillinge für Euch arbeiten.

Das Resultat des Gebrauchs ist schneeweiße Wäsche.

GOLD DUST

macht das Waschen leicht; macht den Waschtag zum Freudentag. Viel wohlfeiler und wirksamer als Seife.

Einzige Fabrikanten Die N. K. Fairbank Company,
Chicago. New York. Boston. St. Louis. — Fabrikanten der „Oval Fairy Soap."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

West Shore-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Chicago & Alton.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ‡ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo..........	*3.06 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va......	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Verlangt!

500 Leute

die an Magenbeschwerden leiden, für eine zweiwöchentliche Behandlung

Kostenfrei.

Dies erhält Jeder, der einen einmonatlichen Kursus in der Behandlung dieser Krankheiten nimmt. Solche Symptome als Ausstoßen von Gas, Schwellungen, Schwere, Schmerzen nach dem Essen, Kopfschmerzen, belegte Zunge, Appetitverlust, „Waterbrash", schleimiger Geschmack im Mund, Schwindel, Erbrechen, manchmal Herzklopfen, Athemnoth, Erschöpfung, verschwinden wie Schnee vor der Sonne unter dieser neuen und wunderbaren Behandlung. Die hartnäckigsten Fälle werden in 6 Wochen geheilt, die gewöhnlich von 3 bis 6 Monate Zeit bedurften, oder die überhaupt nicht geheilt werden konnten. Die Methode, die der Doktor anwendet, ist dieselbe, der Prof. Ewald in Berlin, Deutschland, seinen großen Erfolg, den Jeder kennt, verdankt, in der Behandlung von Magenleiden. So vertrauensvoll ist der Doktor über was in der Heilung dieser Krankheiten geleistet werden kann, daß er verspricht, Euch frei zu behandeln, falls er Euch nicht in der angegebenen Zeit zu heilen vermag. Krebs und Tumor ausgenommen.) Bringt dies mit. X-Strahlen-Untersuchung frei, wenn nöthig. Untersuchung und Konsultation frei.

T. Wilson Deachman, Ph. C. M. D.

70 Dearborn Str., Ecke Randolph.

Suite 9. — Nehmt Elevator.

Office-Stunden von 10 bis 6, ausgenommen Montag, Mittwoch und Freitag bis 8. Sonntags bis 3. fomi*

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen ...

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N. Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezialarzt für Augen, Ohren, Nasen- u. Halsleiden.

Unfälle.

Infolge des herrschenden starken Windes ist gestern am neuen Postamtsgebäude ein Faß von der Mauer an Clark Straße herunter gestürzt. Der eben vorübergehende Joseph Hopes, wohnhaft 279 W. 20. Str., wurde davon auf den Kopf getroffen. Er brach betäubt zusammen, erholte sich jedoch bald wieder und war im Stande, ohne fremde Hilfe weiterzugehen. Hopes ist 29 Jahre alt.

In ähnlicher Weise, aber mit schlimmeren Folgen, ist Joseph Harden zu Schaden gekommen. Auf ihn stürzte, beim Abladen von einem Eisenbahnwagen, am Fuße der S. Water Str. ein Faß voll Zement. Die Verletzungen, die er erlitten hat, sind so schwere, daß man an seinem Wiederaufkommen zweifelt. Man hat ihn im Samaritan Hospital untergebracht. Er ist 30 Jahre alt und wohnt Nr. 92 W. Quincy Str.

Harry W. Burns von 7155 S. Chicago Ave., wurde gestern an 67. Str. und Vincennes Ave. von einem fallenden Hebekrahn getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Englewood Union Hospital, wohin er im Polizei-Krankenwagen gebracht worden, verstarb. Burns war als Dachdecker an einem zweistöckigen Gebäude beschäftigt, das an der genannten Straßenecke errichtet wird. Er stand unter dem am Dache befestigten Krahn, auf dem er eine Partie Dachpappe hinaufbefördern wollte, als der Krahn plötzlich brach und herunterstürzte. Der Verstorbene war unverheirathet.

Der 16jährige Albert Delare, von Nr. 147 Washington Boul., befand sich gestern in einem aufsteigenden Fahrstuhl eines Gebäudes an Lake und Peoria Str., als ihm der durch ein offenes Fenster wehende Wind den Hut vom Kopfe riß. Um den Hut zu packen, beugte er sich über die Seitenwand des Fahrstuhls, wurde von einem Gewicht getroffen und brach ohnmächtig zusammen. Er wurde nach Hause geschafft, wo sein Zustand von dem ihn behandelnden Arzte als kritisch bezeichnet wurde.

— Galant. — Junge Dame: „Wir bekommen schönes Wetter, der Laubfrosch klettert nach oben. — Herr: „Den lockt eben auch Ihre sonnige Nähe, Fräulein Röschen."

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514, Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Ill.)

F. W. L. — Ihr hier geborener Sohn kann als Freiwilliger in die deutsche Armee aufgenommen werden. So lange er minderjährig ist, bedarf er dazu der in richtiger Form ausgestellten elterlichen Erlaubniß. Außerdem muß er seinen Geburtsschein mitnehmen.

Martin Sch. — Ein Mann ist berechtigt, die Kinder seiner ersten Frau zu Gunsten der zweiten zu enterben. Ist dagegen das Vermögen der ersten Frau im Besitzthum des Vaters mit angelegt, so können ihre Kinder ein sie enterbendes Testament mit Erfolg anfechten. Zu wie viel die Kinder berechtigt sind, hängt von Umständen ab, welche Sie in Ihrer Frage nicht erwähnt haben.

F. M. — Wenn Sie sich mit dem Manne gütlich einigen können, so thun Sie es. Verlangen können Sie so viel Sie wollen, aber zusprechen werden Ihnen die Geschworenen, je nach den Umständen, nur von $300 bis $700.

S. W. — Wiegeschalen sind mit 45 Prozent des Werthes derselben zu verzollen.

Schr. — Stickereien unterliegen einem Zoll von 50 Cents per Pfund und 25 Prozent ihres Werthes. Ganz- oder halbseidene Hutbänder sind mit 50 Prozent ihres Werthes zu verzollen.

Jacob B. — Da Sie Ihre Miethe pünktlich bezahlt haben, so sind Sie zu einer 30tägigen schriftlichen Kündigung berechtigt. Mündliche Kündigungen brauchen Sie nicht zu beachten.

C. M. B. — Wenn Sie innerhalb der Grenzen eines Dorfes oder einer Stadt wohnen, so brauchen Sie die Wegesteuer (Poll Tax) nicht zu bezahlen. Andernfalls müssen Sie dieselbe bezahlen, so Sie im Alter von 21—50 Jahren stehen. Ihre Vermögensverhältnisse spielen dabei keine Rolle. Sie sind zu einer schriftlichen oder gedruckten Zahlungsaufforderung berechtigt.

M. T. — Bieten Sie bei Ablauf Ihres Miethsmonats die Miethe für einen weiteren Monat an, um eine fünftägige Kündigung zu vermeiden.—Unsere Antwort unter „Jacob B.", weiter oben, bezieht sich auch auf Ihren Fall.

J. B., N. Western Ave.—Eine Korporation oder Firma unter dem Namen „Real Trust Company" ist nicht im Chicagoer Adreßbuch zu finden.

A. G., Blue Island. — Die Universität von Nebraska hat eine Schule für Forstwissenschaft eingerichtet; auch besteht eine solche Schule schon seit etlichen Jahren in Verbindung mit einer New Yorker Universität. Die verschiedenen landwirthschaftlichen Schulen, zumeist Staatsanstalten, fangen neuerdings an, diesem bisher vernachlässigten Lehrzweige gleichfalls mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

A. B. — Heinrich Laube ist der Verfasser des bekannten Trauerspiels „Graf Essex". Es ist die beste seiner Tragödien.

M. O., W. 24. Str. — Ist mit „Landlords' Assistant" vielleicht „Landlords' Association" gemeint? Eine solche hat ihr Bureau im Gebäude 160 Washington Str. Auf der Westseite ist uns keine bekannt.

F. B., Blue Island. — Der betreffende Herr ist über 50 Jahre alt.

D. M. — Auskunft über Fahrpreise wird in den „Ticket Offices" der Eisenbahnen jedem Fragesteller bereitwillig ertheilt; Ihnen ebenso gern wie uns.

Abonnent, Clark Str. — Der bayrische Regierungsbezirk Schwaben (früher Schwaben und Neuburg) hat Augsburg zur Hauptstadt.

J. H., Wellington Ave. — Das Kriegsamt in Washington, welchem die ganze Verwaltung der Philippinen untersteht, entscheidet auch über die Anstellung der dort zu beschäftigenden Lehrkräfte. Eine dorthin (Department of War, Washington, D. C.) gerichtete Anfrage wird sicher beantwortet werden.

A. F., Chicago Ave. — Brüche können immer gefährlich werden; der Mann mit dem doppelten Leistenbruch hat alle Ursache, sich vor schwerer körperlicher Anstrengung in Obacht zu nehmen, namentlich wenn er kein Bruchband trägt. Wegen genauer Verhaltungsregeln sollte er einen tüchtigen Arzt zu Rathe ziehen.

G. L., Wallace Str. — Es gibt auf der Nordseite eine Banks Straße, aber keine Bankroft Straße.

F. M. G. — Die Ehe Ihrer Tochter kann entweder für ungiltig erklärt oder durch Scheidung aufgelöst werden. Sprechen Sie bei unserem Rechtsberather vor.

Louis W. — Der Mann ist verpflichtet, Ihnen die Miethe zu bezahlen. Sie können seinen Lohn mit Beschlag belegen lassen. Die Kündigung können Sie dem Manne oder der Frau geben. Weigert sich die Frau, die Kündigung anzunehmen, so lassen Sie sie einfach irgendwo in der Wohnung.

Ein alter Leser. — Wenn Ihnen dieselben Sachen an zwei Tagen zu Gesicht gekommen sind, so ist dies nur dadurch erklärlich, daß Sie an dem einen Tage die letzte (5 Uhr-) Ausgabe, und an dem anderen eine frühere Ausgabe erhalten haben. Es ist nicht zu vermeiden, daß lokale und sonstige Neuigkeiten, die an dem einen Tage nur in die späteste Ausgabe gelangten, am nächsten Tage in den früheren Ausgaben wiederholt werden, weil sie sonst den Lesern dieser Ausgaben gänzlich entgehen würden.

Marktbericht.

Chicago, den 23. April 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 82½—83½c; Nr. 3, roth, 79½—82½c; Nr. 2, hart, 76½—77½c; Nr. 3, hart, 74½—77½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76½—77½c; Nr. 2, 74½—75½c; Nr. 3, 70—74½c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.70—$3.90 das Faß; „Hard-Patents", $3.40—$3.50; besondere Marken, $3.90—$4.00.

Mais, Nr. 3, 61½—62½c; Nr. 3, gelb, 61½—63c.

Hafer, Nr. 2, 43½c; Nr. 2, weiß, 45—45½c; Nr. 3, 43c; Nr. 3, weiß, 44½—45½c; Nr. 4, weiß, 43½—44½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.00—$14.50; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $10.00—$11.00; bestes Prairie, $12.50—$13.00; ditto, Nr. 1, $8.00 bis $10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, April, 74½c; Mai, 74½c; Juli, 75½c; September, 75½c; Dezember, 76½c.

Mais, April, 62½c; Mai, 62½c; Juli, 63½c; September, 63½c; Dezember, 48½c.

Hafer, April, 43c; Mai, 43½c; Juli, 35½c; September, 31½c; Dezember, ...

„Verbiete einem Narren etwas und er wird das Gegentheil thun." Gebrauche nicht

SAPOLIO

(Wir sagen dies zur Abwechslung.) Sapolio ist ein compactes Stück Putzseife. Gebrauche es aber nicht.

Provisionen.

Schlachtvieh.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Frische Früchte.

Gemüse.

Petersilie, das Dutzend Bündchen......	0.10
Rüben, neue, das Faß..............	2.00 —2.50
Spinat, per Bushel-Korb............	0.50
Pilze, das Pfund..................	0.15 —0.45
Erbsen, grüne, La., Bushel.........	1.50
„Pie Plant", ⅓ Bushel.............	0.40 —0.45
Radieschen, das Dutzend Bündchen......	0.25 —0.30
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste	1.50 —3.00
Wachsbohnen, per Bushelkiste........	1.75 —3.00
Trockene „Peas", auserlesene, Bushel	1.70 —1.72
„Medium"	1.65 —1.67
Braune schwedische..................	1.65 —1.70
Rothe „Kidneys"..................	2.00 —2.15
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel..................	0.85 —0.93
Geringere Sorten, per Bushel........	0.80 —0.85
Neue Bermudas, per Faß............	8.50
Süßkartoffeln, per Faß..............	4.50 —5.25

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Blinkestyn, Christoffel, 67 J., 10425 Wallace Str.
Dreier, Johanna, 46 J., 553 Clybourn Ave.
Dargatz, Emmelie, [illegible] J., 1075 West 20. Str.
Desemus, Charles H., 32 J., 106 Sangamon Str.
Ehlers, Lena, 71 J., 2740 Harding Ave.
Forst, Karl, 84 J., 566 Center Ave.
Krause, Max F., 52 J., 16 Hirsch Str.
Lackner, Josef, 36 J., 5315 May Str.
Leyman, Antonia, 30 J., 3251 Fisk Str.
Ley, Edmund, 50 J., 422 Dearborn Str.
Otto, Agnes, 21 J., 146 N. Curtis Str.
Puls, Fredericka, 72 J., 188 N. Elizabeth Str.
Schmidt, John H., 82 J., 45 Fremont Str.
Schuler, Isador, 75 J., 4401 Lincoln Str.
Westerlin, Augusta, 37 J., 386 W. Ohio Str.
Wagner, Elisabeth, 97 J., 797 N. Oakley Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Otto Albrecht, Mamie Donnelly, 23, 20.
Garrett Dubink, Lena Prower, 24, 23.
Ernst Wiederstedt, Julia Freibert, 29, 27.
Josef Brozozowski, Anna Mistelsa, 23, 20.
Herman Hamaker, Anna Meyers, 23, 20.
Alexander G. Melville, Daisie King, 22, 25.
William J. Hayward, Margaret S. Gilman, 31, 22.
Clark B. Samson, Ida Haskin, 55, 40.
Richard Jochim, Katie Sons, 26, 24.
Jeremiah McCarthy, Marie Reynolds, 36, 38.
Albert F. Lange, Elizabeth H. Elsner, 24, 23.
Theophil Kranz, Mary Maciejewska, 31, 20.
John Metzen, Katharine Ruf, 37, 22.
Daniel Coughlin, Kate McDonald, 35, 31.
George Gardner, Agnes Taylor, 53, 48.
Elmer Bline, Frances Hathaway, 26, 24.
John E. Brown, Jessie Ericson, 23, 22.
Joseph E. McGuire, Addie McWhester, 22, 24.
Jacob F. Heitzler, Julia E. Ernst, 29, 20.
George B. Epps, Dolly B. Cook, 60, 35.
John E. Smith, Marie M. Knifele, 23, 24.
Dominic Owens, Theresa Byrnes, 27, 21.
Arthur D. Smith, Elizabeth M. Glamser, [illegible]
Frank J. Harms, Rose Walsh, 29, 27.
Fred E. Buechner, Margaret Fernia, 29, 25.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Mary gegen William Henry, alias Henry Williams, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Ella M. gegen Frank B. Johnson, wegen Verlassens und grausamer Behandlung; Michael gegen Johanna Cronin, wegen Verlassens; Mary L. gegen August Divion, wegen Verlassens; Alma gegen Walter F. Reed, wegen grausamer Behandlung; Amanda gegen George O. Garnett, wegen Verlassens; Mary gegen William W. Baker, wegen Verlassens; Grace May gegen William A. Webster, wegen grausamer Behandlung; Ada gegen Louis L. Daum, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

William H. Murphy; Verbindlichkeiten $2200; Bestände $2400.
Wilson T. Williams; Verbindlichkeiten $2100; keine Bestände.
Willis J. Hitt; Verbindlichkeiten $8800; Bestände $200.
John T. Gould; Verbindlichkeiten $1900; keine Bestände.
Edith Hamilton; Verbindlichkeiten $3000; Bestände $200.
Maurice J. Guiry; Verbindlichkeiten $3000; keine Bestände.
Michael Brown; Verbindlichkeiten $1100; keine Bestände.
Ebenezer B. Garland; Verbindlichkeiten $4000; keine Bestände.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an

Moody & Waters, zweistöckiger Brick-Anbau, 283 W. Congreß Str., $2200.
Salem Evangelical Church, zweistöckige Brick-Kirche, 457—9 Washburne Ave., $12,000.
A. M. M. Hordinge, zweistöckiger Brick-Anbau, 1036 Lincoln Str., $6000.
John N. Kaspare, drei zweistöckige Brickhäuser, 3853 bis 3857 N. Paulina Str., $10,000.
William Kußmann, dreistöckiges Brickhaus, 930 George Str., $3500.
P. Becker & Co., vierstöckiges Brickhaus, 173 Ewing Str., $20,000.
Louis Norowitz, zweistöckiger Brick-Anbau, 892 Crystal Str., $2700.
John Baumann, zweistöckiges Brickhaus, 1071 N. 41. Ct., $1800.
James W. Hearst, zweistöckiges Framehaus, 874 N. Springfield Ave., $2000.
C. H. Todd, zweistöckiges Framegebäude, 9550 Ave. N., $3000.
Catherine O'Connell, dreistöckiges Brickhaus, 4346 Cottage Grove Ave., $6500.
Frank Petrowski, einstöckige Frame-Cottage, 9302 Calumet Ave., $1400.
F. Moore, dreistöckiger Brick-Anbau, 525 West 66. Pl., $2000.
Gus. Olson, zweistöckiger Brickshop, 5807 Ada Str., $100.
David & Hall, 4 1-stöck. Brick Cottages, 991, 993, 995 und 997 Turner Ave., $8,000.
David & Hall, 1-stöck. Brick Cottage, 994 Turner Ave., $2,000.
Vaclav Soukup, 2-stöck. Brick-Flat, 1650 W. 23. Str., $2,000.
Frank Stoit, 2-stöck. Brick Flat, 957 Troy Straße, $2,000.
H. Semlow, 2-stöck. Brick Flat, 5306 Paulina Str., $1,600.
O. N. Hillstrom, 2-stöck. Frame Flat, 11316 Curtis Str., $2,500.
Falkenau Construction Co., 2-stöck. Brick Barn, 2711 Fifth Ave., $1,500.
Joseph Gelder, 2-stöck. Holz-Anbau, 5010 Princeton Ave., $1,500.
Jesse Spalding, 2-stöck. Brick-Anbau, 1721 Prairie Ave., $10,000.
Margaret Pullen, 1½-stöck. Frame Cottage, 2455 Irving Ave., $1,700.
Emil Johnson, 1-stöck. Frame Cottage, 211 Belle ...

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sawyer Ave., 86 F. nördl. von McLean, Westfront, 25×125, H. Gainer an Hulda O. Olson, $2,600.
Parnell Ave., 75 F. nördl. von 30. Str., Ostfr., 25×125, W. Rahn an John Becker, $2,500.
Woodlawn Ave., 50 F. südl. von 71. Str., Westfr., 25×110, F. H. Swanson an Anna K. Armitage, ...
..., 75 F. südl. von 80. Str., Westfr., ... O. Anderson an Albert A. Owsley, ...
..., Südwest-Ecke 122. Str., Ostfront, ... T. & S. B. an an Jessie St. John, ...
..., 250 F. nördl. von 106. Str., Ostfr., ... N. C. Olson an Bayard Taylor, $2,000.
..., 302 F. östl. von Halsted Str., Nord...

Zoa Phora heilt Lebenswechsel.

Das großartigste bekannte Heilmittel für Leucorrhea, Lebenswechsel, schmerzhafte Menstruation, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden.

Es ist das einzig sichere, positive und immer fertige Mittel für die drei Gefahr-Perioden der Frau.—Große Probeflasche frei.

Frau Mary A. Blount, Montpelier, Ind.

Zoa Phora heilt Leucorrhea, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Fließen, Loslösungen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, Vorfall und Verschiebungen und Lebenswechsel.

Es ist das wunderbarste der modernen Mittel, reicht dem schwachen und kränklichen Mädchen eine sichere Hand, um sie durch die gefahrvolle Periode zu führen, welche ihr der unbetretene Pfad der Weiblichkeit öffnet. Es erweist sich in der schweren Zeit der Mutterschaft als ein „Frauen-Freund" im wahren Sinne des Wortes, stimmt fröhlich, stärkt und richtet auf, nachdem alle Aerzte und andere Mittel fehlschlugen; wenn sie in die letzte Periode des weiblichen Lebens eintritt, ist Zoa Phora noch immer ihr Freund und Beschützer — denn es bringt sie sicher und gesund durch den dritten gefährlichen Wechsel im Leben einer Frau. Tausende von Frauen legen Zeugniß ab über die wunderbare Wirkung von Zoa Phora auf ihre allgemeine Gesundheit, wie auch über seine wunderbare Kraft in der Beseitigung und dauernden Heilung von Schwäche.

Die Geschichte von Frau Mary A. Blount, von Montpelier, Ind., wird Euch interessiren. Sie sagt: „Als bei mir der Lebenswechsel eintrat, war ich gezwungen, Aerzte zu Rathe zu ziehen. Ich versuchte einen nach dem anderen, ohne Linderung zu erhalten. Dann griff ich nach Patentmedizinen. Vier oder fünf Jahre lang blieb ich dabei und wurde immer schlechter. Da wurde mir Zoa Phora empfohlen, und ohne daran zu glauben, beschloß ich, es zu versuchen. Das Resultat war wirklich wunderbar. Ich begann mich sogleich zu bessern und war bald vollständig geheilt. Zoa Phora that es. Persönlich weiß ich, was für ein großer Segen Ihr Zoa Phora für junge Mädchen während des Wechsels ist, und ich werde mich freuen, allen Müttern, die mir schreiben, Auskunft zu ertheilen."

Zoa Phora wird von Apothekern verkauft, aber wird auch direkt verschickt, portofrei, nach Empfang des Preises, ein Dollar per Flasche. Wenn Ihr leidet, begeht Ihr keinen Irrthum, wenn Ihr Zoa Phora sogleich versucht. Falls Ihr Euch dafür interessirt oder eine leidende Freundin habt, laßt Euch ein Buch schicken, welches Euch sagt, weshalb Zoa Phora heilt. Es wird frei verschickt, wie auch Rath, auf Ersuchen von unserer Aerztin. Alle Briefe durchaus vertraulich.

Wir sind gerne bereit, Euch eine große Probe-Flasche kostenfrei zuzusenden. Adressirt: Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten in Chicago. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten als alle modernen Spezialisten in Chicago zusammengenommen.

Sie zahlen wenn Sie geheilt sind.

Männer mit schwachen schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche und andere Symptome, welche Entartung, Wahnsinn und Tod vorhergehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für Gonorrhoea.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

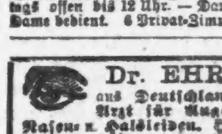
Medizin frei bis geheilt.

Kommt oder schreibt. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6—8 Uhr. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Konsultation frei.

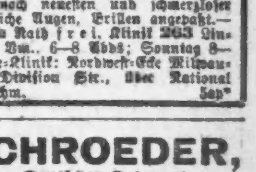
STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State und Van Buren Str.
Eingang 66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.



Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neusten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche. Gummistrümpfe für Krampfader, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w.—Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. DR. ALBERT WOLFERTZ, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.



Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuesten und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt.—Untersuchung und Rath frei. Klinik 263 Lincoln Ave. 8—11 Vm., 6—8 Abds; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordwest-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. Jap*

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- u. Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momfa*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus.— Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

Der dritte unserer Muslin=Unterzeug=Verkäufe.

Spezial=Verkauf von weißen Unterröcken.

Der große Erfolg der zwei vorhergehenden Verkäufe garantirt diesem Verkauf eine gute Aufnahme. Wir können nur wiederholen, was wir von den anderen beiden Verkäufen sagten: „Diese Waaren wurden von uns für weniger als den regulären Preis gekauft, und für diesen Verkauf für weniger wie den gewöhnlichen Profit angeboten." Alle Röcke sind mit guter Stickerei oder waschbaren Spitzen besetzt, keine billigen dünnen Spitzen, wie sie sonst so viel gebraucht werden.

Neun große Schaufenster an unserer North Avenue Front voll von neuen und eleganten Muslin-Unterzeugen zu speziellen Preisen.

Weiße Unterröcke 49c, 59c und 75c,

für Werthe bis zu $1.48, Sachen von letztem Jahr, bis beinahe auf die Hälfte heruntermarkirt.

5 elegante neue Nummern für **$1.00.**

No. 1 ist ein weiter Rock mit einer breiten 18zölligen Ruffle aus Victoria Lawn, besetzt mit 2 Partien von je vier Falten mit Hohlsaum.

No. 2 ist ein feiner Cambric Rock, mit breiter Lawn=Ruffle, besetzt mit 5 Falten und breitem Spitzen=Zwischensatz.

No. 3 moderner Cambric Rock, mit 2 breiten Ruffles, jeder mit Hohlsaum=Falten besetzt.

No. 4 hat eine breite Ruffle, mit einem Zwischensatz von breiten Torchon Spitzen und 12 kleinen Falten, breiter Saum.

No. 5 mit 3 Reihen Torchon Spitzen=Zwischensatz und breiter Spitzen=Ruffle. Jede Nummer ist ein Bargain für **$1.**

$1.29 Drei moderne Facons für diesen Preis, ein feiner Rock mit einer breiten 18zölligen Ruffle, besetzt mit vier großen und fünf kleinen Falten, sowie eine breite Stickerei=Falte. Eine andere hat eine breite Falte mit fünf kleinen Falten und drei breite Stickerei=Zwischensätze, breiter Saum. Der Dritte ist ein feiner Cambric Rock, mit breiten Falten besetzt und breitem Medici Torchon Spitzen Zwischensatz und breiter Spitzen=Ruffle mit sechs Hohlsaum=Falten.

$1.59 Ein eleganter $2.50 Rock, hat eine 18zöllige Falte mit zwei breiten Zwischensätzen von Normandy Spitzen und Spitzen=Ruffle, durch viele kleine Falten abgetheilt.

$1.69 Weite Lawn Falte mit breitem Spitzen=Zwischensatz, auf und niederlaufend, getrennt durch Abtheilungen von sechs feinen Falten, unten eine Lawn Ruffle mit drei kleinen Falten und breiten Spitzen zu dem Zwischensatz passend.

$1.98 Zwei großartige Nummern, die eine gemacht wie die obige zu $1.69, aber anstatt Spitzen ist feine Stickerei verwendet; die andere hat eine Ruffle von feiner breiter Stickerei in Medici=Muster, ein wahres Kunstwerk.

$2.29 Wieder zwei sehr elegante Facons, eines mit einer extra breiten 27zölligen Falte, gemacht aus 3 Reihen breiten Normandy Spitzen, jede durch 5 kleine Falten getrennt, mit breiter Spitzen=Ruffle; in dem andern ist sehr feine Stickerei gebraucht, Zwischensatz, Spitze extra breit und extra fein.

Fortgesetzt auf unserem zweiten Flur: Spezieller Verkauf von

Damen=Nachthemden,

einschließlich Extra=Größen, für **39c, 49c, 59c, 69c, 79c** bis zu **$1.19.**

Zweiter Flur: Spezieller Verkauf von

Muslin=Hosen für Damen und Kinder,

einschließlich Extra=Größen f. **9c, 11c, 13c, 19c, 25c, 35c** bis zu **98c.**

Zweiter Flur: Spezieller Verkauf von

Damen=Korset=Schonern,

besondere Werthe für **25c** und **50c.**

5¾c für fancy Kleider=Ginghams, in Restern, eine gute 10c=Waare, karrirt und gestreift, in rosa, hell= und dunkelblau; Grenze 8 Yards, da die Partie nicht sehr groß ist.

6¾c für 15c gestreiften Batist, mit Satin= od. Cordel=Streifen, in blau, roth und schwarz und weiß, 36 Zoll breit, etwas dichter wie Lawn, aber nicht so schwer wie Percales, sehr hübsch für Waists, Morgenhäubchen, Kinderkleider, Blousen und Hemden.

15c für schwarze Damen=Strümpfe, mit weißer Sohle, in allen Größen. Das erste Mal, daß diese Sorte für weniger wie 25c gezeigt wird.

25c für Sear's große Stahl=Schneiderscheeren, mit Patent=Schraube; da dieser Name nie auf der billigen Sorte erscheint, ist es ein entschiedener Bargain.

5c für ein Taschenmesser für Knaben, mit 4 Klingen.

9c für feine Cashmere Baby=Strümpfe, mit seidenen Fersen und Zehe, gerippt oder einfach.

Jetzt viel gebraucht:

Gardinen=Rahmen

für **98c** und **$1.48**; beide Nummern stark und gut gemacht, die $1.48 Sorte mit bewegbaren Nadeln.

Begegnung.

Eine Skizze aus dem wirklichen Leben von Kurt Martens.

Es war ein Frühlingsabend von bezaubernder Schönheit; der Himmel klar, voll leuchtender Welten; der Aether ein krystallenes Gefäß, gefüllt mit dem Dufte erster Blüthen; der Wald ein dunkles Paradies des Schlummers und der Träume, ein heiliger Hain. Unter dem frischen Laube hervor zirpten noch die letzten Vogelstimmen, lockten und begrüßten sich, selig allein zu sein, weit ab von dem Getöse der Menschen, das in der Ferne langsam erstarb.

Aber vereinzelt trieb selbst hier, um die Stunde des Friedens, Dieser und Jener sein Wesen aus verschiedenen Gründen.

Frau Beate, eine noch sehr hübsche Wittwe, liebte die Natur und begab sich deshalb vor ihrem einsamen Mahle rasch noch auf einen Spaziergang in den Waldpark, um den herrlichen Abend recht auszugenießen. Ungenirt, im hellen Spitzenkleid, mit ihrem Gartenhut und einem dünnen Spazierstock in der Hand, sprang sie aus ihrer Villa über die Straße und betrat, leise vor sich hinträllernd, einen der Promenadewege. Nachdem sie etliche Minuten stillvergnügt dahingewandelt und bereits dem Inneren des Waldes mit seinem Dickicht nahe gekommen war, begegnete ihr ein Gendarm.

Frau Beate und der Gendarm musterten sich schon aus der Ferne mit ironischen Blicken. Sie kannten einander nicht, gingen sich auch gar nichts an, aber trotzdem oder vielleicht gerade deshalb waren sie sich von vornherein sehr unsympathisch. Frau Beate hatte keinen anderen Eindruck, als daß dieses plumpe, in Kommißuniform gepreßte Wesen überaus häßlich sei; sie ärgerte sich, daß dies nun ebenfalls zum männlichen Geschlecht gehöre, ganz unberechtigterweise eine würdevolle Haltung zur Schau trage, sich sogar erlauben dürfe, durch seine Anwesenheit solch holde Landschaft zu verunzieren und somit ihren Naturgenuß zu stören. Der Gendarm dagegen legte sein breites Gesicht, je näher er kam, in um so dienstlichere Falten; denn offenbar sah er vor sich eine jüngere Frauensperson, die auffallend gekleidet zu später Stunde allein im Waldpark streifte. Um den geschwollenen Säbelmann ein wenig zu reizen, blickte Frau Beate mit herausforderndem Spott, so recht keck mitten in das grimmige Gesetzesauge. Hierdurch seiner Sache noch sicherer gemacht, beschloß der Gendarm, bei ihrer Rückkehr sie anzuhalten und um ihre Papiere zu befragen. Vorläufig ließ er sie vorüberziehen.

Nicht lange danach, so begegnete Frau Beate abermals einem Menschen. Aus dem hereinbrechenden Dunkel löste sich die bedrohliche Erscheinung eines zerlumpten Kerls, der einen mächtigen Knotenstock trug und, als er der hübschen Spaziergängerin ansichtig wurde, mitten auf dem Wege stehen blieb, um mit verdächtigem Grinsen sie willkommen zu heißen. Frau Beate fand den Strolch im Grunde angenehmer als den Gendarmen; zum Mindesten sah er malerisch aus und benahm sich ohne Gespreiztheit, echt. Dafür jedoch war mit ihm viel weniger zu spaßen. Hatte er es nur auf ihre Baarschaft abgesehen oder — neigte er zu Zärtlichkeiten? Gleichviel, leichten Kaufes sollte er mit ihr nicht fertig werden; wie eine Löwin wollte sie sich wehren. Immerhin hielt sie es für gerathen, umzukehren und langsam dem Gendarmen nachzuschlendern. Auch der Strolch setzte sich wieder in Bewegung und blieb ihr auf den Fersen.

Plötzlich vernahm sie einen merkwürdig klagenden Ton, ganz nahe aus den Büschen, die sie mit dem Aermel streifte. Unwillkürlich blieb sie stehen und horchte. Da wiederholte es sich, ein qualvolles Wimmern, ausklingend in eine schier endlose Reihe schrecklicher, herzzerreißender Seufzer.

Noch stand sie, zweifelnd, was das zu bedeuten habe, als mitten durch den balsamischen Duft von Harz und Farren eine abscheuliche Fuselwolke an ihr vorüberzog: dicht neben sie war der Strolch getreten. In der Absicht, ein Gespräch zu beginnen, knurrte er, räusperte sich und sagte endlich mit schmeichelndem Tonfall:

„Gehn's Frailein?"

„Sie! Hören Sie doch!" antwortete Frau Beate, ganz vertieft in die immer schwächer werdenden Klagelaute. „Still! Hören Sie nur! Das muß ein Mensch sein. Hier ist ein Unglück geschehen."

Auf einmal war ihr alle Furcht vor ihm vergangen; selbst der Fuselgestank belästigte sie kaum.

Verblüfft starrte der Strolch sie an. Dann lauschte auch er:

„A Mensch? Dös wär scho megli. Gehn's, Frailein, schau'n ma nach!"

Und ohne Zaudern brach er durch das Gestrüpp sich Bahn; ihm nach schlüpfte Frau Beate, unter den Zweigen hinweg, die der Strolch dienstfertig zurückbog.

Diese kurze Berathung und den gemeinsamen Abmarsch hatte aus der Ferne der Gendarm mit angesehen. Was war natürlicher, als daß er spornstreichs, in höchster amtlicher Eile hinterher lief? Er kam gerade noch zurecht, um gemeinsam mit dem verdächtigen Paare eine enge Lichtung zu betreten, bei deren Anblick sich die ganze Sachlage sogleich von Grund aus veränderte. —

Auf dem feuchten Rasen lag hingestreckt ein armes Kind, ein halbwüchsiges Mädel, mit dem Tode ringend, in seinem Blute. Auf dem Rücken lag es, ganz still, die Augen geschlossen, als hätte es den Schlaf erwarten wollen. Der linke Aermel war sorgfältig aufgestreift; dicht über dem Gelenk der kleinen, mageren Hand aber befand sich ein tiefer Schnitt, dem unaufhaltsam das helle, dünne Blut entströmte. Die andere Hand hielt krampfhaft ein schartiges, blutgetränktes Messerchen.

Frau Beate, der Strolch und der Gendarm knieten vor dem unglückseligen Wesen nieder und schickten sich an zu eiliger Hilfe.

Von ihrem Kleide trennte Frau Beate eine Schnur und unterband damit den verletzten Arm, von ihrem Unterrock riß sie einen Streifen feiner Leinwand, die gefährliche Wunde zu bedecken, der Strolch, Anfangs rathlos, zog unter einem verständigen Einfall seine Flasche hervor und flößte mit Erlaubniß des Gendarmen der Verschmachtenden etwas Kornschnaps ein, wodurch sich ihre Kräfte sichtlich hoben; das beängstigende Röcheln ging in ruhigere Athemzüge über. —

Inzwischen untersuchte der Gendarm den Fall „kriminaliter", fand unter den Kleidern einen abgezehrten, mit Schwielen bedeckten Körper, sichere Kennzeichen von bitterem Hunger und grausamen Schlägen, auf der Brust ein Glasherz, das Bildniß eines jungen Herrn enthaltend, endlich einen Zettel mit zwei verwischten Zeilen: „Seids mir net bös! Unter den Menschen is nimmer auszuhalten, weil sie wie die wilden Bestien sind."

„Sie hat es selbst gethan," bestätigte der Gendarm und wiegte schwerfällig seinen grauen Schädel. „Da, lesen Sie nur, gnädige Frau!" —

„Ja, jetzt redete er sie mit „gnädige Fra" an, die verdächtige Person, und wußte selber nicht, warum. Dem Strolch aber klopfte er vertraulich auf die Schulter:

„Alter Freund, kennst mich noch? Jetzt darfst zugreifen beim Holzfrevel! Vorwärts!"

Und beide Männer brachen Aeste und Zweige ab zu einer Bahre, hoben das Mädchen darauf und trugen es, geführt von Frau Beate, nach deren nahegelegenem Hause.

Sorgsam, ihre Last nicht zu erschüttern, hielten sie gleichen Schritt, voran der Gendarm, hinten der Strolch, daneben her die junge Wittwe, die mit nassem Tuch die heiße Stirn der Bewußtlosen emsig kühlte. —

Wie sich die breite Rückseite des Gendarmen so behäbig vor ihr hin= und herwiegte, bildete sie sich ein, daß er gewiß ein geplagter Familienvater wäre, der, wenn er auch nicht zur Verschönerung der Landschaft diene, doch wohl beim Urlaub, unter seinen Kindern, sich ganz stilgerecht ausnehmen könne, unmilitärisch und voll gutmüthiger Späße. Und hinter ihr der Strolch — was hieß der überhaupt: ein „Strolch"? Ein schlecht gekleidetes Individuum mit schlimmen Absichten. — Aber vielleicht hatte er nur betteln wollen oder nicht einmal das ... Die feine Dame nur ein Bischen erschrecken oder ärgern, gerade wie sie es selbst zuvor mit dem Gendarmen im Sinne gehabt .... Nun schleppte er doch so brav mit an der Bahre, und auf seinem verquollenen Säufergesicht lag wahrhaftig ein Strahl von ungeheucheltem Mitleid. —

Also zogen sie einträchtiglich ihre Straße. Niemand begegnete ihnen als ein Köter, der sie wüthend anbellte, und ein altes Weib, das bei dem seltsamen Anblick sich bekreuzigte.

Frau Beate ließ die Bahre durch ihren Garten tragen, durch den Hausflur bis in ihr Wohnzimmer, und während sie einen Dienstboten nach dem Arzte schickte, bereiteten die beiden Männer dem armen Mädchen auf dem Divan ein weiches Bett. Da lag es nun noch immer regungslos in tiefer Ohnmacht. —

Auf dem Tische stand das Abendessen für Frau Beate hergerichtet, Brod und Fleisch und guter Wein. Der Strolch betrachtete es mit kaum verhaltener Gier. Doch fand er selbst, daß es nun an der Zeit sei, sich zu empfehlen, und auch der Gendarm wollte sogleich wieder aufbrechen, seine dienstliche Meldung zu machen.

„Nein!" widersprach Frau Beate. „Ausruhen müssen Sie sich schon einen Augenblick in meinem Hause! Zwei so seltene Gäste hat man nicht alle Tage beisammen."

Daher setzten sie sich denn alle Drei zu einem Imbiß nieder.

„Nun müssen wir auf die Genesung unserer Kleinen trinken!" schlug die Wirthin vor.

Und als die drei Gläser zusammenklangen, öffnete Die, der es galt, ihre müden Augen.

Ganz verwirrt blickte sie um sich und sah mit grenzenlosem Staunen auf die drei wundersamen Gestalten, die an ihrem Lager sich verbrüderten. Dann schien ihr langsam aufzudämmern, was da vorgegangen war; ihr liebes Gesicht wurde nachdenklich — wandte sich dankbar von dem Einen zum Andern — verklärte sich — und sie mußte am Ende lächeln . . .

Da reichte ihr der Strolch den ersten Bissen; Frau Beate sorgte weiter für sie.

Chrestiens Schelmenstreiche.

Chrestien, ein Mitarbeiter des Pariser „Matin", ist auf dem besten Wege, der Schrecken der Pariser Behörden zu werden. Neulich entlarvte er die städtischen Lebensrettungshunde und vernichtete für immer ihren Ruf als Schwimmer und Taucher. Bald darauf erneuerte er sein Heldenstück auf einem anderen Verwaltungsgebiet.

Das Louvremuseum ist eines der ersten der Welt. Es schließt Schätze ein, deren Geldwerth gar nicht zu bestimmen ist, weil viele von ihnen unersetzlich sind. Man nimmt allgemein an, daß sie gut gehütet sind, und der Staat bestärkt die öffentliche Meinung in diesem Glauben, indem er im Haushaltsgesetz die ansehnlichen Beträge aufführt, die für die Tag= und Nachtwächter des Louvre aufgewendet werden.

Chrestien, ein hartgesottener Zweifler, dem die Natur die „Schädelbeule der Achtung vor einer hohen Obrigkeit" versagt hat, kam auf den Einfall, daß es mit den Wächtern des Louvre vielleicht ebenso bestellt ist, wie mit den falschen „Seine" = Neufundländern, die nicht ins Wasser zu bringen sind, wenn ein Mensch von einer Brücke vor ihren Augen in den Fluß springt und darin wie ein Ertrinkender treibt. Er begab sich, um die Wachsamkeit der Aufseher auf die Probe zu stellen, neulich Nachmittag in die Louvre=Abtheilung der antiken Bildhauerei. Zwei Kameraden und ein „Huissier" begleiteten ihn. Der letztere vereinigt bekanntlich in Frankreich einen Theil der Befugnisse unserer Notare mit denen eines Gerichtsvollziehers. Er wird häufig zu gerichtlich beweiskräftigen Bekundungen und Feststellungen verwendet.

Um fünf Uhr stießen die Saalaufseher den jedem Pariser Museumbesucher wohlbekannten Ruf: „Man schließt! Man schließt!" aus und trieben in der üblichen Weise die Besucher vor sich her, dem Ausgang zu. Sie wandten jedoch ihre Räumungsmethode so lotterig an, daß Chrestien Zeit und Gelegenheit hatte, vor seinen beiden Zeugen und dem „Huissier", der darüber ein Protokoll aufnehmen sollte, in einen frühchristlichen römischen Marmorsarkophag zu klettern und sich darin auszustrecken, ohne von den Wächtern bemerkt zu werden. Die drei Zuschauer entfernten sich alsdann. Die Thüren wurden geschlossen und Chrestien blieb in seinem Sarkophag allein im Saale zurück.

Er hatte das Museum zu seiner Verfügung. Er konnte jeden Unfug treiben, jede Verwüstung anrichten, sich jeden nicht allzu umfänglichen Gegenstand aneignen, ohne daß ihn jemand darin gehindert hätte. Er verließ jedoch seinen Sarkophag nicht und hüllte sich nur, als es ihm in dem eisigen Marmorbehälter bitter kalt zu werden begann, in eine mitgebrachte Wolldecke ein und stärkte sich mit dem kalten Aufschnitt, Brot, Wein und schwarzen Kaffee, die ihn ebenfalls, in eine Mappe sorgsam verpackt, begleitet hatten.

Darüber wurde es 9 Uhr Abends, als er plötzlich eine Thüre sich öffnen und eine Anzahl Personen raschen Schrittes gerade auf seinen Sarkophag zuschreiten hörte. Einen Augenblick später blitzte eine Laterne vor ihm auf, zwei Fäuste faßten ihn unsanft unter den Armen und ein äußerst kräftig geschwungener Stock sauste ihm wiederholt auf Kopf und Schulter nieder, während zornige Stimmen ihn anschrieen „Strolch! Lump! Hallunke! Was treibst Du hier? Warte, das wird man Dir einträndken!" Chrestien wehrte die Hiebe ab, so gut er konnte, und brüllte aus Leibeskräften: „Halt! Halt! Ich bin Zeitungsberichterstatter!" „Das ist etwas Anderes," sagte der handfeste Mann mit dem Stocke und setzte seine Waffe zur Ruhe. — Der Duckmäuser hatte ganz gut gewußt, wen er vor sich hatte, er konnte sich aber die Genugthuung nicht versagen, an dem naseweisen Zeitungsmann, der ihm solche Ungelegenheiten machte, mit einer Tracht Prügel Rache zu nehmen.

Die Aufseher, denn sie waren es, führten den Ertappten auf das Polizeirevieramt, das sich im Louvre selbst befindet, und hier erfuhr Chrestien, nachdem er sich über seine Person ausgewiesen hatte, wie sein Streich entdeckt worden war. Der „Huissier", der seine Heldenthat bekunden sollte, hatte vorgezogen, spornstreichs zum Vorsitzenden der Huissierkammer zu eilen, eine Ausschußsitzung einberufen zu lassen und dem Vorstand den Fall vorzulegen. Der Vorstand hatte gefunden, daß ein „Huissier" sich zu einem solchen Schelmenstreiche gegen eine wohllöbliche Behörde nicht hergeben dürfe, sondern die Pflicht habe, die Sache schleunigst zuständigen Ortes anzuzeigen. Der Beamte hatte darauf spät am Abend beim Vorsteher des Louvre=Museums Meldung erstattet, und dieser hatte unverweilt eine Abtheilung Aufseher mobil gemacht, die sich schnurstracks zum Versteck des Sünders begaben und ihn herausholten, nicht ohne ihn zunächst zu behandeln, als wüßten sie nicht, wen sie vor sich hätten.

Chrestien hat nun zwar seine Prügel, und darüber freuen sich die amtlichen Kreise. Aber den Beweis hat er doch erbracht, daß das Louvre=Museum mangelhaft gehütet ist und daß man ihn, wenigstens bis zum folgenden Morgen, nicht entdeckt haben würde, wenn der „Huissier" nicht Verrath geübt hätte.

— Deutlicher Wink. — „Das Morgenbrot, das Sie mir liefern, kommt mir in letzter Zeit so hart und altbacken vor —" — „O mei, Herr Baron, is scho' a Wunder, wenn's Brot alt wird — wenn's so lang aufs Geld warten muß!"

— Deßhalb. — A.: Sagen Sie 'mal, ist denn das möglich, Ihre Frau hat der meinigen erzählt, sie habe voriges Jahr in der Sommerfrische mit den drei Kindern täglich nicht mehr als drei Mark gebraucht? — B.: Stimmt schon, aber außerdem hat sie sich von mir während dieser Zeit drei Pfund Kakao, zehn Pfund Zucker, zehn Pfund Zwieback, zwölf Pfund Würste, zehn Flaschen Wein und andere Eßwaaren schicken lassen.

Ein nicht=sinkbares Schiff.

Es werden Versuche mit einem neuen Apparat für den Gebrauch im Falle eines Zusammenstoßes auf dem Ozean gemacht. Mittels Umdrehens eines kleinen Rades im Steuerhause werden zwanzig wasserdichte Thüren in einem Augenblick geschlossen und diese Abtheilungen reichen mehr als hin, um irgend ein Schiff über Wasser zu halten. Falls das ein Erfolg ist, wird dieser das Reisen auf dem Ozean so gefahrlos machen, wie Hostetter's Magenbitters die Reise durch das Leben. Es ist ein vortreffliches Belebungsmittel ohne jegliche schädlichen Narkotika, und zwar eines, welches das zarteste System bei sich behalten kann. Im Frühjahr, wenn das Wetter so veränderlich ist, ist es von großem Nutzen, da es das System vor plötzlichen Erkältungen und der Grippe schützt. Unterlaßt nicht, es zu versuchen. Es heilt ferner Verdauungsstörungen, Dyspepsie, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Nervosität und Gallenergüsse.

27. Jahrestag=Verkauf.

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Niedrige Schuhe und Oxfords.

Sie sind jetzt beliebter als in irgend einer früheren Saison. Wir zeigen viele Sorten und alle Facons — unsere Preise sind die niedrigsten, wenn Ihr die Facon, das Passen und die Dauerhaftigkeit in Betracht zieht. Schlechte Schuhe sind theuer zu irgend einem Preis. Wir verkaufen Euch nur gute Schuhe, und gut passende. Wir sind speziell gut in der Lage, Männer und Damen mit extra großen Füßen mit Passendem zu versehen.

Unsere Auswahl von Männer= und Damenschuhen und Oxford Ties zu **2.95** wird Euch sicherlich interessiren—Patent Kid, Patent Calf, Box Calf und Kidskin Leder—Military, Opera und niedrige Absätze, neueste Zehen und Facons — eine feine Auswahl von guten Schuhen zu **2.95**

Neue Frühjahrschuhe für Damen und Männer — Patentleder, Kid und Box Calf — eine große Partie, herabgesetzt von einem höheren Preis auf diesen spez. Jahrestag=Verkaufspreis — **1.95**

Knaben= und Mädchenschuhe—eine speziell gute Partie Kid u. Kalbleder Schuhe, alles gute, dauerhafte Schuhe — neu markirt morgen zu **1.25**

Leichtes Unterzeug.

Der **15c** Verkauf v. Damen=Leibchen, den wir für letzten Montag anzeigten, brachte das größte Geschäft in irgend einem Artikel, welchen wir seit Wochen offerirten. Wir können nichts Besseres thun, als diesen Artikel morgen wieder offeriren. Egyptische baumwoll. Damen=Leibchen, hoher Hals und lange Aermel, oder Square Hals und ¼ Aermel; viele davon mit V=Facon Hals und ¼ oder ohne Aermel; eine große Auswahl von geraden oder geformten Kleidungsstücken mit Seide Tape, Perlmutterknöpfen und Gussets in den Armen. Hierin eingeschlossen findgestrickte Umbrella Kinder=Hosen, spitzenbesetzt, Sateen Bands, Egyptische Baumwolle, gerade das Passende für die Kinder, **15c**

Taschentücher.

Wir offeriren morgen ein Ersparniß an feinen Taschentüchern für Damen, in jedem Falle völlig ⅓ vom regul. Verkaufs=Preis; das Assortiment besteht aus so vielen Sorten, daß es wirklich unmöglich ist, in dieser Ankündigung eine genaue Beschreibung von sämmtlichen zu geben; eine große Auswahl in hübschen spitzenbestickten und hohlgesäumten Effekten; kommt und trefft selbst die Auswahl zu dem Geld ersparenden Preis von nur **19c**

Taschentücher für Männer, in guter Qualität und voller Größe, weiße hohlgesäumte und mit fancy bedruckten Rändern, ein ausgezeichneter Jahrestag=Bargain für nur **4c**

Halstrachten.

Ein sehr hübsches Assortiment von neuen seiden. Automobile Ties für Damen, ganz hohlgesäumt, mit seidenbestickten Top Kragen, in allen Farben; dies ist eine besonders gute Partie; und zu dem angegebenen billigen Preis zeigen wir eine ausgezeichnete Auswahl von Facons in durchaus hochmodernen Halstrachten, eine genügend große Varietät, um mit Bestimmtheit den Geschmack aller Damen befriedigen zu können— **45c**

19c Strümpfe=Verkauf.

Wir bringen morgen ein ausgezeichnetes Assortiment von Damen=Strümpfen zum Verkauf, in fancy Mustern, einfachen Farben u. echtfarbigem Schwarz; eine große Varietät der neuesten und fashionabelsten Effekte in Boot=Mustern und Novelty Streifen darin eingeschlossen. Diese Strümpfe sind voll regulär gemacht und waren vom Fabrikanten bestimmt, zu einem bedeutend höheren Preis verkauft zu werden, als wie der spezielle Jahrestag=Verkaufs=Preis beträgt, das Paar, **19c**

Neue Galloons.

Jeden Tag erhalten wir die neuesten Facons in neuen Point de Venise Galloons und Einsätzen; die hübschesten Muster sind stets nach ihrer Herstellung sofort hier zu finden. Für morgen haben wir einen besonders guten Werth zu einem sehr niedrigen Preis — Galloons, welche in anderen Läden so selten, sind hier in sehr großer Auswahl zu finden — Jahrestag = Verkaufspreis, per Yard **25c**

Möbel.

Eiserne Betten, wie Bild, Messing Top Rail und Mountings, verziert mit Messing Spindles, großes Tubing, schwere Angle Eisen Seiten und Enden, alle Farben bestes Enamel, alle Standard=Größen, **3.95**

Rohr=Schaukelstühle, große Sorte, voller Roll Top und Arme, enger „Interlaced" Sitz und Rücklehne, gut verstärkt, Stretcher Base, Natural Shellac Finish, **2.65**

Torchon=Spitzen.

Torchon Spitzen und Einsätze zu einander passend, eine riesige Anzahl von Mustern zur Auswahl, in feinen, mittleren und schweren Qualitäten, spezieller Jahrestag=Verkaufspreis, per Yard, **5c**

Beaded Bags.

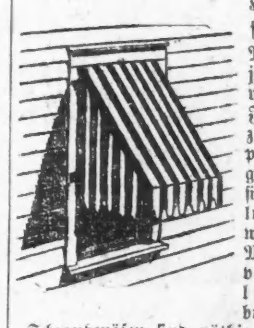
Vor einigen Tagen erhielten wir eine große Partie von Beaded Bags, wie Bild gemacht, in guter Qualität grauen oder schwarzen Perlen, mit Chamois gefütterter Rückseite, oxidirtem Gestell, mit dazu passender Kette und Haken, eine große und sehr begehrenswerthe Sorte, zu dem niedrigsten Preis, zu dem solche prächtige Qualität von Up=to=date Beaded Bags jemals offerirt wurde;—das Stück **85c**

Waschechte Kleider.

Eine große Partie von waschbaren Kinder=Kleidern, in Größen von 6 Monaten bis zu 5 Jahren, gemacht von feiner Qualität Gingham und Percale, in Karrirungen und Streifen, lange und kurze Waist Mother Hubbard Effekte, hübsch garnirt mit Spitzen und Stickerei, mit Feather=Stitched Braid, in hellen und dunklen Farben, volle Breite Rock u. genug zur Auswahl. Speziell reduzirter Jahrestag = Verkaufspreis nur **35c**

Awning=Verkauf.

Voranschläge für alle Sorten Läden= und Fenster=Markisen werden von kompetenten, speziell für diesen Zweck engagirten Männern gegeben. Telephonirt od. schickt eine Postkarte und wir werden sofort einen Mann senden, der das Maß nimmt und Euch die Preise mittheilt.



Hettricks verstellbare Fenster=Markisen, an jedem Fenster von 2½ bis 4 Fuß breit anzubringen, und passen ebenso gut, als wenn sie auf Bestellung gemacht wären. Diese Markisen sind von Jedermann leicht anzubringen, nur 4 Schraubenösen sind nöthig. Kann am Morgen auf der einen Seite des Hauses angebracht werden und am Nachmittag auf der anderen, die Aenderung kann in einer Minute bewerkstelligt werden. Von 8 Unz. fancy gestreiftem Duck gemacht,—gestreifte Kante, mit Tape eingefaßt, **2.65**

Hettricks verstellbare Markisen, wie oben beschrieben, passend f. Fenster von 4 bis 6½ Fuß breit, **3.75**

Zubehör zu den obigen mit eingeschlossen.

Schreibpapier.

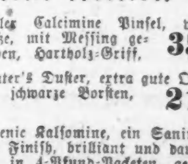
Wir erhielten soeben einen weiteren großen Einkauf von Schreibpapier von W. H. Hasbrouck u. Co.—deren extra feine Sorte Papier in Schachteln; jede Schachtel enthält 24 Bogen Papier mit dazu passenden Kouverten; das Papier ist in allen neuen Tints, linirt oder einfach, und in St. James oder Octavo Größen; in hübsch aussehenden Schachteln verpackt, unser sehr spezieller Preis, per Schachtel, **9c**

Basement=Artikel.

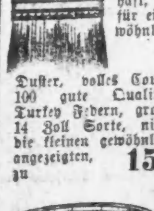
Hustles Calcimine Pinsel, volle Größe, mit Messing gebunden, Hartholz=Griff, **35c**

Painter's Duster, extra gute Qualität schwarze Borsten, zu **21c**

Hygienic Kalsomine, ein Sanitary Wall Finish, brilliant und dauerhaft, in 4=Pfund=Packeten, genug für ein Zimmer von gewöhnlicher Größe, **19c**



Duster, volles Count 100 gute Qualität Turkey Federn, große 14 Zoll Sorte, nicht die kleinen gewöhnlich angezeigten, zu **15c**



Bleiweiß, in reinem Oel gemahlen, 12½, 25, 50 u. 100=Pfd.=Fäßchen, per Pfd., **3c**

Floorene, der einzige Lack für Hartholz=Fußböden, **40c**

Bullion Fußboden=Farbe, trocknet über Nacht und wird hart wie Granit, 8 hübsche Farben zur Auswahl, **95c**

National fertig gemischte Hausfarbe, präparirt, fertig zum Gebrauch. Farbe von durchaus hochfeiner Qualität und auch garantirt, die beste Qualität zu sein, per Gallone.......... **95c**

Chokoladen=Tag.

Venetian Chocolates, jenes prächtige Konfekt mit dem schönen bitteren Chokolade=Ueberzug u. den wohlschmeckenden Zentren, in allen Aromas, einschl. Pfeffermünz, Wintergreen, überzogene Nüsse, Violet, Zitronen, Apfelsinen u. andere beliebte Sorten; separat oder assortirt verkauft in hübschen 1=, 2=, 3= und 5=Pfd. Schachteln. Donnerstags Jahrestag = Verkaufspreis — per Pfund, **20c**

Knollen, Samen 2c.

Gladiolus Knollen, feine Mischung, per Dutzend, 10c, 20c u. 40c

Zwerg Pearl Tuberose, per Dutzend, 20c

Lily of the Valley, große Klumpen, das Stück, 21c

Cannas, gemischte Farben, das Stück 5c

Franz. Cannas, benannte Sorten 8c

Japanische Lilien, Rubrum, Album oder Auratum, 10c

Calla Lilies, mit geflecktem Blatt, jede 6c

American Beauty Rosen, per Dtz. 1.65; das Stück 15c

Rasen Fertilizer, 10=Pfd. Büchse, 45c; 25=Pfd. Büchse, 95c; 100=Pfd. Sack, 2.25; 50=Pfd. Büchse, 1.75

Kräftige Hydrangeas, per Dutzend 1.65; das Stück 15c

Frühe Richmond Kirschenbäume, jeder 35c

Concord Weinranken, per Dutzend 1.10; das Stück 10c

Stachelbeerbüsche, Dtz. 1.10; jeder 10c

Johannisbeerbüsche, Dtz. 75c; jeder 8c

Rasen=Grassamen, per Pfd. 15c

Kräftige kletternde Rosen, das Stück 30c

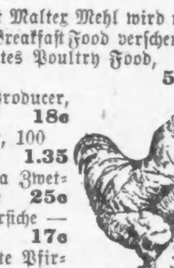
Schaf=Fertilizer, 15c=Pfd. Eimer 35c

Kräftige Rosenstöcke, das Stück 50c

Clematis Jackmani, das Stück 45c

Clematis Paniculata, das Stück 25c

Grocery=Artikel.



Frisch geräucherte Finnan Haddies, Pf. 5c

Voller Rahm New York Käse, p. Pfd. 14c

Armours delikate Frankfurter Wurst, Pfund 10c

Granulirtes gelbes Cornmeal, 10 Pfd. 15c

Handgepflückte weiße Bohnen, 5 Pfd. 19c

Wheatall oder White House Tapioca, Packet, 9c

Frei—2 Pfd. Packet Maltex Mehl wird mit 2 Packeten Malt Breakfast Food verschenkt.

Lenfesteys präparirtes Poultry Food, 25 Pfund Sack, 55c

Edwards' Egg Producer, per Pfd. 18c

Gemahlenes Futter, 100 Sack, 1.35

Fancy Santa Clara Zwetschen, 5 Pfd. für 25c

Fancy gedörrte Pfirsiche — per Pfund 17c

Fancy gelbe geschälte Pfirsiche, per Pfund, 18c

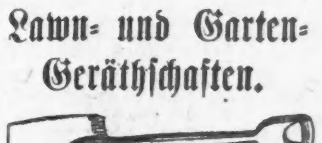
Fancy Fard Datteln, Pf. 7c

Napoleon Java und Mokka = Kaffee, 3½ Pfund 1.00

Old Government Java= und Mokka=Kaffee, 3½ Pfund für 1.00

Guter crushed Kaffee, 7 Pfd. f. 1.00

Lawn= und Garten=Geräthschaften.

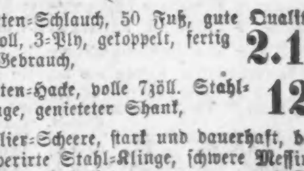


Schaufeln, beste Sorte, Crucible Stahlblatt, mit verbessertem Socket Strap, alle hochfein polirt, extra Hickoryholz, D=Griff, **48c**

Garten=Rechen, 10 schmiedeeiserne Zähne, verstärkt, mit langem Hickory=Griff, **9c**

Spaten=Gabel, 4 Zinken, Diamond Back Zinken, beste Qual. Hickory Griff, stark und dauerhaft, **43c**

Garten=Kelle, mit einem Stück soliden Stahl=Blatt, Hartholz=Griff, **3c**



Garten=Schlauch, 50 Fuß, gute Qualität, ½ Zoll, 3=Ply, gekoppelt, fertig zm Gebrauch, **2.19**

Garten=Hacke, volle 7zöll. Stahl=Klinge, genieteter Shank, **12c**

Okulier=Scheere, stark und dauerhaft, beste temperirte Stahl=Klinge, schwere Messing=Feder, mit lackirtem Griff, **18c**

Poultry Netting, von Bessemer Stahldraht gemacht, schwer galvanisirt, verhütet das Verrosten; 2zöll. Maschen, alle Breiten, von 12 bis 72 Zoll, bei der Rolle, 150 Lineal Fuß, p. 100 Quadrat=Fuß **40c**

Fliegenfenstek, aus bester Qualität Drahttuch, grün oder schwarz, doppelter Selvedge, alle Breiten, 20 bis 48 Zoll, bei der Rolle, per Quadrat=Fuß, **1¼c**